Johann Bernoulli's,

der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und anderer gelehrten Gesellschaften, Mitgliedes,

Reisen

durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Rußland und Pohlen, in den Jahren 1777 und 1778.

Vierter Band.

Aufenthalt zu St. Petersburg, nebst dem Verzeichniß der kaiserl. Gemäldesammlung.

Leipzig, bey Caspar Fritsch, 1780.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Aufenthalt zu St. Petersburg.

Schriften und Grundrisse von Petersburg Seite 1
Zustand der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Schriften. L. Euler, Müller, von Stählin, Aepinus, Kotelnikow. J. A. Euler, Kumovsky, Wolf, Pallas, Laxmann, Protassow, Lepechin, Kraft, Lexell, Güldenstädt. 10
Ferner Inochodzow, Georgi, Fuß, Gholowin ꝛc. Die beyden Herrn Bacmeister. 33
Französische Komödie, italienische Oper. Bildsäule Peters des Großen, nebst allerley Nachrichten davon. Fels dazu. Haus Peters I. Caminiostrow, und Matrosenhospital. 41
Champetre Landgut. Graf von Tschernischew. Sein Garten und Pallast. Herr von Olsufiew. Garten zu Baba. Oberschenk von Narischkin. Buchhandel und Druckereyen. Isaakskirche. Herr Arndt. 56
Gebäude der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Druckerey. Conferenzsaal. Sternwarte. Grosser Globus. 67
Landkadettenhaus. Thiermaler. Kabinet des Hrn. Pallas. 80
Fete zu Peterhof. Personen des kaiserl. Hofes. Die Kaiserinn. Steinschleiferey. Maskirter Ball. Spiel der Kaiserinn. Erleuchtung. Jagdmusik. 84
General Bauer. Neues Vauxhall. Matrosenkirche. Apothekerinsel. 97

Beschrei-

Inhalt.

Beschreibung von Peterhof, Monplaisir, Kaiserinn Bad, Peters I. Haus. Oranienbaum. Neuer Pallast des Fürsten Orlow. Kaiserlicher Sommerpallast. Seite 102
Kaiserliche Akademie der Künste, ihre Mitglieder. Säle mit Gemälden, und Abgüsse von Antiken. 111
Genaues Verzeichniß der Künstler. 124
Natural. Kabinet des Herrn Ador. Deutsche Komödie. Modell einer Brücke. Russische Buden. 132
Bergwerkscollegium. Anstalten. Mineralische Sammlung. 139
Sarskoeselo Gräfinn Bruce. Staatszimmer. Vordere Seite. Merkwürdiger Garten. Englische Anlagen. Jagdpavillon. 143

Zweyte Abtheilung.

Verzeichniß der kaiserl. Gemäldegallerie und andre zur Kunst dienende Anmerkungen. 159
Vom Herrn von Betzkoj. Vorläufige Anmerkungen über diese Gallerie. 159
Das Verzeichniß selbst. 169

Des

Des vierten Bandes
Erste Abtheilung.

Aufenthalt zu St. Petersburg
vom 26 Julius bis den 9 August.

Schriften und Grundrisse von St. Petersburg.

Den 27 Julius, als den Tag nach meiner Ankunft, wendete ich noch an von der ausgestandenen Hitze und nicht geringer Ermüdung auszuruhen; Briefe zu schreiben und mich mit meinen würdigen berlin- und baselischen Landsleuten zu unterreden; doch hatte ich schon Gelegenheit, zumal da sich noch mehrere gefällige Bekannte einfanden, vorläufig einige allgemeine Nachrichten von St. Petersburg einzuziehen, und meine historische Kenntniß, von den diese Residenz beschreibenden Schriften, wie auch den sie vorstellenden Grundrissen zu erweitern; ich lasse diese Nachrichten, die ich seitdem noch ergänzt habe, vorangehen.

Die älteste einzeln gedruckte Beschreibung dieser so neuen Stadt wird wohl diejenige seyn,

deren Titel ist: Exacte Relation von der von Cz. M. Petro Alexiowitz an dem großen Newastrom und der Ostsee neuerbaueten Vestung und Stadt St. Petersburg, wie auch von dem Castel Cronschloß und derselben umliegenden Gegend; ferner Relation von dem uralten russischen Gebrauch der Wasserweih und Heiligung, nebst einigen besondern Anmerkungen aufgezeichnet von H. G. Leipzig 1713, 8. 112 S. ohne die Vorr. Diese Beschreibung ist wegen des Contrastes mit dem jetzigen Zustande der Stadt wirklich sehr merkwürdig; ziemlich ausführlich und interessant sind auch die Kapitel von der Beschaffenheit des Bodens, der Luft, der Naturproducte u. d. gl. von dem Czaaren und seiner Hofstadt; von dem Beylager des Herzogs von Curland mit der russischen Prinzeßin; von der Zwergenhochzeit; von Münzen und andern in Polen und Rußland gesammelten Seltenheiten u. s. w. Auf dieses Buch folgte

Eigentliche Beschreibung der an der Spitze der Ostsee neuerbaueten Stadt St. Petersburg, worinn deren Situation, Anwachs und Aufkommen, und wie sowohl die Stadt als auch die Vestung gegenwärtig beschaffen. Imgleichen der neue Seehafen, das Castel Crohnschlott, und die gegenüber liegende neue Palatia, nebst einigen besondern und curieusen

sen Anmerkungen aufs genaueste vorgestellt. Hiebey à parte ein specialer und accurater Grundriß, woraus ein curieuser Liebhaber die rechte Idee dieses neuen und importanten Orts sich eigentlich vorstellen kann. Frf. und Leipz. 1718, 8. 104 S. Auch diese noch umständlichere Beschreibung ist des abgeschmackten Styls ohngeachtet sehr lesenswerth: unter andern die Kapitel von Wasiliostrow oder Menschikows Insel: von der Naturgeschichte: ausser dem kleinen Grundriß der Stadt ist auch ein Chärtchen vom Newastrom und vom finnischen Busen beygefügt. Einige Stellen scheinen aus der erstern Schrift von 1713 genommen zu seyn.

Da so viele Fremde zur See ankommen, und in Cronstadt zuerst anlanden müssen, so zeige ich jetzt eine Schrift an, die ich wie jene vor mir habe, und deren Titel ist: Cronstadt in seiner Aussicht mit einer Erklärung in freyen Versen, von Gerlach, Stud. aus Sachsen. St. Petersb. 1738, 2 B. gr. 4. mit einem Prospect. Die Schrift selbst aber ist von keiner Bedeutung; eher verdienet zugleich angemerkt zu werden die Geschichte der evangel. luther. Kirche zu Cronstadt im II. Bande der Büschingischen Geschichte der evangel. luther. Gemeinen im russischen Reich. Altona 1767, 8.

Ich wußte nicht, daß nachher in geraumer Zeit eine ordentliche Beschreibung der neuerbauten Stadt wäre unternommen worden; doch findet sich eine ziemlich umständliche Nachricht von derselben in den von einem Deutschen übersetzten und widerlegten moscowitischen Briefen, Frf. und Leipzig 1738.

Noch ausführlicher und sehr gut ist die Beschreibung gerathen, welche Herr D. Büsching in seiner Erdbeschreibung geliefert hat, und welche um so mehr richtig ausfallen mußte, da der Herr Verfasser sich schon 1750 sechs Monate, und nachher wiederum von 1761 bis 1765 fast vier Jahre lang in St. Petersburg aufgehalten hat.

Die längste Beschreibung der Stadt, die mir bekannt ist, stehet in dem vom Hrn. Staatsrath Müller verbesserten und im J. 1773 herausgegebenen geographischen Lexicon von Rußland, 8. des Collegii Assessor *Theod. Polunin.* sie nimmt etliche Bogen ein, allein dieses Buch ist bis jetzt nur in russischer Sprache vorhanden, eine deutsche Uebersetzung davon soll aber in der Arbeit seyn. (s. Bacmeist. russ. Bibl. II B. 103 S.)

Kurze Beschreibung der Anlage, Erbauung und Erweiterung der kaiserl. Residenzstadt St. Petersburg bis in das J. 1747, ist ein Aufsatz aus einer alten handschriftlichen Topographie

graphie des in Diensten der kaiserl. Akad. verstorbenen Archivarius, *Andrey Bogdanow*, welcher in einem deutschen petersburgischen Calender auf das J. 1778 stehet, nur 21 Seiten in gr. 8. einnimmt, und von sehr eingeschränktem Gebrauch ist.

Dieses eben erwähnte Werk aber des Hrn. *Bogdanow* ist selbst auch in dem J. 1779 allein in russischer Sprache erschienen, der Titel heißt: historisch-geographische und topographische Beschreibung der Stadt St. Petersburg, von ihrem Anfang im J. 1703 bis 1751. Der Hofrath *Wassili Ruban* hat sie vermehrt, bis auf die neueste Zeit fortgesetzt, und auf 33 Octavbogen mit 84 Kupferstichen herausgegeben. Es soll ein Buch ohne Ordnung, Wahl und Geschmack seyn, aber doch gute Nachrichten enthalten, welche demjenigen brauchbar seyn werden, der eine vollständige und ausführlichere Beschreibung dieser so merkwürdigen Stadt unternehmen wird. Die vielen Kupferstiche bilden alte Gebäude ab, die entweder völlig verändert oder ganz verfallen sind. Uebrigens schränkt sich der Verfasser nicht auf die Stadt ein, sondern er beschreibt auch die nahgelegenen kaiserl. Lustschlösser und Landhäuser *).

*) Diese Nachricht ist aus Hrn. Büschings wöch. Nachr. v. J. 1779, 47 St. genommen. Nach einer andern

Petropolis Carmen, ist ein von den Jesuiten zu Polocz in Weißreussen, dem Gouverneur dieser Provinz, Grafen Zacharias von Czernischew, zugeeignetes Gedicht von 3 Bogen in 4. welches eher für eine Lobrede auf Peter den Großen und die Monarchin, in welchem er wieder auflebt, als für eine Beschreibung, wie der Titel erwarten läßt, anzusehen ist; doch wird sich bey Gelegenheit ein beschreibendes Stück davon ausheben lassen, um die Leser mit dem Styl dieser seltenen Schrift bekannt zu machen.

Schlüßlich kommen in Wraxalls und einigen andern Reisebeschreibungen, besonders aber in des Hrn. Lieut. Meyers neulich herausgekommenen Briefen über Rußland, einzelne und desto erheblichere Nachrichten von Petersburg vor, von denen ich die mehresten in der Folge kürzlich anzeigen werde, um die Leser auf dieselbe aufmerksam zu machen *).

Grund-

andern Nachricht, die ich nicht für so zuverläßig halte, wäre dieses Werk zu Ende des vorigen Jahres herausgekommen, und enthielte nur 60 Kupferstiche.

*) Eine Description d'un Voyage fait à S. Petersbourg par Deschisaux, Paris 1728. habe ich nicht können ansichtig werden, und ich weiß nicht, ob auch eine Beschreibung der Stadt selbst darinn vorkommt; Dieser *Deschisaux* war ein Arzt, der sich ein Jahr zu St. Petersburg aufgehalten

Grundrisse der Stadt sind schon verschiedene sehr schöne gestochen worden, die wegen des schnellen Wachsthums dieser merkwürdigen Residenz, und der zuweilen nur im Vorschlag gebliebenen Straßen, Gebäuden u. s. w. die man aufgetragen findet, um so mehr eine Vergleichung verdienen. Ich habe z. B. einen schönen und sehr großen Grundriß gesehen, wo die Basiliusinsel oder Wasiliostrow als meist ganz und prächtig bebaut vorgestellt worden; weil Peters I Vorsatz war, daß auf dieser Insel die eigentliche Stadt sollte errichtet werden, welches aber in der Folge unterblieben ist. In welchem Jahre dieser Riß ans Licht getreten, fällt mir nicht ein; ich halte aber dafür, daß es zwischen den Jahren 1720 und 1730 geschehen.

Ein ähnlicher aber in gewöhnlicher Landchartengröße, und ohne Jahrzahl ist von Homann schon längst herausgegeben worden. Wie derjenige, welcher der angeführten Beschreibung von 1718 beygefügt wurde, aussieht, kann ich nicht sagen, weil er in dem Exemplar, das ich gelesen, fehlte.

halten hatte: im J. 1725 gab er von den Kräutern um St. Petersburg einen Entwurf von einem Bogen heraus, den er aber eigentlich dem berühmten Buxbaum zu verdanken hatte. (siehe Martini Nachricht aus Rußland 1731 à P. 176 S.)

Wie die Stadt im Jahre 1737 ausgesehen, zeigt sich (und zwar dem Ansehen nach sehr getreu) auf der ersten Platte des im Jahre 1741 herausgegebenen Kupferstichwerkes: Gebäude der kaiserl. Akad. der Wissenschaften u. s. w. Die Ausgabe dieses Werkes, die ich vor mir habe, ist in Großfolio; bey der in 4., die schon vergriffen ist, und die ich nicht gesehen, wird sich wohl derselbe Grundriß, aber ins Kleine gebracht, befinden; dem meinigen ist eine Erklärung auf Russisch und auf Deutsch beygefügt.

Ein etwas kleinerer wurde im J. 1750 von Haas in Hamburg gestochen, er gehört zum I B. 390 S. eines Werkes, das mir nicht bekannt ist, oder nicht beyfällt.

Im Jahr 1753 gab die kaiserl. Akademie einen großen und prächtigen Grundriß auf 9 Blättern heraus, welchem noch 16 Aussichten beygefügt sind; die Erklärung ist in russischer und französischer Sprache auf zween Bogen gedruckt, beygefügt, und bezieht sich auf etliche hundert Zahlen, Buchstaben und Zeichen. Diese Sammlung kostet 6 Rubles. Man kann diesen großen Grundriß aber auch allein für 1 Rubel 80 Copecken bekommen. Ein kleinerer Grundriß, der in dem Verzeichniß der akademischen Charten steht, und vielleicht der obgedachte von 1737 ist, kostet nur 10 Copecken; und eine Sammlung der 16 Aussichten, sehr

ins

ins Kleine gebracht, nur 20 Copecken. Man hat aber auch sehr schöne englische und französische Aussichten, von welchen ich mich begnüge, zwo, die im vorigen Jahre von le Bas nach Gemälden des le Prince, (der sich in P. aufgehalten hat) gestochen worden, anzuzeigen; sie stellen die Einfahrt oder den Hafen, und die Gegend um die Citadell vor.

Um wieder auf die Grundrisse zu kommen, so ist jetzt ein sehr brauchbarer anzuführen, der im J. 1776, nicht von der Akademie, sondern von dem Kupferstecher, C. M. Roth, herausgegeben worden; er hat ihn nach einem bey der Policey verwahrten Risse gestochen, und solchergestalt illuminirt, daß man sogleich an den Farben erkennen kann, welche Häuser von Stein, und welche von Holz sind, auch welche nur steinerne Fundamente haben; ferner, an welchen Stellen, nach einem nun festgesetzten Plan zur vollständigen Erbauung der Stadt, noch ins Künftige, nach dieser dreyfachen Verschiedenheit der Solidität sollen errichtet werden. Das Format dieser Charte ist bequem, indem sie ohngefähr 2 Fuß breit und 16 Zoll hoch ist, und die Erklärungen am Rande können die Käufer entweder auf russisch, auf deutsch, oder auf französisch aufkleben lassen; allein theuer ist sie, indem sie 1 Rubel 20 Cop. kostet; Herr Lieut. Meyer hat daher nicht übel gethan, daß er sie

bey seinen Briefen über Rußland hat nachstechen lassen; hier erscheint sie zwar kleiner und ohne Farben, aber doch deutlich, und mit Beybehaltung einiger Kennzeichen der Verschiedenheit der stehenden und noch zu erbauenden Häuser, in Ansehung der Bauart; — und dieser im gegenwärtigen Jahre fertig gewordene Grundriß ist der letzte, dessen ich zu erwähnen hatte.

Zustand der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Den 28 Julius machte ich zuerst meinen sämmtlichen Hrn. Collegen bey der kais. Akad. der Wissenschaften meine Aufwartung, als welche mich so unverdienter Weise, bey ihrer funfzigjährigen Jubelfeyer im J. 1776 zu gleicher Zeit mit unserm großen Könige und den berühmtesteu Mitgliedern der berliner Akademie zu ihrem auswärtigen Mitglied erwählet hatten. Es wird hier der schicklichste Ort seyn, das Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder dieser berühmten Gesellschaft, so wie sie nach der Ordnung der Anciennetät auf einander folgen, zu liefern und einige nicht allgemein bekannte Nachrichten von denselben beyzufügen.

Hr. Leonhard Euler, geb. zu Basel 1707, ist Mitglied für die höhere Mathematik seit 1727; daß er aber eine Zwischenzeit von etwa

25 Jahren, bis 1766 zu Berlin, als Director der mathem. Classe zugebracht hat, ist bekannt. Der Ruhm dieses großen Genies ist bereits so hoch gestiegen, daß ich nichts dazu beyzutragen vermögend bin. Eben so wenig kann ich hier unternehmen, das Verzeichniß aller Schriften zu liefern, welche man diesem vermöge der glücklichsten Organisation beständig zum tiefen Nachdenken aufgelegten Gelehrten zu danken hat; es würde allein manche Bogen ausfüllen. Die einzeln herausgegebenen Werke des Herrn Euler stehen, wie mich dünkt, in dem gelehrten Deutschland vollständig verzeichnet. Wie unendlich viele Abhandlungen sind aber in den petersburger und berliner, alten, neuen und neuesten Gedenkschriften; in den pariser Mémoires de l'Academie und besonders Mémoires pour les prix; in den turiner Miscellaneen; in den Actis Helueticis, und vielleicht in andern Sammlungen mehr. (wie z. B. in den ehemaligen berliner astronomischen Calendern, und in den petersburger Calendern), die des wichtigen Inhalts wegen eine Anzeige verdienten. Es ist daher eine recht erwünschte Nachricht für alle Mathematiker, daß die petersburger Akademie jetzt ein ausführliches Register über alle 34 Bände ihrer ältern und neuern Commentarien verfertigen läßt, und damit für das J. 1776 die Lücke, die zwischen dem Jahrgange 1775,

wo

wo ihre Noui Commentarii aufhören, und dem Jahrgang 1777, mit welchem die neue, unter dem Titel: Acta Acad. etc. herauskommende Sammlung, anfängt, geblieben war, auszufüllen; denn wem ist unbekannt, daß meist von allen diesen Bänden, wenigstens die Hälfte Hrn. Euler zugehört? und aus gleichem Grunde wäre sehr zu wünschen, daß die Umstände der berliner Akademie ein gleiches Unternehmen erlaubten, oder daß sich ein Particular aus freyen Stücken, wie der Hr. Abbé Rozier für die pariser und einige andre Sammlungen gethan, an eine solche Arbeit, die nicht unbelohnt bleiben kann, wagen möchte.

Es hat mich gefreut, zu bemerken, daß nach meiner Rückkehr aus Rußland allenthalben Hohe und Niedrige, wenn sie auch nichts weiter aus diesem Lande zu wissen verlangten, alle Mal sich nach Herrn Euler und dessen Umständen erkundigten; so sehr wird dessen Wissenschaft und dessen ganz vorzüglich rechtschaffener Charakter in Ehren gehalten. Mit seiner Gesundheit stehet es noch ganz gut, welches er einer sehr mäßigen und regulären Lebensart zu danken hat; und sein schon lange größtentheils und auf eine Zeit ganz und gar verlornes Gesicht kann er doch jetzt noch besser gebrauchen, als viele sich einbilden: Personen kann er zwar nicht an ihrer Gesichtsbildung erkennen, auch

weder

weder Schwarz auf Weiß lesen, noch mit der Feder auf Papier schreiben; hingegen schreibt er mit Kreide sehr deutlich und ziemlich in gewöhnlicher Größe seine mathematischen Rechnungen auf eine schwarze Tafel; diese werden so fort von einem seiner Adjuncten, dem Herrn Fuß und Gollowin (am öftersten von dem ersten) in ein großes Buch abgeschrieben, und aus diesen Materialien hernach unter seiner Anleitung Abhandlungen aufgesetzt. Auf diese Weise waren seit 5 Jahren, die Hr. Fuß bereits in dem eulerischen Hause zugebracht hatte, schon zwey hundert und zwanzig oder dreyßig Abhandlungen zu Stande gekommen, die zum Druck fertig lagen, und wovon bisher noch die wenigsten der Akademie waren vorgelesen worden. Herr Euler hat sich anheischig gemacht, daß noch 20 Jahre nach seinem Absterben, auf gleichen Fuß Abhandlungen von ihm sollten können abgelesen und den Gedenkschriften der Akademie einverleibet werden, als wie zu seinen Lebzeiten, und aus dem, was ich gesagt habe, läßt sich schließen, daß, wenn dieser würdige Greis die Jahre erreicht, die man sich von dessen Munterkeit versprechen kann, er wohl auf zwey Mal 20 Jahre eine solche freywillige Verbindlichkeit hätte eingehen können.

Damit begreiflicher werde, wie Herr Euler zu einer so anhaltenden Arbeit Zeit gewinne,

muß ich noch bemerken, daß er gar nicht mehr ausgehet, weil sich seit einigen Jahren zu dem Verlust des Gesichts auch eine ziemliche Schwäche des Gehörs geschlagen hat, so daß er um so weniger außer dem Hause Zerstreuungen finden, oder Geschäfte abwarten kann; doch erhält er täglich Besuche, die ihm die nothwendige Ruhezeit verkürzen, und die nimmt er zu jeder Stunde gern an, weil er noch, wie ehemals, die ihm ganz eigene, oder zum wenigsten ungemein seltetene Gabe hat, ohne Verdruß von dem tiefsten Nachsinnen abgerufen werden zu können, indem er eben so leicht sich wieder in dasselbe einlassen, und den Faden wieder finden kann. Zu seiner Erholung, wenn er allein war, beschäftigte er sich sehr mit magnetischen Versuchen; ein großer Tisch war mit magnetischen Stangen von allerley Größe bedeckt; es waren Stangen dabey, die 2½ Zoll breit und 30 Zoll lang waren, und der ganze Apparat mit Inbegriff der Magneten, die Herr Fuß auf seinem Zimmer verwahrte, hatte 800 Rubels gekostet *). Das Reiben und die Verstärkung dieser Stangen dienten zugleich Hrn. Euler zu einer nützlichen Leibesbewegung; und es entstunden daraus viele neue Versuche; ich habe z. B. selbst gesehen, daß große Stangen,

*) Eine genaue und umständliche Anzeige dieser merkwürdigen Sammlung stehet im Iourn. Encycl. 1779. 1 Fev. p. 522.

gen, vermittelst kleinerer, besser verstärkt werden, als mit großen, und es ihnen zuträglicher ist, nur kleine Ausflüsse, wie Bächlein, zu empfangen, als so zu sagen mit einmal von dem magnetischen Fluidum überschwemmt zu werden. Herr Fuß nahm an diesen Versuchen Antheil, und stellte auch viele für sich selbst an: woraus zuletzt eine schöne Abhandlung entstanden ist, die er bald nach meiner Abreise in einer öffentlichen Versammlung der Akademie, mit Wiederholung der wichtigsten Versuche, vorgelesen hat, und wovon man in dem Iournal Encyclopedique a. a. O. einen Begriff bekommen kann: sie ist aber seitdem zugleich mit Hrn. Lexell's Abhandlung über den Cometen von 1770 in gleichem Format, wie die Acta der Akademie, abgedruckt worden.

Der zweyte Akademicus im Range ist Herr Gerhard Friedrich Müller, der Akademie Historiograph seit 1731, geb. zu Herforden in Westphalen im J. 1705. Er ist jetzt der einzige in der Liste der sich nicht zu Petersburg selbst aufhält; im J. 1765 wurde er nach Moskau als Vorsteher zu dem dasigen Archiv des Collegium der auswärtigen Geschäfte versetzt; und 10 Jahre darauf erhielt er zur Belohnung seiner wichtigen Dienste den Titel eines Kaiserl. Staatsraths. Seine schätzbaren Schriften und Sammlungen stehen bis auf einige wenige in

dem gel. Deutschland angezeigt *), und überhaupt mußte man in der Litteratur der Geschichte sehr ein Fremdling seyn, um nicht zu wissen, wie ungemein sich dieser würdige Mann um die Geschichte und Erdbeschreibung seines angenommenen Vaterlandes verdient gemacht hat. In seinem hohen Alter muß er noch sehr munter und geschäftig seyn; und er stellt noch öfters Reisen in dem moskowitischen Gouvernement an, die bald von seinen Amtspflichten, bald von seinen Privatuntersuchungen erfordert werden.

Herr

*) Die neuesten im gel. Deutschl. noch fehlenden müllerischen Schriften, die mir bekannt worden sind:

1) Geographie und Verfassung von Kamtschatka, aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Nachrichten gesammlet zu Jakutzk 1737, stehet als ein Anhang von 58 S. bey Stellers Beschreibung von Kamtschatka, Fr. und L. 1774, 8. (s. Russ. Bibl. IV B. 113 S.)

2) Von den vor Alters Rußland bewohnenden Völkern, ist nur in russischer Sprache von Iwan Dolinski aus Hr. Müllers deutscher Handschrift übersetzt herausgekommen. Petersb. 1773, 132 Octavs. (s. Russ. Bibl. IV B. 547 S.)

3) Nachricht von der Errichtung des preobrazchenskischen und des semenowskischen Garderegiments, 38 S. auf Russisch in dem IV B. der Werke der freyen russ. Gesellschaft zu Moskau, und ins Deutsche übersetzt im St. petersb. Journal März, April 1778. (s. Russ. Bibl. V B. 419 S.)

Herr Jacob von Ståhlin (oder wie im gel. Deutschl. stehet: von Ståhlin = Storksburg) geb. zu Memmingen in Schwaben im J. 1710: ist Mitgl. der Akademie seit 1736 und auch beständiger Secretår derselben, welches Amt aber Herr Joh. Albr. Euler verwaltet; hingegen führet er noch das Directorium über das bey derselben befindliche Kunstdepartement, und wohnet fleißig den Versammlungen der ökonomischen Commission bey. Er hat sich durch seine ausgebreiteten Kenntnisse und vielfåltigen Dienste bis zu der Würde eines wirklichen Staatsrathes geschwungen, und wird demnach Excellenz betitelt; auch ist er beysitzendes Mitglied in der kaiserl. Münzkanzley bey dem Medaillenwesen. Von der Art seiner Kenntnisse und Einsichten geben die im gel. Deutschland verzeichneten Schriften, die er ausgefertigt hat, einen Begriff: auch wird seiner sehr oft in des Hrn. Inspector Bacmeister russischen Bibliothek gedacht, aus welcher noch eine kleine Nachlese zu dem gel. Deutschl. kann angestellt werden, da Herr von Ståhlin insonderheit noch viel mehrere nützliche historische und geographische Aufsåtze dem petersb. geogr. Calender einverleibet hat *). Es

*) Als: 1) Kurze geogr. Beschreibung des Fürstenthums Moldau, und der zwischen dem schwarzen Meere und den kaspischen Seen gelegenen Lande und Vôlker. Nebst einem hiezu

Es sind von ihm, wie a. a. O. zu sehen, viele lyrische und dramatische Gedichte, wie auch Uebersetzungen aus dem Italienischen herausgekommen: hauptsächlich aber ist er dem Hofe seit vielen Jahren mit schönen ikonologischen und emblematischen Erfindungen zu Feuerwerken, Illuminationen, Medaillenreversen u. dgl. an die Hand gegangen, und er hat zuerst bewegliche Figuren und Verwandlungen der Feuerschaubühne aufgebracht; zum Theil hat er selbst seine sinnreichen und prächtigen Anstalten zu Festivitäten,

hiezu verfertigten Landchärtchen beym geographischen Calender von 1770. Ein Auszug davon stehet in der russ. Bibl. I B. 238 u. ff. S.) und in Haygolds Beylagen u. s. w. 11 S.

2) Von Tschirkassien oder den kabardinischen Landen, 75 Duodezseiten beym geographischen Calender von 1772. (s. Russ. Bibl. I B. 248 u. ff. S.) stehet auch im VI B. des büschingischen Magazins.

3) Die in dem gel. Deutschl. angeführte Nachricht von dem neulich entdeckten Nordarchipelagus ist auf 44 Duodezseiten dem geogr. Calender von 1774 angehängt.

Ferner aus dem eben angeführten II Bande der erwähnten schlözerischen Beylagen zum neuveränderten Rußland, sind zween sehr artige Aufsätze über die Geschichte der Tanz- und Tonkunst in Rußland anzuführen, die, nebst der Gesch. des Theaters im I B. recht sehr den Wunsch veranlassen, Herr von Stählin möchte doch an seine sämmtliche Materialien über die schönen Künste in Rußland die letzte Hand anlegen und sie herausgeben.

täten, Trauergerüsten u. s. w. in Schriften beschrieben, und wie ich aus des Herrn v. Murr Journal VII B. 29 S. ersehe, so hat er nun ein ganzes Werk von den neuesten Erfindungen allegorischer Feuerwerksvorstellungen zum Druck fertig *); auch soll er an einer Geschichte der Malerey in Rußland arbeiten. Von einigen andern Beschäftigungen und den schönen Sammlungen des Hrn. Staatsraths werde ich in der Folge noch Gelegenheit haben zu reden, und hier füge ich nur noch bey, daß er auch ein Mitglied der freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg ist **), und daß er mit einer seltenen Lebhaftigkeit, Activität und Gesprächigkeit eine ausnehmende Leutseligkeit verbindet.

Herr Franz Ulrich Theodor Aepinus, geb. zu Rostock 1724, war einer meiner Vorgänger auf der königl. Sternwarte zu Berlin, und es sind einige Abhandlungen von ihm in unsern ältern Mémoires: auch hatte er an dem damals herauskommenden astronomischen Calender Antheil.

*) Inzwischen sind noch mehrere einzelne Beschreibungen von allegorischen Illuminationen und Feuerwerken bey Hoffesten herausgekommen, deren nun bald an 50 seyn werden.

**) Seine Antrittsrede ist aus der deutschen Handschrift im IV B. der Abhandlungen dieser Gesellschaft auf Russisch abgedruckt worden, so wie die von dem sogleich zu erwähnenden Hrn. Staatsrath Aepinus.

theil. Im J. 1757 aber kam er als Professor der Naturlehre zu der Kaiserl. Akademie zu Petersburg; er wurde in derselben Wissenschaft Lehrer des Großfürsten, und bekam die Direction des adelichen Kadettencorps; zuletzt wurde er wirklicher Staatsrath und zu dem Kollegio der auswärtigen Geschäfte gezogen: schon seit vielen Jahren wohnet er nicht mehr den Versammlungen der Akademie bey, und ob er sich schon durch viele gute im gel. Deutschl. angeführte Schriften und durch artige Entdeckungen, besonders durch seine Untersuchungen des Aschenziehers der gelehrten Welt auf eine sehr vortheilhafte Weise bekannt gemacht hat, so scheint er beynahe sich zu schämen, daß er in diese Republik gehöret, und zu wünschen, daß man seine reellen Verdienste, die weit mehr als alle Titel zu schätzen sind, vergessen möge.

Herr Semen Kotelnikow, ein Mann von etwa gleichem Alter wie der vorige, ist Mitglied der Akademie seit 1757 für die höhere Mathematik, die er zu Berlin unter Hrn. Euler studirt hat; und an des zu Anfang des J. 1771 verstorbenen Staatsraths Taubert Stelle wurde er Oberaufseher über die Bibliothek, Kunstkammer und Medaillensammlung der Akademie. Außer einigen Abhandlungen in den Commentarien und einem russischen Lehrbuche der Mathematik ist mir in diesem Fache nichts von ihm bekannt;

bekannt; er hat aber schöne Litteraturkenntnisse; versteht das Spanische und andere ausländische Sprachen, und besitzt eine gute Büchersammlung.

Herr Joh. Albrecht Euler, der älteste Sohn des großen Eulers, geb. zu St. Petersburg im J. 1734; ist seit 1766 Mitglied der Akademie für die Naturlehre, und wurde wenig Jahre darauf Secretär derselben für die Wissenschaften. Bekanntermaßen hatte er schon lange Zeit in der mathematischen Classe der berliner Akademie mit Ruhm eine Stelle bekleidet, ehe er nach St. Petersburg zurückreisete, und war nicht allein durch schöne Abhandlungen in unsern Memoires, sondern auch durch Auflösungen schwerer Preisaufgaben der pariser, petersburger und münchner Akademie als ein würdiger Sohn eines berühmten Vaters bekannt worden; da sich seine in Berlin sehr schwächlichen Gesundheitsumstände in Petersburg sehr verbessert haben, so wäre noch weit mehr von ihm zu erwarten gewesen, wenn ihn nicht die Verwaltung des Secretariats und die ihm seit einigen Jahren aufgetragene Stelle eines Direktors der Studien des adelichen Kadettencorps der zu tiefen Untersuchungen nothwendigen Muße beraubten: doch hat er an den mühsamen Berechnungen der neuen im J. 1772 von seinem Hrn. Vater herausgegebenen Theorie und Tafeln des Mondes gros-

sen Antheil genommen, und er besorgt auch die meteorologischen Beobachtungen *). Daß der gelehrte eulerische Stamm noch lange blühen möge, dazu hat er das Seinige redlich beygetragen, indem unter seinen acht Kindern vier hoffnungsvolle Söhne sind.

Herr Stephan Rumovski, in der Astronomie seit 1763. Ein artiger höflicher Mann von etwa 40 Jahren, der sich in Berlin unter Euler gebildet hat. Er ist der erste Vorsteher der kaiserl. Sternwarte, und es stehen Beobachtungen und andere Abhandlungen von ihm in den Commentariis: ausser dem hat er die eulerischen Briefe an eine deutsche Prinzessinn ins Russische übersetzt, (s. russ. Bibl. III. S. 374) und die sämmtlichen im russischen Reiche angestellten Beobachtungen des Durchgangs der Venus vor der Sonne im J. 1769 auf Russisch mit einem langen historischen Vorbericht herausgegeben 1771, 165 S. 4to. (s. russ. Bibl. I B. 40 S.) worunter auch seine eigenen sind, die sowohl einzeln auch herausgekommen, als in dem grossen Bande der Collectio omnium Obseruationum occasione transitus Veneris etc. 1770. 607 S. 4to. befindlich sind. Seit einigen Jahren hat er auch die Aufsicht über das Unterrichts-

*) Seine dabey gebrauchten Werkzeuge hat er in den Actis Acad. Imp. ad 1777. p. 90-93 der Histoire beschrieben, und eine Vergleichung der fünf Winter 1772 - 1776 beygefüget.

richtswesen in dem Gymnasium der ausländischen Glaubensverwandten und seit einem Jahr den Charakter eines Hofraths.

Herr Doctor Caspar Friedrich Wolf, in der Anatomie seit 1767. Ist geb. zu Berlin 1635. Verschiedene Ausgaben seiner Theorie der Generation sind im gel. Deutschl. angezeigt, und einige anatomische Abhandlungen in den Commentariis haben ihm Ehre gemacht. Jetzt arbeitet er an einem wichtigen Werke über die Mißgeburten; es ist ihm erlaubt worden, die Monstra, die sich in großer Menge in dem Museo der Akademie befinden, zu seciren, um deren inneren Bau zu untersuchen; dieses thut aber Herr D. Wolf mit so vieler Vorsichtigkeit, daß er diese Geschöpfe mehrentheils nach geschehener Untersuchung wieder zusammennähen kann, und sie noch auf manche Jahre können aufgestellt werden; zuletzt zergehen aber doch solche in Weingeist verwahrte Sachen.

Herr Peter Simon Pallas, in der Naturgeschichte seit 1767; ist geb. zu Berlin im J. 1740 oder nicht viel eher, also nicht so alt, als im gel. Deutschl. angegeben wird: er ist auch nicht Aufseher des Naturalienkabinets, aber wohl hat er aus besonderer Gunst des Direktors der Akademie den freyen Zutritt in dasselbe, und den Auftrag, es in bessere Ordnung zu bringen. Daß Herr Pallas einer der größten jetzt leben-

den Naturforscher ist, braucht man nicht erst von mir zu erfahren; seine vortreflichen Schriften findet man im gel. Deutschl. angezeigt, und in den besten Journalen recensiret; und durch ausführliche einzeln gedruckte Auszüge sind seine reichhaltigen Reisebeschreibungen noch gemeinnütziger geworden *). Er arbeitete 1778 am

*) Von den 3 Theilen seiner Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reichs stehen (der in Deutschland herauskommenden periodischen nicht zu gedenken) ausführliche Auszüge in Bacmeisters russ. Bibl. und zwar vom I Th. im I B. dieser Bibl. vom 2ten im III B. vom 3ten im IV B. --- desgleichen im IV B. ein 40 Seiten langer Auszug der Sammlungen historischer Nachrichten über die mongolischen Völkerschaften, I Th. 1776. -- die drey Bände Merkwürdigkeiten u. s. w. welche zu Frankf. u. Leipz. 1773, 1777 herausgekommen, und aus den 3 Theilen der Reise gezogen sind, findet man in der russ. Bibl. II B. S. 379 u. ff. und V B. 331 u. ff. S. recensiret. -- Die auch schon bekannten und vortrefflichen Observations sur la formation des Montagnes etc. die schon 1777 einzeln in 4to abgedruckt wurden, stehen jetzt wieder im I B. der Acta Acad. Imp. Eine deutsche Uebersetzung davon auf 72 Octavseiten kam sogleich 1777 zu St. Petersburg bey Veitbrecht und Schnoor heraus, und wurde hiernächst in das petersb. Journal 1777 Sept. und Oct. eingerückt. Auszüge davon stehen in der russ. Bibl. V B. 62 = 79 S. in Meyers Briefen über Rußland, 27 = 34 S. des II B. u. a. a. O. m. in der deutschen Ausgabe sind ein Paar Anmerkungen: (von den beträchtlichsten Ueberschwemmungen in St. Petersb. von dem J. 1715 an, und von Kamtschatka und der Beringsinsel) die in der Franz. Ausgabe fehlen.

am 2ten Theil seiner Beschreibung der mongolischen Völkerschaften.

Herr Erich Laxmann, in der Oeconomie seit 1770, ist zwar ein Schwede, indem er zu Aebo (um das J. 1730) geboren ist; hat aber eine Stelle im gel. Deutschl. erhalten, vermuthlich weil er, und zwar lange Zeit, Prediger bey der deutschen Gemeine zu Barnaul auf den kolywanischen Bergwerken in Sibirien gewesen ist *): seine sibirischen Briefe, ein kleines aber lesenswerthes Buch, sind selten, weil er so viel Exemplare, als er konnte, wieder eingezogen hat; denn er hatte seinem Freunde manches freymüthig, und nur für ihn, und nicht für das Publikum geschrieben, und die Briefe waren wider sein Wissen und Willen in Göttingen gedruckt worden. Er wollte eine Entomologiam Sibiricam herausgeben, hat es aber wegen der versprochenen Fauna des Herrn Pallas unterlassen. Im J. 1772 that er zur Ausrichtung eines besondern Auftrages eine Reise nach der Moldau. Er giebt jährlich, vom März an, zwey Mal die Woche, in russischer Sprache öffentlichen Unterricht in der Mineralogie und Chymie, und wohnet in einem akademischen Hause, bey welchem

*) Er war zuvor als einer der ersten Lehrer an der evang. lutherischen St. Petrischule in St. Petersb. von Hrn. Büsching bestellt worden, und hatte deshalben eine sehr wenig einbringende Adjunctpredigerstelle in Finnland verlassen.

ein Laboratorium ist. Von seinem vortrefflichen Naturalienkabinet werde ich in der Folge noch reden *).

Herr Alexei Protassow, in der Anatomie seit 1764; ein Russe von 55 bis 60 Jahren; der zwar nicht deutsch aber gut französisch spricht. Außer einigen Abhandlungen in den Commentariis ist mir nichts Gedrucktes von ihm bekannt; auch hat er nicht viel Zeit, Schriften auszuarbeiten, weil er zugleich Secretär der Akademie für die russischen und ökonomischen Angelegenheiten ist.

Herr Iwan Lepechin, in der Naturkunde, Adjunct seit 1768, ordentlicher Akademicus seit 1771, ein artiger Russe, den ich höchstens 45 Jahre alt schätze, und der durch seine Reisebeschreibung, die von Hrn. Haase übersetzt worden, unter uns rühmlich bekannt ist **), er hat seinen

*) Für das gelehrte Deutschland kann angemerkt werden, daß Herr Laxmann seine in den Nov. Commentariis T. XIX. stehende Abhandlung de Minera argenti cornua im J. 1775 einzeln ins Russische übersetzt und etwas vermehrt herausgegeben hat. In der ruſſ. Bibl. IV B. 249-252 wird von diesen Zusätzen Rechenschaft gegeben.

**) Auszüge von den zween ersten Bänden seiner in Form eines Tagebuchs in russischer Sprache geschriebenen Reisebeschreibung findet man in der ruſſ. Bibl. I B. 175 u. ff. II B. 354 u. ff. S. Der dritte Band ist seit 1779 auch heraus, und wird von Hrn. Conf. Rath Haase in Sulza gleichfalls übersetzt.

seinen ersten Unterricht in dem mit der Akademie verknüpften Gymnasio genossen, nachher aber zu Straßburg studirt, und den Doctorgrad in der Arzneywissenschaft angenommen; er spricht deutsch, und sein Hauptfach ist die Kräuterkunde, auch wohnet er im nämlichen Hause mit Hrn. Laxmann, und hat die Aufsicht über einen botanischökonomischen Garten, der dabey befindlich ist. Von den auf seinen Reisen gesammelten Merkwürdigkeiten hat er wenig für sich behalten, sondern meist nur für die Akademie gesammelt.

Herr Wolfgang Ludwig Kraft, in der Experimentalphysik, nicht in der Astronomie (s. gel. Deutschl.) seit 1771, geboren zu Petersburg 1743, kam aber bald nachher wieder mit seinem berühmten Vater nach Tübingen, wo dieser Letztere wenig Jahre darauf als Professor verstarb. Der Sohn studirte in derselben Stadt und zu Lausanne, und kam um das J. 1768 als Adjunct nach Petersburg, wo er Hrn. Euler zur Ausgabe der Dioptric und der Theoria Motus Lunae behülflich war. Er beobachtete den Durchgang der Venus 1769 zu Orenburg, und gab schöne Proben seiner Geschicklichkeit, sowohl im Beobachten als in Berechnungen; jetzt beschäftiget er sich am meisten mit Versuchen aus der Naturlehre, zumal da er öffentliche Vorlesungen Amts halber darüber hält.

Ich

Ich sahe ihn die achardschen Versuche über die fixe Luft nachmachen, und von seinen Beschäftigungen mit dem Electrophor rede ich weiter unten. Seine Versuche auf der Neva mit den Rudern von Daniel Bernoulli's Erfindung, von welchen Herr Kraft schon eine Abhandlung in dem XX Bande der Nov. Commentar. eingerückt hat, will er noch fortsetzen. Seine Vorschläge und Versuche, wie das Bauholz so zuzubereiten, daß es nicht leicht Feuer fange oder brenne, die im December des St. petersb. Journals von 1778 gedruckt stehen, haben zu dem am letzten Oct. 1779 im Großen angestellten und durch viele Zeitungen bekannt gewordenen schönen Versuch Anlaß gegeben. In dem eben erwähnten Journal (Januar und Februar 1778) hat Herr Kraft auch eine Bestimmung der jährlichen Menge des Regen- und Schneewassers in St. petersburg, und ein Aufsatz von der künstlichen Zubereitung mineralischer Sauerwasser geliefert. Ingleichen in dem St. petersburger Bothen (ein Journal in russischer Sprache) von 1778 ein Paar ähnliche Aufsätze. (s. russ. Bibl. V B. 526. 27 S.) Uebrigens ist Herr Kraft ein Mann von gutem Anstand, und der fertig verschiedene Sprachen spricht, gefällig ist; er wohnet in dem Hause, wo der Director der Akademie wohnt, nahe bey dem eulerischen.

Herr

Herr Andreas Joh. Lexell, in der Astronomie seit 1771; geb. zu Aebo um das J. 1736 oder 38, ist schon lange in Petersburg; war zuerst Adjunct, er ist der Schüler von Hrn. Euler, der bis jetzt seinem großen Meister vorzüglich Ehre gemacht hat, zuerst zeigte er sich in den Berechnungen zu Hrn. Eulers neuer Theorie des Mondes und der Cometen, besonders desjenigen von 1769, hernach in vielen Berechnungen und eigenen Schriften über die Parallaxe der Sonne; seine Stärke in der reinen Analysis hat er in verschiedenen akademischen Abhandlungen nicht weniger gezeigt, und letzthin ist er besonders durch seine so schweren als mühsamen Untersuchungen über den Cometen von 1770 berühmt worden, nach welchen, zum Erstaunen aller Astronomen, dieser Comet nach einer mit dieser Bahn, durch die Wirkung des Jupiters, vorgegangenen Veränderung jetzt eine Umlaufszeit von mehr nicht als sechsthalb Jahren hätte, und in ein Paar Jahren wieder zu erwarten wäre *). Herr Lexell ist zweyter Beobachter

*) Diese merkwürdigen Untersuchungen sind zuerst in einigen Monatsschriften: als Iournal des Sçavous; Iournal Encycl. u. s. w. und durch einen ziemlich umständlichen Aufsatz in den berliner Ephemeriden von 1781 bekannt worden: ein langes Schreiben des Herrn Lexell darüber mit einigen Veränderungen vom Nov. 1778 hat Hr. Meßier in die neulich herausgekommenen Memoires der pariser

obachter auf der Sternwarte, und wohnet bey dem Gymnasium, in dem gleichen Gebäude, wo Herr Rumovsky ist. Wahrscheinlicher Weise wird er nicht lange mehr in St. Petersburg bleiben; denn er ist schon seit etlichen Jahren zum Prof. Mathes. in Aboe ernannt; er erhielt gleich anfangs die Erlaubniß, noch 3 Jahre in St. Petersburg zu bleiben: als der König von Schweden hier war, wurde ihm diese Zeit noch um 2 oder 3 Jahre verlängert: eine fernere Prolongation wird aber schwerlich verlangt werden dürfen. Er ziehet indessen beyde Besoldungen, jedoch ohne von der in Aboe etwas wirklich einzunehmen; die Hälfte davon überläßt er demjenigen, der inzwischen seine Stelle vertritt, die andere Hälfte wendet er sehr uneigennützig und löblich an, die Universität zu Aboe mit physikalischen und astronomischen Instrumenten zu versehen.

Herr Anton Johann Güldenstädt, geb. zu Riga 1745; in der Naturkunde seit 1771. Ein in jedem Verstande wackerer Mann, der an Geschicklichkeit, Entschlossenheit, Thätigkeit und Dienstfertigkeit wenig seines Gleichen hat In Ansehung

pariser Akademie von 1776 eingerückt. Am ausführlichsten aber hat Herr Lexell davon in den Actis Acad. Imp. T. I. und in einer zu gleicher Zeit herausgekommenen französischen Abhandlung, die in einer öffentlichen Versammlung war vorgelesen worden, gehandelt.

Ansehung dieser Eigenschaften sowohl, als seines ganzen Betragens und seines imposanten äußerlichen Anstandes, schien er mir immer recht dazu geboren zu seyn, unter Barbaren Entdeckungen zu machen. Seine großen Verdienste um die Geographie, die Naturgeschichte und das Commerzwesen des russischen Reichs sind bereits bekannt; noch mehr aber werden sie hervorleuchten, wenn seine Reisen im Ganzen werden herausgekommen seyn. Er war nun damit beschäftiget, sie ins Reine zu bringen, um sie in grossen Quartanten, wie die übrigen, und in deutscher Sprache herauszugeben; die Form eines Tagebuchs aber behält er nicht bey; er sondert die Materien von einander ab, damit man von einer jeden etwas Gründliches und Ordentliches beysammen habe, wodurch sein Werk zu einem hohen Grade von Brauchbarkeit gedeyhet. Mittlerweile hat Herr Güldenstädt auch, außer seinen akademischen Abhandlungen, verschiedene artige mit seiner Reise entstandene Aufsätze herausgegeben, die zum Theil schon in den noch mehr Zusätzen zum gel. Deutschl. verzeichnet sind, zum Theil aber noch fehlen *). Hr. Güldenstädt

*) Z. B. folgende: Von den Häfen an dem azowischen, dem schwarzen und dem weissen Meere im russischen geogr. Calender 1776. (s. russ. Bibl. IV B. 123 u. ff. S.) -- Geographische, chymische und medicinische Beschreibung

denstädt hat weder freye noch eigene Wohnung: ein kleines Haus, das er gekauft hatte, ist ihm durch die bekannte Ueberschwemmung so übel zugerichtet worden, daß er es wieder verkauft, und sich bey Hrn. Joh. Alb. Euler zu Kost und Miethe begeben hat.

Die bisher genannten Herren sind alle wirkliche oder eigentliche Akademiker, und als solche haben die mehresten 800 Rubel jährlichen Gehalt, nebst freyer Wohnung, oder 200 Rubel mehr statt derselben, ausgenommen der zuletzt genannte, der dieses Beneficium noch nicht genießt:

bung der warmen Quellen im astrachanischen Gouvernement am Flusse Tereck, in demselben Calender, auf 1778 aus der latein. Handschr. ins Russische übersetzt. (s. russ Bibl. V B. 439 u. ff.) -- Geogr. histor. und statistische Nachrichten von der neuen Gränzlinie zwischen dem Tereckflusse und dem asowschen Meere, russisch im geogr. Calender 1779, und deutsch in den zween ersten Monaten des S. Petersb. Journ. 1779. (s. russ. Bibl. V. 477 u. ff.) -- die durch das deutsche Museum bekannter wordene Abhandlung von den Häfen im caspischen Meere stehet auch im S. petersb. Journale April 1777, so wie im Julius und August desselben Jahres eine Uebersetzung der vortrefflichen Abhandlung sur les produits de la Russie, die in beyden Anhängen zum gel. Deutschl. angezeigt, und in der russ Bibl. V. 83-89 recensiret ist. Herr Prof. Güldenstädt ist auch ein geschäfftiges Mitglied der freyen ökonom. Gesellschaft zu St. Petersburg, und der gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin, und in beyder Gesellschaften Sammlungen stehen Schriften von ihm.

nießt; daß Herr Euler, der Vater, auf 3000 Rubel jährlich stehet, ist vielen bekannt; sein Sohn hat 1300 bey der Akademie. Folgende vier Herren sind noch Adjunkti, die zwar, wie die eigentlichen Akademici, Sitz und Stimme in der akademischen Versammlung haben, allein mehr nicht, als 360 Rubel jährlich genießen.

Herr Peter Inochodzow, in der Astronomie, seit 1768. Ein Mann von sittsamen Betragen, zwischen 30 und 40 Jahren, der zu Göttingen studirt hat, und Lowitzens Begleiter für die Beobachtung des Durchgangs der Venus und die Landvermessungen und Nivellirungen in der Gegend von Dmitrewsk gewesen ist. Er hat freye Wohnung in dem akademischen Hause, wo die Herren Laxmann und Lepechin wohnen, und hält öffentliche Vorlesungen über Wolfs ins Russische übersetzte Anfangsgründe der Mathematik *). Zu Anfange des vorigen J. 1779 ist

*) Solche Vorlesungen, deren ich schon einige Mal erwähnt habe, werden wöchentlich zwey Mal gehalten. Ein jeder kann denselben, ohne sich vorher irgendwo zu melden, so oft er will, und ohne weitere Verbindlichkeit beywohnen. Bisher sind die physikalischen in deutscher Sprache vom Herrn Prof. Kraft gehaltenen immer von einigen Personen von hohem Range, auch wohl von Damen, und überhaupt am meisten besucht worden. (siehe russ. Bibl. IV B. 154 S.) Diese Verbindlichkeit einiger Akademiker rühret wohl noch von den Zeiten her, da alle Akademici zugleich wirkliche

ist er zum außerordentlichen Professor ernannt worden, und hat den Auftrag erhalten, in den südlicheren Gegenden von Rußland die Lage verschiedener Oerter durch astronomische Beobachtungen zu bestimmen, womit er letzten Sommer sich soll beschäftiget haben.

Herr Joh. Gottl. Georgi, in der Chymie seit 1775, ist zu Colberg um das Jahr 1738 geboren. Er hatte eine Apotheke zu Stendal, (nie zu St. Petersburg, wie im gel. Deutschl. stehet,) gab sie aber auf, bloß aus Hang, fremde Länder zu besehen und seine Kenntnisse zu erweitern. Wie tief er in das weitläufige russische Reich gedrungen, und wie glücklich er in seinen Bemerkungen gewesen ist, weiß man aus seiner bekannten Reisebeschreibung *). Jetzt beschäftiget er sich vornehmlich mit der Verfertigung des Textes zu den illuminirten russischen Kleidertrachten **). Er wohnet ohne Vergütung

che Professoren waren, aber wenig fruchten konnten. Man sehe darüber des Prof. Christ. Martini Nachr. aus Rußland, 1731, a. d. 22 S.

*) Ein Auszug dieser zween reichhaltigen Bände stehet in der russ. Bibl. IV B. S. 305 u. ff. Unter dem Titel: Merkwürdigkeiten verschiedener unbekannter Völker des russischen Reichs, Frf. und Leipz. 1777, ist ein 331 Seiten starker Auszug in 8. davon gedruckt worden. (siehe russ. Bibl. v. 334–336.)

**) Von den zwo ersten Ausgaben oder Abtheilungen dieser Beschreibung aller Nationen des russischen

tung der Miethe, nicht weit von dem eulerischen Hause, das er fleißig besucht, und ist ein recht guter Mann, der von jedermann sehr geliebt wird.

Herr Nicolaus Fuß, in der Mathematik, seit 1775, geboren zu Basel 1754; läuft in seinen jungen Jahren mit schnellen Schritten in einer ruhmvollen Bahn, und wird allem Ansehen nach am Ende derselben neben den größten Mathematikern, die unsere Vaterstadt hervorgebracht hat, einen Platz einnehmen. Schon hat er unter Anleitung seines großen Lehrers und außer seiner Arbeit mit Ihm und für die Commentarien, zween schöne Traktate von der Dioptrik und von den Leibrenten herausgegeben, und einen Preiß bey der pariser kön. Akademie der Wissenschaften gewonnen. Im vorigen Jahre (1778) beschäftigte er sich, wie ich schon bemerkt habe, mit der Theorie der Magneten; in diesem setzt er diese Materie fort, um insonderheit die Gränzen des Wirkungskreises dieser Körper zu bestimmen; doch bestehet seine Hauptbeschäftigung gegenwärtig in Untersuchungen über die Integralrechnung, in welcher er zwar, ohne noch neue Entdeckungen zu er-

 warten,

schen Reichs stehet ein ausführlicher Auszug in der ruß. Bibl. IV B. 322 u. ff. S. seitdem ist auch die dritte Ausgabe erschienen.

warten, wenigstens einen neuen und merkwürdigen Weg eingeschlagen hat. Er wohnet bey Hrn. Euler, dem Vater.

Herr Michael Gholowin, in der Experimentalphysik, seit 1775. Ist auch ein Eleve des Hrn. Euler, und noch unter 30 Jahren, wohnet aber nicht bey ihm, sondern in einem der Akademie zuständigen kleinen Hause, ganz nahe bey den akademischen Hauptgebäuden, deßwegen kann er zum Theil wegen der Entfernung nicht so fleißig seinem Lehrer beystehen und dessen Unterricht genießen. Er hat dessen Théorie de la Manoeuvre des Vaisseaux mit beygefügten erläuternden Anmerkungen in das Russische übersetzt, und dafür ein Geschenk von 100 Dukaten von der Kaiserin erhalten, als die Monarchin dem Beyspiele des Königs in Frankreich folgte, und von dieser Uebersetzung Anlaß nahm, Hrn. Euler ein Geschenk von 2000 Rubeln zu machen. Herr Gholowin arbeitet auch an einem Lehrbuche in russischer Sprache; an Talenten zu höhern Dingen fehlet es ihm nicht, und es ist zu wünschen, daß er sich nie den Vorwurf zuziehe, welchen man den mehresten Gelehrten unter den Eingebornen macht: daß sie nämlich nur so lange fleißig sind, bis sie einen hinlänglichen Gehalt haben, und denn für immer auf einem Punkt stehen bleiben.

Die Akademie hatte vor dem Jahre 1776 keine Ehrenmitglieder; allein aus Anlaß ihres Jubelfestes wurden 12 vornehme russische Herren als solche aufgenommen; bey diesen aber, obschon einige davon durch ihre Kenntnisse und durch Schriften diese Ehre vorzüglich verdienten, halte ich mich hier eben so wenig, als bey den auswärtigen Mitgliedern, auf; allein von dem Vorsteher der Akademie hätte ich vielleicht schon eher ein Wort sagen sollen.

Eigentlich hat sie noch immer den berühmten Hetmann der Kosacken, den Grafen Rasumowski zum Präsidenten; allein der hat nicht das Geringste mehr dabey zu sagen, und dessen Stelle wird in allen Stücken von einem Director vertreten, welcher seit dem Julius 1775 der kais. Kammerherr Serghei Domaschnew ist, nachdem im December 1774 der jüngste Orlow, (Graf Wladimir) diese Stelle niederlegen mußte *). Herr von Domaschnew ist ein Edelmann von 35 bis 40 Jahren, der für das Wohl der Akademie mehr Eifer, und gegen einzelne Mitglieder ein liebreicheres Betragen, als sein Vor-

 fahrer,

*) In der Zwischenzeit führte das Direktorium der Kammerherr Alexsey Rzchewski, der nachher Präsident des medicinischen Collegium und Curator der Universität zu Moskau geworden ist: ein Herr, dessen Kenntnisse und Eigenschaften ich ungemein habe rühmen hören.

fahrer, zeiget, und dabey selbst Kenntnisse, sowohl in den schönen als in den gründlichen Wissenschaften besitzt, so daß unter seiner Aufsicht die Akademie in verschiedenen Punkten blühender geworden, und noch manche gute Stiftung von ihm zu erwarten seyn wird. Er hat sich sehr jung durch gute Schriften in russischer Sprache als einen schönen Geist gezeigt, und nachher mit Ruhm auf der Flotte im Archipelagus gedient *); er war kaiserlicher Kammerjunker,

*) In einem Verzeichnisse russischer neuer Schriftsteller, das schon vor 12 oder mehr Jahren in der Bibliothek der schönen Wissenschaften herauskam, stehet folgendes von ihm: „Domaschnew, ein Oberofficier bey den Feldregimentern, hat Oden geschrieben, die nicht zu verachten sind. Auch seine prosaischen Uebersetzungen sind gut. Das Lesenswürdigste von ihm aber ist eine kleine Gelehrtengeschichte von unsern Schriftstellern, die in einer Monatschrift, die Freystunden betitelt, welche in Moscau von der Universität besorgt wird, erschienen ist.“ — Von zwo deutschen Uebersetzungen seiner Antrittsrede s. russ. Bibl. IV B. 150 u. ff. Von seiner französischen Rede bey dem Besuche des Königs von Schweden, russ. Bibl. V B. 158-162. Von seiner Rede am Jubelfeste, in russischer Sprache, russ. Bibl. VI B. 77 u. ff. Von der doppelten Uebersetzung ins Französische (die eine von ihm selbst) dieser Rede ebend. 46. 47 S. Alle diese Reden und Uebersetzungen sind auch einzeln gedruckt worden. An der vorläufigen Geschichte in den neuen Actis Academ. hat Herr von Domaschnew viel Antheil.

junker, als er die Stelle eines Directors der Akademie bekam; Kammerherr wurde er nur 4 Wochen vor meiner Ankunft in Petersburg, und in dieser Qualität kommt ihm jetzt das Prädikat von Excellenz zu, welches mit seiner akademischen Stelle nicht verbunden ist. Indessen ist sein Ansehen bey der Akademie sehr groß, und er legt unmittelbar der Kaiserin selbst die wichtigsten Geschäfte seines Departements unter die Augen, und nimmt ihre Befehle darüber an; er hat für seine Bemühungen bey der Akademie schon schöne Gnadenbezeugungen und Geschenke von der Monarchin erhalten; unter andern eine reich mit Edelsteinen besetzte Tabatiere.

Diesen Tag besuchte ich auch die zween gelehrten Herren Bacmeister. Der eine, Herr Hartw. Ludw. Christian, war Inspektor des Gymnasii der kaiserl. Akademie der Wissenschaft, bis anfangs 1778, da er Erlaubniß erhielt, diese Stelle niederzulegen. Er ist durch viele im gel. Deutschl. verzeichnete Schriften bekannt *). Am meisten macht er sich um Rußland und um die auswärtigen Gelehrten durch seine

*) Beyzufügen ist, daß der zweyte Band seiner Beyträge zur Geschichte Peters des Großen (eine Uebersetzung des bekannten Tagebuchs) im J. 1776 herausgekommen; und daß Herr Bacmeister auch Gelegenheitsgedichte verfertiget hat.

russische Bibliothek verdient, in welcher, nebst vielen vermischten litterarischen Nachrichten, meist von allen seit 1770 herausgekommenen Schriften, die entweder im russischen Reiche gedruckt worden, oder dieses Land betreffen, Auszüge und Anzeigen zu finden sind. Sechs Stücke dieses im J. 1772 angefangenen Journals machen einen Band aus, dem ein brauchbares Register beygefügt wird, und ich habe bereits das erste Stück von dem sechsten Bande in Händen. Dieses Werk ist ein wahrer Schatz für die Liebhaber der gelehrten Geschichte, und um Weitläufigkeit zu vermeiden, kann ich nicht umhin, mich öfters auf dasselbe zu beziehen; zumal da es ohnehin denjenigen unter meinen Lesern, welche sich um die gelehrte Geschichte bekümmern, unentbehrlich ist *).

Herr Johann Vollrath Bacmeister, ein weitläufiger Anverwandter des vorigen, ist Unterbibliothekar bey der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, zeigt auch einen Theil der Kunst- und Naturalienkammer, und stehet dieser Stelle mit Einsicht und Gefälligkeit vor. Er hat beyde Sammlungen der Geschichte und dem Inhalte nach zuerst 1776 in französischer Spra-

che,

*) Diese nützliche Arbeit und die erwähnten Beyträge sind von der Kaiserin mit einem Geschenke von 350 Dukaten, in einer goldnen Tabatiere, belohnet worden.

che, (s. gel. Deutschl. Nachtr. 16 S.) nachher auch, allein etwas kürzer, in deutscher Sprache beschrieben, und einige lesenswerthe Aufsätze in das St. petersb. Journal von 1778 geliefert *).

Fortsetzung.

Nach unseren Besuchen fuhren wir nach der französischen Komödie. Sie wird alle Dienstage und Freytage, auf Kosten des Hofes, auf dem Hoftheater in dem kaiserl. Winterpallaste gegeben; dieses Schauspielhaus dienet auch zu den großen Opern; daher ist es für Komödien eher zu groß. Zwar ist das eigentliche Theater etwas kleiner, als in dem Opernhause zu Berlin,

 und

*) Als: G. F. Müllers Vorrede zu dem Stuffenbuch übersetzt, und mit Anmerkungen — Schtscherbatow von den ehemaligen adelichen Bedienungen in Rußland übersetzt. — Arsenius von der Errichtung des Patriarchats in Rußland, übers. mit Anmerkungen und einem Zusatze. — Memorial des Baron Huyssen, den Tzarewitsch betreffend, herausgegeben. — Irodionow Nachricht von der Stadt Toropez, übers. — Untersuchung, ob die gerichtlichen Zweykämpfe ehemals auch in Rußland üblich gewesen, von ihm selbst. — Lindheims Gedanken von dem verschiedenen Ursprunge der Finnen und Lappländer u. a. m. auch ein Gedicht auf seine verstorbene Gattin.

und das Proscenium schmäler; hingegen kam mir das Parterre länger vor. Dieses Schauspielhaus hat vier Reihen Logen, und ist eben nicht sonderlich prächtig. Die Kaiserin hat drey Sitze; einer ganz hinten, dem Theater gegen über, wie die Loge der Königin zu Berlin; einen gleich hinter dem Orchester, wie unsers Königs Parket; und einen über dem Proscenium für das Incognito *).

Man

*) Herr Staatsrath von Stählin in seiner interessanten Abhandlung zur Geschichte des Theaters in Rußland, welche zu Ende des I Bandes von Haygolds Beylagen stehet, schreibt von dieser Schaubühne folgendes a. d. 420 S. „Der Einrichtung dieser neuen Schaubühne, die schon unter der Kaiserin Elisabeth von dem Oberarchitekt Kastrelli angelegt ward, und nun (1763) in aller Eile zu Stande gebracht werden mußte, fehlt nichts an Bequemlichkeit, hinlänglicher Sicherheit und kaiserlicher Pracht. Ueber dem Parterre befinden sich in vier Reihen etliche und sechzig Logen, außer den drey besondern und mit Kabineten versehenen überaus prächtigen Logen für die Kaiserin und den Großfürsten. Im Angesicht aber des ganzen Parterrs und aller Logen, nämlich am Fronton der Schaubühne, ist das von innen illuminirte Zifferblatt einer grossen Uhr angebracht, welches den Zuschauern die Stunden und Minuten anzeigt, und sie der bey lang dauernden Schauspielen gewöhnlichen Bemühung überhebt, die Taschenuhren öfters herauszuziehen.“ Man sehe auch, was Herr Lieut. Meyer im I B. seiner Briefe 344. 45 S. von dieser Schaubühne sagt. Mit Recht hält er sich

über

Man spielte diesen Abend zwo Operetten, den Maître en droit und le Tableau parlant; ich war mit der Musik gut und mit den Schauspielern ziemlich zufrieden; einen bessern Platz aber hätte ich gewünscht, denn die Loge der Akademie liegt im dritten Range, und sehr nahe über dem Theater. Italienische Opern habe ich nicht Gelegenheit gehabt, auf diesem Theater aufführen zu sehen, weil es die Jahreszeit nicht mit sich brachte, folgendes Verzeichniß aber der dabey angestellten Personen ist mir mündlich mitgetheilt worden; ob es schon wo gedruckt steht, ist mir nicht bekannt *).

Erster Soprano Sigr. Compagnucci, mittelmäßig.
Zweyter — Sigr. Pori.
Erster Tenor Sigr. Babini.
Zweyter — Sigr. Amati.
Erste Sängerinn Mad. Buonafine, gut.
Zweyte — Mlle. Colonna.
Dritte — Mlle. Marva, eine Russin.
Sänger Buffo Sigr. Marchetti.
Erster Tänzer Mr. le Fevre.
Erste Tänzerinn Mad. Sartini.

Zweyte

über die dunkele, enge, unbequeme Treppe, die zu den Logen führet, auf: so wie über einiges andere mehr.

*) Vielleicht im VI Stücke von Herrn Reichards Theaterjournal, wo etwas über das Theater in S. Petersburg stehen soll.

Zweyte — Mlle. Barbara, mittelmäßig, aber des Directors Favoritinn.

Dritte — Mlle. Tarsinka, eine Russinn.

Eine Menge Figuranten und andere Nebenpersonen.

Uebrigens werden auf diesem Hoftheater auch einmal in der Woche, wenn es nicht Fastenzeit ist, russische Comödien und Tragödien aufgeführt; es traf sich wegen der bemeldten Ausnahme nur ein oder zwey Mal während meines Aufenthalts in Petersburg zu, und diese Gelegenheit, mir einen Begriff von diesem Schauspiele zu machen, verfehlte ich *).

Den 29 Julius. Ich setzte meine akademischen und andern Besuche diesen Morgen fort, und befriedigte schon meine Neugierde in Ansehung eines Gegenstandes, der sie vor vielen rege machte:

*) In obgedachtem Aufsatze des Hrn. von Stählin findet man auch die Geschichte der russischen Schaubühne und das ganze Verzeichniß aller Schauspieler, nebst der Angabe ihrer Besoldungen um das J. 1769; dieser Etat kann sich sehr geändert haben, weil die eingebornen Schauspieler keine Zugvögel, wie die Fremden, sind. Der vortrefliche Mitrevsky, dessen unnahmliche Declamation auch in Berlin bekannt ist, stehet oben an, und hat 860 Rubel jährliche Besoldung; alle übrigen haben weniger. — Von der Geschichte der Tanzkunst in Rußland, und von fremden sowohl als einheimischen Tänzern und Tänzerinnen hat Herr von Stählin besonders im zweyten Bande der nämlichen Beylagen gehandelt.

machte: nämlich der Bildsäule Peters des Großen. Zuerst sahe ich bey dem Hrn. Falconnet das Modell derselben in gleicher Größe von Gyps; es ist schon hinreichend, um sich von seiner Arbeit einen vollkommenen Begriff machen zu können, und ich konnte ihr meinen Beyfall in nichts versagen, so sehr ich mich bemühte, Fehler zu finden, zumal da der freylich etwas eifersüchtige Künstler unserer vortreflichen Bildsäule Friedrich Wilhelms des Großen nicht ganz alle Gerechtigkeit, die dieses schlütersche Meisterstück verdienet, wiederfahren ließ. Die Stellung an Falconnets seiner ist überaus natürlich, ungezwungen und gut gewählt; die Bildung des Gesichts hat die kunstreiche Hand seiner Sohnsfrau sehr ähnlich (nach der wächsernen Figur Peters auf der Kunstkammer zu urtheilen) herausgebracht; die Draperie hat weder zu wenig noch zu viel Falten; das Pferd ist des Reuters würdig, und in beyden ist alles Leben. Ich besah hernach die gegossene Statüe selbst an dem Orte, wo sie öffentlich soll aufgestellt werden, in einem Verschlage, zu welchem Herr Falconnet, der uns auch nicht begleitete, den Schlüssel nicht mehr hatte, weil er mit seiner Arbeit schon ganz fertig war. Ich brachte wiederum eine geraume Zeit zu, dieses große Kunstwerk von allen Seiten zu betrachten, und fand nicht Ursache, mein gefaßtes Urtheil zurück zu nehmen. Ich will

es

es niemand aufdringen, man wird aber in den unten angeführten Schriften sehen, daß meine Meynung mit mehrern übereinstimmt *).

Um das Gleichgewicht sicherer zu erhalten, da das Pferd nur auf den Hinterfüßen steht, und am Bauche von nichts unterstützt werden soll: hat Herr Falconnet den Einfall gehabt, es auf eine große Schlange treten zu lassen, die ebenfalls aus Erz gegossen, aber ein neuer Zusatz ist.

Der berühmte Fels ist am gleichen Orte; die Bildsäule stand neben an; die Zeit aber, wenn sie sollte auf denselben gestellt werden, war noch nicht

*) Sehr ausführlich und mit vielem Lobe haben z. B. davon geredt Hr. Prof. King in einem gedruckten Briefe; Hr. Wraxall in seiner Reisebeschreibung 155 u. ff. S. Hr. Bacmeister in der russ. Bibl. IV B. 160 u. ff. und viele andere Journalisten; es ließ sich ein ganzes Buch darüber sammlen, wenn man alles über dieses Kunstwerk schon Gedruckte nur in einem ordentlichen und fruchtbaren Auszuge liefern wollte. Insonderheit hat Herr Falconnet in seinen eigenen Schriften viele Anmerkungen darüber gemacht, nämlich in seinen Observations sur la Statue de Marc Aurele; in den beyden Ausgaben seiner Uebersetzung einiger Stücke des Plinius (34-36 Buch); in seinem Sendschreiben über die im Iourn. Encycl. Iul.-Sept. 1775 gedruckte Kritik dieser Uebersetzung u. s. w. (s. russ. Bibl. IV B. 367. 373. 390. V. 365. *Montbl. Rew.* 1777. Oct.; die englische Uebersetzung der falconnetschen Lettre à Mr. *** etc. Paris 1775, vieler anderer Nachrichten und dergleichen nicht zu gedenken.

nicht bestimmt; um dieses wird man sich vielleicht am wenigsten bekümmern: die Sache hat einmal Lerm genug gemacht, und dieses ist doch mehrentheils die Hauptabsicht bey solchen Unternehmungen. Mir wollte dieses Fußgestell nicht gefallen, es schien mir gar zu regelmäßig zu seyn, und dem Sbozzo eines liegenden Thieres oder eines Sphinx zu gleichen, anstatt daß ich mir einen größeren, wie von einem hochgethürmten Gebirge herabgefallenen und von wilder Natur geformten Klumpen vorgestellt hatte. Noch mehr befremdete es mich zu vernehmen, daß man große Stücke, die wohl den dritten Theil des Ganzen ausmachten, davon abgeschlagen hatte, nachdem der Fels schon an Ort und Stelle war, und wem ist unbekannt, welche unsägliche Mühe erfordert worden, um diese Masse hieher zu bringen, da doch diese Mühe hätte um vieles leichter gemacht werden können *).

Meine

*) Auch über diesen Fels allein könnte eine Menge Nachrichten zusammengebracht werden: wie viel ist nicht in Wochenschriften und andern Werken über die Geschichte seiner Entdeckung und Fortschaffung geschrieben worden. Diese hat man sogar auf Tabatieren gemalt, getrieben und gestochen, auch auf Medaillen (ruß. Bibl V. 341) vorgestellt; ich begnüge mich hier an das Hauptwerk, welches mit großer typographischer Pracht von dem sinnreichen Felsenführer herausgegeben worden, zu erinnern: Monument élévé à la gloire de Pierre le grand etc. par M. le Comte de Carbury

Meine Verwunderung hat Hr. Falconnet auf seiner Rückreise durch Berlin zum Theil noch gehoben; er gab mir zu verstehen, daß, wenn man den Stein von hinten nicht abhängend gemacht hätte, welches eine starke Verminderung erforderte, das Pferd nicht ganz hätte können übersehen werden, und überhaupt der Gedanke, daß Peter den Fels allmählig hinangestiegen sey, nicht hinlänglich wäre ausgedrückt worden; die Stücke aber, die man abgesprengt habe, werde man großentheils an den vordern Theil ansetzen, als welcher unten zu schief einwärts gehet. Uebrigens, setzte Herr Falconnet hinzu, daß man nicht darauf bedacht gewesen, die Masse des Felsens zu vermindern, ehe man ihn weggeschleppt hat, davon mag die Ursache eines Theils seyn, daß man über die eigentliche Form, welche er bekommen sollte, damals noch keinen Schluß fassen konnte; andern theils, daß wenn es weniger Mühe gekostet hätte, ihn wegzubringen, die Sache auch weniger Aufsehens gemacht haben würde. Dieser letzte Zug klingt freylich etwas satyrisch, zudem aber, daß er nicht ganz ohne Grund seyn dürfte, so kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß Herr F. sich schon

Carbury à Paris 1777. 46 S. Folio mit 12 Kupfertafeln, (s. Iourn. Encycl. 1 Dec. 1777. p. 343. Beckmanns phys. ökon. Bibl. IX B. 4 St. Neueste Mannichfalt. II B. 72 und 91 Nachr. u. a. m.)

schon seit einigen Jahren mit dem Hrn. v. B... überworfen hatte, der allem, was die Künste betrifft, vorgesetzt ist, und mit welchem noch wenige Künstler haben gut fortkommen können. Herr F. hätte demohngeachtet sein Glück in Rußland hochgebracht, wenn er nicht, wie man mich versichert hat, von einem vermeynten Freunde so schändlich wäre betrogen worden. 10 oder 12 Jahre genoß er jährlich achttausend Rubel Besoldung, und er hatte sich bald nach seiner Ankunft auch den freyen Tisch, Equipage u. a. m. in Gelde auszahlen lassen, welches zusammen sich auch noch über dreytausend Rubel belief, von denen er bey seiner mäßigen und einfachen Lebensart nicht den dritten Theil verzehrte; er schickte also jährlich große Summen nach seinem Vaterlande, welche auf Zinse sollten ausgeliehen werden; allein der Freund, der diesen Auftrag hatte, brachte das Geld durch, und soll es etliche Jahre getrieben haben, ehe F. es inne geworden.

Ich hatte meine mit dem Hrn. von Domaschnew schon in Berlin gestiftete Bekanntschaft noch nicht erneuert, weil er den Sommer ausserhalb der Stadt auf einem Landgute des abwesenden Grafen und Senator von Stroganow zubrachte; dieses hielt diesen freundlichen Herrn aber nicht zurück, mich schon diesen Mittag auf eine Gasterey zu laden, bey welcher viele Mitglieder

der Akademie und vornämlich die mathematischen und sibirischen zugegen waren; wie auch ein Obrister Pilisner, der lange Zeit Kommendant zu Ochotsk und auf Kamtschatka gewesen war, auch viel und gerne davon erzählet *), und der Secretär des Collegiums der auswärtigen Geschäfte, Herr Alexis Leontiew, der sich 12 Jahre zu Peckin aufgehalten hat, und durch russische Uebersetzungen einiger manschurischer und chinesischer Schriften historischen und moralischen Inhalts bekannt ist **). Wir fuhren beynahe

*) Eine artige Probe seiner Erzählung giebt Hr. von Stählin in Haygolds Beylagen II Band 61 S.

**) Ich halte es der Mühe werth, diese russischen Uebersetzungen nebst deutschen Auszügen davon anzuzeigen: chinesische Gedanken 1772. (russ. Bibl. III B. 42-49.) -- Depej der Chineser, 1771. (russ. Bibl. III. 394 95.) — Unterricht von dem Thee und der Seide, 1775, (russ. Bibl. 539. 40.) -- Nachricht von dem Kriege der Chineser mit den Sengoren von dem J. 1677 bis 1698, ausgez. aus der chines. Geschichte 1777, (russ. Bibl. V. 355-60 u. Meyers Briefe, II B. 63 u. ff) -- Ghejan d. i. kluge Reden, 1776, (russ. Bibl. V. 437-39) -- Kurzgefaßte Beschreibung der Städte, Einkünfte und anderer das sinesische Kaiserthum betreffenden Nachrichten, auch alle Kaiserthümer, Königreiche und Fürstenthümer, von welchen die Sineser Kenntniß haben, 1778, 8vo 21 Bogen, auf Befehl des Hofes übersetzt; ein sehr merkwürdiges Buch, von welchem Herr O. C. R. Büsching in seinen wöch. Nachr. 1779, 47 St. einige Nachricht giebt.

beynahe alle mit einander zu Wasser nach dem gedachten Landgute, weil es an der Newa, (der Insel Camini-Ostrow gegen über) liegt. Die Chaloupe, die uns abholete, war die akademische, mit einem Steuermann und 10 oder 12 Ruderknechten besetzt, welche der Director beständig zu seinem Gebrauch hat, deren aber auch andere Akademici, wenn sie ihn darum ansprechen, wozu sie befugt sind, sich zuweilen bedienen können. Auf gleiche Weise haben auch andere Corpora und Dicasteria und viele vornehme Herren ihre Jachten, die alle Mal mit einer Menge Uniformen und gut gekleideten Ruderknechten besetzt sind, welches den ohnehin prächtigen Newastrom sehr erhebt. Wir fuhren den Strom aufwärts vor der Akademie, dem kaiserl. Winterpallast, der Admiralität, dem kaiserl. Sommerpallast und Garten, der Citadelle und andern merkwürdigen Gebäuden mehr, vorbey, und einmal stiegen wir aus, um das kleine hölzerne Haus, welches Peter der Erste unter seiner Aufsicht bauen ließ und bewohnte, da Petersburg angelegt wurde, zu besehen. Es ist von Holz, und besteht nur aus zwey Zimmern, nebst einem kleinen Kabinette. Um dasselbe zu erhalten, ist darüber ein Gebäude von Backsteinen aufgeführet worden, welches auf Pfeilern ruhet, die um das hölzerne eine Halle formiren. In der letzten Ueberschwemmung hat dieses Hei-

ligthum viel gelitten, ist aber wiederum ausgebessert worden, jedoch mit Vorsatz nicht so sehr, daß es sein altes ehrwürdiges Ansehen verloren hätte. Nahe dabey stehen moderne Ruinen, die ich mit nicht weniger Ehrfurcht als römische oder griechische ansah; es sind die Mauern des ersten Pallastes, welchen die kaiserl. Akademie der Wissensch. inne hatte.

Bald hernach ließen wir das große Hospital zur rechten Hand liegen; fuhren links in einen schmälern Arm der Newa, und nach einer fünfviertelstündigen Schifffahrt langten wir bey unserm würdigen Director an. Das Gebäude, in welchem er uns empfieng, ist wie die mehresten vornehmen Landhäuser um St. Petersburg, in einem nicht gemeinen Geschmack, der oft ins Seltsame ausartet, aufgeführt. Das erste Geschoß stellet ein Viereck mit einer Zinne (plateforme) vor; auf dieser stehet ein kleineres Viereck, dessen Ecken aber runde Thürme oder Laternen sind, und welches wiederum eine Zinne hat, mit einem runden Gebäude in der Mitte. Die übrigen ansehnlichen architektonischen Zierrathen an Säulen u. d. gl. übergehe ich. Der Graf von Stropanof hat an einem andern Ende der Stadt, auf dem Wege nach Peterhof, noch ein Lusthaus (welches jetzt der sächsische Gesandte, Baron von Sacken, bewohnt) das mir in der Bauart besser gefällt; es ist ein hohes

hes nur an den Ecken abgerundetes Viereck, in einem einfachen und edlen Geschmack; auch ist der Garten, so viel ich davon gesehen habe, artiger und besser unterhalten; hier, wo wir waren, sind jedoch auch angenehme Spatziergänge um einen großen Rasenplatz herum und einige Teiche.

Gegen Abend fuhren wir zuerst gegen über auf die Steininsel (Camini ostrow), welche dem Großfürsten gehört. Er hat hier ein großes Hospital, das noch nicht fertig war, und eine schon fertige Kirche für invalide Matrosen, erbauen lassen, und für sich selbst ließ er nun auch ein Lustschloß aufführen. Am Ende der Insel hat er auch eine Fischerey mit einem artigen Gebäude angelegt, wo jedermann erlaubt ist, hier von den angesetzten Fischern das Netz auswerfen zu lassen, und die gefangenen Fische oder andere Speisen in dem Lustgebäude zu verzehren; dieses bestehet in einem großen Saale, der gegen das Wasser, wie eine Halle, offen stehet, und in einigen kleinen Nebenzimmern, nebst Küche. An diesem Orte sind auch, zu mehrerer Abwechselung des Vergnügens, einige Spiele: als Schaukeln u. d. gl. angelegt *).

*) Von einer andern Anstalt zum Vergnügen auf dieser Insel kommt in der Folge noch etwas vor: zur größten Verwunderung aber sieht man gar keine Spuren von den weitläufigen und prächtigen

Wir fuhren in dem Arm der Newa noch etwas weiter bey andern Inseln vorbey, wo ebenfalls artige Lusthäuser und Fischereyen, wie auch schöne Alleen und Gärten zu bemerken waren. Eine gehört dem Fürsten Potemkin; eine andere dem Hetmann Grafen Rasumofsky u. s. w. Diese Gegend gefiel mir insonderheit auch deswegen gut, weil das Grüne sehr schön war, und wegen des feuchten und wärmern Bodens die Bäume besser, als in andern Wäldern und sandigen Strichen um Petersburg herum, fortkamen. Es waren größtentheils Ellern.

Bey den schönen steinernen Hanfmagazinen kamen wir wiederum in die große Newa; und gegen über, bey dem Winterpallaste, stieg ich mit Hrn. Euler aus, um den übrigen Abend bey der hinterlassenen Familie des gelehrten Geheimenraths von Behmer zuzubringen, dessen Andenken ich schuldig bin, eine ihn betreffende Stelle in dem gel. Deutschl. S. 31 des Nachtrages, zu berichtigen. Es heißt daselbst: nachdem er in Rußland seiner Würden entsetzt war, privatisirte er in Berlin, und starb daselbst am 26 April 1777; allein er ist nicht verabschiedet worden, sondern hat seine Stellen bis

gen Gebäuden und Gärten, welche die Gemahlinn des berühmten Grafen Bestuschew hier soll gehabt haben, und wovon die kaiserl. Akademie eine Sammlung großer schöner Kupferstiche herausgegeben hat.

bis zu seinem in St. Petersburg erfolgten Tode behalten; er starb als Vicepräsident des Justizcollegii der lief- und esthländischen Sachen, und Generalauditeur der sämmtlichen kaiserlichen Leibgarderegimenter. Seiner mit drey liebenswürdigen Töchtern in Petersburg hinterbliebenen Frau Wittwe hat die Kaiserinn ein Landgut in Liefland zum Unterhalt angewiesen; die zween Söhne aber, die hier im Lande geblieben waren, und zu Frankfurt an der Oder Jura studirt haben, sind in Berlin für Justizsachen in Diensten.

Bey der Frau und den Fräulein von Behmer traf ich gute Gesellschaft an; unter andern den Grafen von Nesselrode, einen lebhaften Mann, über dessen Schicksale ich meine Betrachtungen anstellte. Ich hatte ihn gerade vor 10 Jahren in Frankfurt am Mayn gekannt, wo er seine Belesenheit und seinen Witz meist nur bey reichen Kaufleuten anbringen, und überhaupt keine seiner Geburt angemessene Rolle spielen konnte. Bald hernach kam er aus Anlaß der zweyten Vermählung des Prinzen von Preussen, durch die Gewogenheit des hessendarmstädtischen Hofes an den preussischen, und wurde Directeur des Spectacles; da ferner der Großfürst gleichfalls eine darmstädtische Prinzessinn heyrathete, zog der Graf weiter nach den russischen Hof, wo sein Ansehen noch zugenommen hat, und so,

daß er jetzt als kaiserl. Gesandter zu Lissabon steht.

Den 30 Julius machte ich mit Herrn J. A. Euler eine interressante Spatzierfahrt auf dem Wege von Peterhof, welcher bis etwa zu der 14 Werste vor der Stadt der nämliche ist, als der von Crasnoeselo, auf welchem ich hergekommen war, und wo mich so viele prächtige Landhäuser in Erstaunen gesetzt hatten.

Wir hielten zuerst bey Champetre, einem Landgute des Grafen Tscheremetow, wo sich die Herzoginn von Curland mit ihrer Schwägerinn, der Generalinn von Ismailow, aufhielt; ich überreichte ihrem Hofmarschall, dem Freyherrn von Medem *), einige Briefe, und besuchte zugleich eine durch ihren von ihr selbst geschriebenen Lebenslauf bekannte Dame, die Madame Müller, aus Berlin, welche, nach mancherley Schicksalen, Vorleserinn bey der verwittweten Königinn von Schweden gewesen, und jetzt Hofmeisterinn bey den Töchtern der Frau Generalinn von Ismailow war. Sie kam mir als eine Person von vielem Verstande vor, deren näherer Umgang sehr angenehm seyn muß **).

Cham=

*) Er ist königl. poln. geh. Rath und Ritter des S. Annen Ordens, ein Bruder des Hofmarschalls der Prinzessinn Amalia von Preussen.

**) Der Titel ihres für Leute, die den Schlüssel dazu haben, sehr interressanten Buches ist Memoires

Champetre hat einen artigen Garten mit einigen Wasserkanälen. Die Wohnungen sind in einzelne Gebäude vertheilet, und nur das Hauptgebäude verdienet einige Aufmerksamkeit.

Von da fuhren wir 7 Werste weiter bis zu der 13ten, zu dem Grafen Iwan Gregoriewitsch Tschernyschew, um ihm ein Empfehlungsschreiben abzugeben. Dieser Herr ist gegenwärtig einer der vornehmsten im russischen Reiche, Ritter des St. Andreas u. a. Orden, Vicepräsident des Admiralitätscollegii u. s. w. Er hat sich mit seiner Gemahlinn lange zu Paris und London aufgehalten, in letzterer Stadt im J. 1769 als russ. kais. Großbothschafter, wo sie beyde in schwarzer Kunst von Watson abgebildet worden *). Von den prächtigen Sammlungen, die sich dieser Herr, der ein grosser Liebhaber der Wissenschaften und Künste ist, angeschafft hat, werde ich in der Folge reden.

Ob er schon nicht zu Hause war, speisten wir zu Mittage in zahlreicher Gesellschaft bey der Gräfinn, einer sehr liebenswürdigen Dame, die in fremden Ländern ihre Lebensart verfeinert hat, ohne zugleich die Fehler fremder Sitten anzunehmen.

res de Madame Muller, écrits par elle-même. Riga 1773. 336 S. 8vo.

*) Der Graf nach einem Gemälde von Tocque, die Gräfinn nach Torelli.

Da hier vor 3 Uhr nicht gespeist wird, so hatte ich noch Zeit genug vor Tische, mich auf diesem Landgute umzusehen. Einen eigentlichen Lustgarten, wenigstens im Großen, sucht man hier vergebens; allein der Küchen- und Obstgarten wird, in Ansehung der vielen Treibhäuser, wenig seines Gleichen haben. Ueberdieß so ist in einem See eine reizende mit allerhand Bäumen und Gesträuchen bedeckte Insel nach englischem Geschmacke, und ein ziemlich großes Lusthaus auf derselben. Man kann sich selbst auf einer Zugfähre dahin fahren; jenseits der Insel aber geht eine Brücke nach einem waldichten Hügel, auf welchem ein kleines hölzernes Gebäude oder Eremitage steht, das oben eine Confidenztafel enthält. Man gelangt dazu, vermittelst einer sich um ihre Axe drehende Wendeltreppe, die oben an die Altane kann angeschlossen, und wenn die Communication soll unterbrochen seyn, wieder abgestoßen werden.

Der Sommerpallast selbst ist eben derjenige, welcher mich bey meiner Annäherung gegen der Stadt so sehr frappirt hatte, (s. III. B. 297 S.) ein großes herrliches Gebäude im gefälligsten Geschmack. Das Corps de logis krönet eine Kuppel, auf welcher die Admiralsfahne wehet; und zween Altane, die von freyen Colonnaden jonischer Ordnung getragen werden, verbinden es mit den Seitenflügeln. Diese Gebäude

bäude liegen an einer Anhöhe, und haben eine schöne Aussicht. Auf der Terrasse vor denselben sind über dreyßig kleine Kanonen gepflanzt, welche die Landstraße bestreichen, und alle Mal losgefeuert werden, wenn die Kaiserinn von oder nach Peterhof fährt. Auch geschehen täglich des Morgens um 10 Uhr 3 Schüsse, das Frühstück, um 3 Uhr 5 Schüsse, das Mittagsessen, und Abends um 10 Uhr 1 Schuß, das Nachtessen anzukündigen; überdieß zu Zeiten des Morgens noch früher 1 Schuß, um die, welche Brunnencuren hier trinken, zu avertiren, nach dem Saale, wo das Wasser getrunken wird, zu kommen. Bey den Mahlzeiten selbst läßt sich Musik hören.

Nach Tische fuhr ich mit Herrn Euler noch 3 Werste weiter zu dem ersten Kabinetsminister und Ritter der kaiserl. Orden, Hrn. v. Olsufiew. Er ist ein Mann von ausnehmenden Gaben, der nicht allein verschiedene Sprachen, sondern sogar die Dialecte und Patois derselben in großer Vollkommenheit spricht, und besonders ein grosses Vergnügen an den deutschen Gedichten der alten Zeiten findet. Ich sahe bey ihm einen Theil seiner vortreflichen Kupferstichsammlung, und was ich von dem Garten bemerken konnte, gab mir einen sehr vortheilhaften Begriff von diesem Landsitze.

Auf

Auf der Rückfahrt sprachen wir wieder bey dem Grafen von Tschernyschew ein, und nun hatte ich die Ehre, ihm meine Aufwartung zu machen; ich wurde, wie mir ein jeder, der ihn kennet, glauben wird, mit ausnehmender Höflichkeit aufgenommen.

Ehe wir ganz nach Hause fuhren, brachten wir auf derselben Straße, halb Weges, eine angenehme Stunde in dem Garten von Baba zu. So heißt ein kleines holländisches Dorf, welches der Oberschenk von Narischkin ganz neu erbauen lassen, und zu welchem gegen über, auf der andern Seite der Landstraße, ein englischer Garten gehört, dem selbst in England wenige an Schönheit und Anmuth gleich kommen. Er besteht aus verschiedenen Inseln, die, vermittelst artiger Fähren und Brücken, mit einander Gemeinschaft haben. Von jenen sind alle oder die mehresten Zugfähren, auf welchen man sich mit Stricken selbst hinüber ziehen kann; wer länger auf dem Wasser fahren will, findet Kähne und Schiffer zu seiner Bedienung; zum Fischen sind gleichfalls Anstalten da. Hin und wieder sind Kegelbahnen, Schaukeln u. a. dgl. Spiele, und insonderheit eine Menge artige große und kleine Lusthäuser; in einem der letzteren findet man sogar, wie in einem Kaffehause, allerley Zeitungen zu lesen, und in einem andern steht eine Camera obscura für die, so sich mit Zeichnen

belustigen

belustigen wollen. Die Rasenplätze, Alleen, Fußsteige, Hügel u. s. w. sind sämmtlich mit Geschmack angelegt und von schöner Grüne; auch mit marmornen und andern Bildsäulen und Brustbildern ausgeziert; mit einem Worte, es ist ein überaus angenehmer und schöner Ort. Was aber noch mehr ist, so steht er der Sommers zwey Mal in der Woche dem ganzen Publikum offen; es werden allerley Erfrischungen umsonst einem jeden gereicht, und an verschiedenen Stellen läßt sich Musik hören. Findet sich eine Gesellschaft, die zum Tanzen Lust hat, so steht es ihr frey. Man kann die Sorgfalt des Besitzers und die Höflichkeit, mit welcher er und seine Gemahlin die Ankommenden begrüßen, und zuweilen anreden und zur Fröhlichkeit aufmuntern, nicht genug rühmen; nur eines muß ich noch zum Lobe dieses reizenden und in seiner Art einzigen Ortes hinzusetzen: daß nämlich, selbst die Kaiserinn, hier öfters eine Fete annimmt, und daß an den freyen Tagen selbst der höchste Adel sich so zahlreich einfindet, daß der Ort dadurch ungemein glänzend wird.

Von dem nachgeahmten Dorfe selbst kann ich weiter nichts sagen, als daß die kleinen Häuser von aussen nach holländischer Art angestrichen sind, und daß nahe dabey, auf derselben Seite, auch ein Lager von vielen Zigeunern war, die Herr von Narischkin mit Fleiß hier angesetzt hatte,

hatte, um diese Anlagen noch abwechselnder und befremdender zu machen.

Es ist übrigens auf derselben Straße, etwa bey der 11ten Werst, und rechter Hand, wie der Garten zu Baba, auch ein Haha, welches dem Oberjägermeister von Narischkin, einem Bruder des vorigen, gehört, und ebenfalls sehr angenehm im gleichen Geschmack seyn soll; ich bin aber abgereiset, ohne es gesehen zu haben. Des Generals von Sievers Landgut neben an fällt ebenfalls sehr gut in die Augen.

Den 31 Julius besuchte ich vormittags einige Academicos, und hatte mit einem derselben eine Unterredung über die Verfassung des Buchhandels allhier. Bis vor 10 oder 12 Jahren ließ die Akademie der Wissenschaften, welche bekanntermaßen schon seit ihrer Stiftung ihren eigenen Verlag hatte, auch fremde Bücher zum Verkauf kommen; dieses Handels wurde sie aber müde, und sie überließ ihren Vorrath erst commissionsweise, und nachher käuflich dem Buchhändler Weiprecht, welcher sich noch von der Zeit, da er ihr Commissionair war, Buchhändler der kaiserl. Akademie der Wissenschaften nennet, ob er schon weiter nichts mehr mit ihr zu schaffen hat *). Es entstund hernach auch ein

*) Er soll, nach Herrn Meyer, mit dem unten genannten Schnoor eine Privatdruckerey in fremden

ein zweyter Buchladen für fremde Bücher bey Scheibner und Evers, welche sich Buchhändler des kaiserl. Bergcollegii und Münzdepartements nennen, und an der blauen Brücke wohnen. Ferner wurde vom Buchhändler, C. Wilh. Müller, auch ein Buchladen für lediglich russische Bücher angelegt *). Ueberdieß ist aber noch zu bemerken, daß bald ein jedes ansehnliche Departement seine eigene Druckerey und seinen Verlag hat, deren Bücher bey den genannten Buchhändlern nicht zu haben sind — weil sie sich dieselben nicht anschaffen — woraus für die Käufer so wie für die Verkäufer nicht wenig Ungemach entstehet. Diese Corpora sind vornehmlich folgende **):

I. Solche, die Russisch und Sklavonisch mit Kirchenschrift drucken lassen; und zwar

1. Das

den Sprachen haben. Noch eine ähnliche Privatdruckerey soll die hartungische seyn.

*) Eigentlich ist er, wie ich aus der russ. Bibl. III B. 311 S. ersehe, nur Buchhändler und Cassirer einer ganzen typographischen Gesellschaft, die sich um das Jahr 1770 zusammen gethan hat, deren Mitglieder aber sich nicht öffentlich zu erkennen geben.

**) Zur Ergänzung meiner kurzen hier gelieferten Nachricht und einiger Abweichungen wegen können verglichen werden: Russ Bibl. II B. 470. 71 S. St. petersb. Journal Novemb. 1776. Meyers Briefe I B. 229. 30 S.

1. Der Synod in St. Petersburg.
2. Der Synod in Moscau.
3. Das petzerische Kloster in Kiew.
4. Das troitzische Kloster in Tschernigow.

II. Solche, die mit Civilschrift und in ausländischen Sprachen drucken lassen; als:

1. In St. Petersburg, die Akademie der Wissenschaften, mit 17 Pressen.
2. — der dirigirende Senat.
3. — das Kriegscollegium.
4. — das Artillerie- und Ingenieur-Kadettenkorps, (Buchdrucker desselben P. K. Schnoor.)
5. — das adel. Landkadettenkorps.
6. — das Seekadettenkorps.
7. — das Bergkadettenkorps.
8. In Moscau die Universität.
9. Ebendaselbst der Senat.
10. In Krementschuck das neurussische Gouvernement.
11. In Astracan das Gouvernement.

Nachmittags fuhr ich mit Herrn Professor Güldenstädt und dem Doktor Fränkel, der als Garnisonmedicus nach Asof gegangen ist, durch verschiedene Straßen auf der Admiralitätsseite, um folgende weitläufige und merkwürdige Gebäude in Augenschein zu nehmen: das Senatshaus; den Galeerenhof; die Reper- oder Seilerbahn; die Schiffsbauholzambaaren;

das

das Generalstaabhaus; das mährische Brüderhaus; den Bau der neuen Isaakskirche. Unter diesen Gebäuden nimmt sich das Senathaus, in Ansehung der schönen Bauart, sehr gut aus; vorzüglich aber ist die prächtige Anlage zu der neuen Isaakskirche sehenswerth. Sie wird von Backsteinen auf granitartigen Felssteinen erbaut, und sowohl auswendig als innwendig mit russischem Marmor bekleidet, und zwar so, daß sie nicht bloß mit dünnen Platten incrustirt wird, sondern der Marmor wird in großen Blocken an den Kern von Backsteinen angelegt; dieser Marmor wird ziemlich nahe bey St. Petersburg gebrochen, und es finden sich, in Ansehung der Farben, 15 oder mehr Gattungen desselben; der mehreste ist gräulicht. Abstehende schöne Sorten nimmt man zu den Fenster- und Thürgesimsen; auch wird der Fußboden mit Marmor belegt. Die Länge der Kirche beträgt innwendig etwa 100, und die Breite 90 Schritte. Den Namen hat sie von dem Tage, an welchem Peter der Große auf die Welt kam; es war der Isaakstag. Der Bau hat schon seit vielen Jahren angefangen; man war aber noch nicht über die untersten Fenster gekommen.

Wir begaben uns von da nach der weitprechtschen Buchhandlung, insonderheit um einen deutschen hier wohnenden Gelehrten, Hrn.

 Arndt,

Arndt, zu besuchen, seine Uebersetzungen aus dem Russischen sind in dem gel. Deutschl. angezeigt; einiges aber finde ich anzumerken und beyzufügen. Dieser sehr artige Mann ist aus Königsberg gebürtig, und etwa 35 Jahre alt; er ist nicht mehr Postexpeditor, sondern Translateur der drey vornehmsten Reichscollegien, und hat dem zufolge Kapitainlieutenantsrang; er giebt sowohl das russische Journal: Sanct Peterburgski Wiesnik heraus, als das deutsche St. petersburger Journal, und ist der Verfasser der in demselben vorkommenden russischen Geschichte *).

Aus Herrn Arndts Fenster kann man recht gut die ganze prächtige mit Statüen, Basreliefs u. s. w. gezierte Vorderseite des gräflichen Ivan Tschernischewschen Pallastes übersehen, der gegenüber liegt; ich erinnere es deswegen, weil eine

*) Diese reichhaltige Monatschrift, von welcher ich viele Stücke selbst gelesen habe, hat mit dem Jahre 1776 angefangen; die zwölf Stücke eines jeden Jahrgangs machen zween Bände gr. 8. aus, die 3 Rubel kosten. Den Inhalt der zween ersten findet man in der russ. Bibl. IV B. 433 u. ff. des dritten und vierten russ. Bibl. V B. 185. S. des fünften und sechsten russ. Bibl. VI B. 68. S. Hr. Arndt hat auch die Verordnungen der Kaiserin zur Verwaltung der Gouvernements des russischen Reichs aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt, 1776, 4. (s. russ. Bibl. IV B. 183-216).

eine hohe Mauer, die um den Hof geht, diesen Anblick von der Straße her beynahe gänzlich unterbricht, und der Hof des Sommers, wenn die Herrschaft auf dem Lande ist, geschlossen gehalten wird.

Auf dem Hoftheater sahen wir alsdenn die weinerliche Eugenie des Beaumarchais gut vorstellen; und weil die Zuschauer ohne Nachspiel und ohne Ballet entlassen wurden, so setzten wir in einem Kahn über den Fluß, und brachten noch eine Stunde in der vortreflichen und mit Recht berühmten Kunst- und Naturalienkammer der Akademie zu; denn, um den schönen großen Saal zu besehen, wo die mehresten Sachen aufbewahret werden, brauchten wir uns nur an den im Gebäude selbst wohnenden Aufwärter zu wenden. Freylich werden noch in kleinern Zimmern verschiedene Kostbarkeiten aufbewahret, die nur von den Oberaufsehern gezeigt werden; dieß Mal machte ich mir aber wenigstens einen allgemeinen Begriff von diesen kostbaren Sammlungen.

Gebäude der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Den 1 August. Diesen Morgen gieng ich zu den beyden Astronomen, den Herren Rumowski und Lexell, welche die Gewogenheit hatten, mich

sodann in den beyden akademischen Hauptgebäuden herumzuführen. Diese Gebäude sind diejenigen schönen und großen Palläste, welche an der Spitze von Wasiliostrow nahe bey einander, und der Admiralität gegenüber liegen, wo in dem äußeren die Akademie ihre Versammlungen hält, ihre Druckerey hat, und ihre Landcharten verfertigen läßt, und deren das andere die Bibliothek, die Kunst- und Naturalienkammer und die Sternwarte enthält. Eben diese prächtigen Gebäude sind es, deren Grundriß, Durchschnitt und Aufriß in dem schönen bereits erwähnten Kupferstichwerke, welches 1741 in 12 doppelten Folioplatten herausgekommen, vorgestellt werden *).

Die

*) Gebäude der kaiserl. Akademie der Wissensch. nebst der Bibliothek und Kunstkammer in St. Petersburg, nach ihrem Grundriß, Aufriß und Durchschnitt vorgestellet. Ausgef. bey der kaiserl. Akademie der Wissensch. in St. Petersb. 1741, gr. Folio, 13 Bogen. Der Titel ist auch Russisch auf demselben Blatt, und auf den Kupferstichen selbst sind die Titel Russisch, Deutsch, Französisch und Lateinisch.

I. Tafel. Grundriß der Stadt, mit bloß russischer und deutscher Erklärung.

II. Grundriß der kais. Akademie, worunter das Gebäude verstanden wird, von welchem ich zuerst rede.

III. Zween Aufrisse desselben Gebäudes, gegen Morgen und gegen Abend.

IV. Auf-

Die Druckerey der Akademie nimmt das Bodengeschoß des äußern Gebäudes ein; sie bestehet, wie schon gesagt worden, aus 17 Pressen; von diesen sind aber hier nur 13, die 4 übri-

IV. Aufriß einer der schmälern Seiten, gegen Mittag. Durchschnitte der Länge nach, und zween Durchschnitte gegen Mittag.

V. Grundriß der kais. Bibliothek und Kunstkammer, (nämlich des zweyten Gebäudes) und Grundriß der Sternwarte, auf einem kleinern Blatte, als eine Beylage.

VI. Aufriß derselben gegen Morgen.

VII. Durchschnitt gegen Morgen.

VIII. Aufriß gegen Mittag. Durchschnitt der Bibl. gegen Mitternacht, nnd der Kunstkammer gegen Mittag.

IX. Zween Durchschnitte des Naturaliensaals, im ersten Stockwerke, deren der eine die Behältnisse der ruyschischen Präparaten, der andere die Behältnisse der Fische, Schlangen und Insekten vorstellt.

X. Durchschnitt von der Gallerie und dem 1ten Naturaliensaal, in dem andern und dritten Stockwerke, gegen Morgen, nebst Vorstellung der Elephanten und anderer hier zusehenden Thiere.

XI. Durchschnitt der Kunstkammer gegen Mittag, (mit den Contentis.)

XII. Perspektivischer Aufriß von der Bibliothek des zweyten und dritten Stockwerks.

Eine Hälfte des 13ten Bogens enthält die gedachten zween Titel, die andere ein schönes allegorisches Titelkupfer. Das ganze gut ausgeführte Werk auf schönem Papiere kostet nur 1 Rubel; die Ausgabe in 4., die noch wohlfeiler war, hat sich ganz vergriffen.

gen stehen in dem Hause, welches der Direktor, Herr von Domaschnew, bewohnt.

In dem obern Stock giengen wir durch viele Zimmer, in welchen die Mechanici und die Künstler, welche die Landcharten zeichnen, stechen, illuminiren und arbeiten *). Bey den letztern sah ich unter andern verschiedene Charten von Kamtschatka, wo Amerika ganz nahe, nur mit zwo kleinen Inseln dazwischen vorgestellt war; man sagte mir aber, diese Charten wären nicht die richtigsten, und das Zuverläßigste, so man wisse, sey auf der großen im J. 1776 herausgegebenen Charte von Rußland vorgestellt; indessen hat mich ein Reisender, der nach mir in Petersburg gewesen, versichert, daß man in Ansehung der zwischen Amerika und Kamtschatka liegen-

*) Das geographische Departement erhielt im Jahre 1767 eine veränderte Einrichtung, und arbeitet seit der Zeit hauptsächlich an einem neuen Atlasse über das ganze russische Reich, von welchem die ersten Charten schon im Jahre 1770 herausgegeben wurden. In der russischen Bibliothek I B. 255-265. 284. III. 40. 301. IV. 121. V. 151. 516. findet man diese russischen und andere von der Akademie seit 1769 bis 1778 herausgegebene Charten verzeichnet; von den älteren, und so gar von den neuern sind schon viele nicht mehr zu haben. -- Ein ganz neues Verzeichniß der Charten und Grundrisse des akademischen Verlags stehet in der Gazette litt. de Berlin du 5 Juill. 1779.

liegenden Inseln wiederum eine Aenderung nöthig gefunden habe.

Der Konferenzsaal, wo die Akademie ihre gewöhnlichen Versammlungen und Vorlesungen hält, stößt unmittelbar an die eben gedachte Reihe von Zimmern; allein von der Haupttreppe kömmt man in denselben durch einen kleinen Vorsaal, welcher so, wie der große Saal, und die Wände der Treppe, bey Gelegenheit des letzthin gefeyerten Jubiläum, mit Malereyen, die Architektur- und Bildhauerarbeiten nachahmen, ausgeziert worden *). In dem Konferenzsaal sind überdieß drey große Gemälde zu bemerken; zwey davon sind große allegorische Stücke, die bey gleicher Gelegenheit 1776 von Heinrich Buchholz gemalt worden; das eine beziehet sich auf Peter I, das andere auf Catharina II. **) Colorit, Ausdruck, Relief und Anordnung sind daran zu loben, nur ist die Zeichnung an einigen Orten fehlerhaft.

Das dritte Gemälde ist schon älter, und stellet die Kaiserin Elisabeth in Lebensgröße vor. Ein schönes Portrait des Königs von Schwe-

 den,

*) Alle diese von dem Hrn. Staatsrath von Stählin erfundene und besorgte Auszierungen sind in dem Anhange zu der deutschen petersburger Zeitung 1777, No. 4, umständlich beschrieben worden.

**) Vergl. Meyers Briefe I B. 61. S.

den, welches dieser Monarch selbst der Akademie geschenkt hat, könnte diesen Saal auch noch zieren; allein man hat Anstand genommen, demselben hier einen Platz einzuräumen, und so hat es noch keinen bestimmten Ort.

In eben diesem Gebäude, zur Linken der Haupttreppe, sind auch die Zimmer der ökonomischen Commission der Akademie, von welchen ich aber weiter nichts zu sagen weiß.

Aus diesem Gebäude begab ich mich in das andere, aber eigentlich nur, um die Sternwarte zu besehen. Sie raget über das Gebäude in der Mitte hervor, und bestehet hauptsächlich in zween über einander liegenden runden Sälen, die mit vielen Fenstern versehen sind; auf der Zinne ist aber noch eine Laterne, und an den untern Saal stoßen noch gegen Osten und Westen zwey Kabinette, wie auch gegen Süden ein großer Erker, der vornehmlich des Hrn. Lexells Beobachtungsplatz ist, da hingegen zu dem obern Saal Herr Rumowsky allein den Schlüssel hat, und das Uebrige gemeinschaftlich ist. Den ungemein schönen und zahlreichen Vorrath an Instrumenten, der hier vorhanden ist, umständlich anzuzeigen, halte ich vor überflüssig, weil es den mehresten Lesern ganz gleichgültig seyn wird, und die Astronomen bereits aus den akademischen Nachrichten von den russischen Beobachtungen des Durchgangs der Venus 1769 erfahren

fahren haben, wie dieser Vorrath angewachsen, und was für Instrumente es meistentheils seyn müssen; indem der Apparatus, mit welchem jeder Beobachter versehen gewesen, in dessen öfters gedruckten Beobachtungen des Durchgangs der Venus in Rußland mit angezeigt worden. Es sind also hier in Menge englische und französische Uhren mit einfachen und zusammengesetzten Pendulstangen; akromatische, dollondsche Fernrohre mit dreyfachen und doppelten Objektiven, (unter deren letzteren ein 18 Fuß langes, das längste mir bekannte ist); gregorianische in England verfertigte Spiegelteleskope von 18 bis 30 und mehr Zoll fokallänge; niedliche und genaue bewegliche englische Quadranten, nach der neuesten vorzüglichen Einrichtung von Bird, u. a. m. Die Sternwarte war freylich schon vor den kostbaren Anstalten zum Durchgang der Venus, und den aus diesem Anlaß vorgenommenen Beobachtungen zum Behuf der geographischen Oerterbestimmungen mit guten Instrumenten versehen, die aber nicht so bekannt sind, weil sie weniger genutzt worden; von diesen sind die vornehmsten ein birdischer Mauerquadrant von 8 Fuß im Halbmesser, und ein Passageinstrument, dessen Tubus eine gleiche oder nicht viel mindere Länge haben wird. Dieses sollte in dem östlichen der erwähnten Kabinette aufgerichtet werden, liegt aber noch seit

20 oder 30 Jahren unausgepackt in seiner Kiste, wie es angekommen, und zur Aufstellung sind die nöthigen Pfeiler u. s. w. auch noch nicht aufgerichtet. Mit dem vortreflichen Mauerquadrant, dem in Deutschland nur der zu Mannheim, und überhaupt nur 4 oder 5 in ganz Europa gleich kommen, hat es ungefähr gleiche Bewandniß; jedoch hat Herr Rumowski seit einiger Zeit schon in dem westlichen Kabinette den Pfeiler, welcher dieses große Instrument tragen soll, in der Richtung der Mittagslinie aufrichten und andere dazu erforderliche Arbeiten verfertigen lassen. Daß aber so wohl die jetzigen Astronomen, als ihre Vorgänger, noch so wenig mit diesen zwey Instrumenten, die etliche tausend Rubel gekostet haben, unternommen, ist ihnen gar nicht zu verdenken. Um nach ihrer Sternwarte zu kommen, müssen sie über einen weiten ungepflasterten Platz gehen, und in einem eiskalten Gebäude, ich weiß nicht wie viel steinerne Treppen hinaufklettern; im Winter, der so lange währet, ist es hier gar nicht auszustehen; im Sommer lassen sich wegen der kurzen Nächte beynahe keine Beobachtungen anstellen. Die Höhe des Gebäudes macht, daß sich kaum die Zuverläßigkeit, die man von solchen Instrumenten, wie die beyden erwähnten sind, fordert, erwarten läßt, weil die geringste Erschütterung, Senkung des Gebäudes oder des Pfeilers einen merkli-

merklichen Einfluß hat; das Kabinet des Mauerquadranten ist so klein, daß ich gar nicht absehe, wie man ihn jemals zur Berichtigung wird umkehren und an die andere Seite des Pfeilers hängen können, u. s. w. Es scheinet, daß alle diese Umstände auch wirklich schon in Erwägung gezogen worden, und während meines Aufenthalts in Petersburg war der Vorschlag auf dem Tapete, nicht allein noch ein drittes akademisches Gebäude, nahe bey den beyden, von denen die Rede ist, zu errichten, sondern auch noch besonders an irgend einem schicklichen Orte, eine recht bequeme, den jetzigen Bedürfnissen der Astronomie und der Beschaffenheit des petersburgischen Klima angemessene Sternwarte zu bauen. Mit dem neuen akademischen Gebäude wird, wie ich vernehme, der Vorschlag schon ausgeführt, mit der Sternwarte ist die Ausführung noch ungewiß; nicht ganz so mit einem andern, der ebenfalls in Betrachtung gezogen wurde, und die Ausführung sehr verdiente: nämlich von dem großen überflüssigen Instrumentenvorrath fernern Gebrauch zu machen, und hin und wieder, vorzüglich in den südlichen so vortheilhaft liegenden Provinzen des russischen Reichs, Anstalten zur Vervollkommung der Astronomie, Geographie und Meteorologie zu errichten; man hat schon weiter oben in dem Verzeichnisse der Akademiker gesehen,

hen, daß Herr Inochodzow einen Theil dieses Vorhabens ausführt.

Die erstbeschriebene Sternwarte ruhet auf einem runden gewölbten Zimmer, welches mit der dritten oder obersten Gallerie der Kunst- und Naturkammer einerseits, und der Bibliothek auf der andern Seite in einer Linie liegt; in diesem siehet man rund um verschiedene mathematische und physische Instrumente, künstliche Sphären, Globen und Modelle, welche größtentheils aus dem Kabinet Peters des Großen gekommen sind. Man bemerkt unter andern ein auf beyden Seiten convexes tschirnhausisches Brennglas, dessen Halbmesser an 5 Fuß, und die Dicke in der Mitte nahe an 2 Fuß beträgt; — einen starken Magnet von 40 Pfund; — die Modelle eines Kriegsschiffes von 120 Kanonen, und einer Galeere von 25 Ruderbänken; — eine Himmelskugel von vergoldetem Kupfer, 8 Zoll im Durchschnitt, mit einer inwendig angebrachten Repetiruhr; eine Erdkugel von Silber, und eine andere von 3 Fuß im Durchschnitt, die ein Diakon in Pskow, Namens Karp Maximow, verfertiget hat, und die wahrscheinlich die erste ist, welche von einem russischen Künstler gemacht worden, u. s. w.

Von diesen Instrumenten und Modellen kann man ein Mehreres in des Herrn Joh. Bacmeisters Versuch 2c. S. 107-109 lesen; ich will hier

hier nur noch etwas von dem großen Globus, der in der Mitte des Gewölbes steht, anführen. Ehemals stand hier der berühmte gottorpische Globus von 11 Fuß im Durchmesser; das größte in dieser Art bekannte Werk, allein in dem unglücklichen Brande der kaiserlichen Kunstkammer im J. 1747 verbrannte dieser Globus so völlig, daß nichts davon, als die eisernen Stangen, auf welchen das ganze Werk geruhet hatte, übrig blieben. Um diesen Verlust einigermaßen zu ersetzen, ließ man im Jahr 1752 einen aus Moskau kommen, welcher anfangs auf dem Thurme Iwan Weliki, nachher auf dem Sucherowsthurme gestanden hatte, und auf dieser letztern Stelle von dem Professor Fergusson beym Unterricht der Seeschule gebraucht worden war. Dieser Globus ist eben der, welcher jetzt in der Mitte des erwähnten Gewölbes steht; er ist von Kupfer, und hält 7 Fuß im Durchschnitte. Er ist um das Jahr 1650 durch die Erben des berühmten Geographen Blaeu verfertigt worden. Er wurde damals für den größten seiner Art gehalten, und von den Generalstaaten an den Zaren Alexei Michailowitsch zum Geschenk gesandt *).

Die Akademie begnügte sich aber nicht an dieser freylich noch sehr unvollkommenen Entschädigung ihres an dem gottorpischen Globus erlittenen

*) Baemeister S. 103.

erlittenen Verlustes; sie ließ bald darauf einen neuen von gleicher Größe verfertigen, der in einem besondern runden Gebäude auf dem grossen Platze zwischen den Collegiengebäuden, dem Gymnasio und den akademischen Hauptgebäuden aufgestellt wurde; ich habe ihn einen andern Tag mit Muße besehen, ich nehme ihn aber hier des Zusammenhangs wegen mit. „Die Karkasse dieses Globi ist mit Kupferblech, dieses mit Holz, und das Holz mit einer gefirnißten Leinwand bedeckt. Die Zeichnung wurde von geschickten Leuten besorgt, und erhielte zugleich von der auf dem ehemaligen gottorpischen Globus dadurch einen erheblichen Vorzug, daß auf dem neuen alle neuere Entdeckungen und Veränderungen bemerkt wurden *);" — weil aber auch seit dieser Zeit wiederum sowohl eine Menge Sternbilder an dem Firmament, als Länder auf dem Erdboden, näher bestimmt worden, so war man im Jahr 1778 damit beschäfftiget, auch diese Veränderungen aufzutragen, und bey dieser Gelegenheit den Globus neu zu übermalen. — „Der Horizont und Meridian sind von Messing, durch einen englischen Mechanikus, Namens Scott, mit vieler Kunst verfertigt. Man steigt durch eine kleine Treppe in den Globus, in welchem ein Tisch und Bänke angebracht sind. Die innere Peripherie zeigt das

*) Bacmeister S. 109.

das himmelblaue Firmament mit seinen durch vergoldete Nägel vorgestellten Sternen. Unter dem Tische ist eine Schraube ohne Ende angebracht, vermittelst welcher man den Globus drehen, und dadurch das Aufgehen der Sterne, ihren Durchgang durch den Mittagskreis, und ihren Untergang bemerken kann *)." — Von aussen stellt dieser Globus die Erdkugel vor; und die Wände des kleinen Gebäudes sind auf das Jubelfest artig mit allegorischen Frescomalereyen ausgeziert worden, und jetzt wurde oben unter der Kuppel rings herum eine Gallerie gezogen. Man wird sich vielleicht aus den Zeitungen erinnern, daß dem Könige von Schweden und seinem Gefolge in dieser merkwürdigen Himmels- und Erdkugel mit einem schönen Frühstück aufgewartet worden **).

Noch gehört zu dieser Materie ein Kunstwerk, das ich an einem andern Tage in einem Saale des Musei sah: ein überaus schönes Orery oder Planetensystem mit Räderwerk, welches

*) Baemeister 110 S.

**) Es sey mir erlaubt, hier eines Werks dieser Art zu erwähnen, das jenes an Größe noch übertrifft, und das ich wohl zuerst in Deutschland bekannt gemacht habe, — oder bekannt machen wollen: den Globus nämlich von 18 Fuß im Durchmesser, den ich bey dem Doct. Long in Cambridge gesehen, und in meiner Reise von 1768 = 69 oder Lettres astronomiques etc. Berlin 1771. g. b. 123. 124 S. beschrieben habe.

ches eine gläserne Himmelskugel umgiebt, worauf die Sternbilder mit weisser Farbe gezeichnet stehen. Es war gekauft worden, um dem Großfürsten Kenntnisse der Astronomie beyzubringen, und war nur seit sehr kurzer Zeit hieher gekommen. Ein anderes Planetensystem von $2\frac{1}{2}$ Fuß im Durchschnitte, welches die englische Faktorey Peter dem Großen überreicht hat, befindet sich unter den nachgelassenen Instrumenten dieses Monarchen im obgedachten Gewölbe.

Fortsetzung.

Nachmittag fuhr ich mit Herrn J. A. Euler nach dem kaiserl. Landkadettenhaus. Dieses Gebäude liegt auf Wasiliostrow, mit der Haupt- aber schmälern Vorderseite auf der Kay an der Newa. Es ist unglaublich groß, und nimmt beynahe ganz eine lange Straße ein; ehemals war es der Pallast des berühmten Fürsten Mentschikof, ist aber seitdem stark erweitert worden, und noch jetzt wurde viel daran angebauet, weil die Zahl der Kadetten um 180 vermehrt, und bis auf 600 gebracht werden sollte. Gegenwärtig wohnten die Kadetten nicht in ihren Zimmern; sie campirten alle unter Zelten auf einem großen Rasenplatze hinter dem Hofe; dieses Lager war recht artig und militärisch anzusehen;

mir hat auch die Musik der Kadetten, die ich ein anderes Mal des Morgens hörte, sehr wohl gefallen. Hinter dem gedachten weiten Platze liegt auch noch ein hieher gehöriger angenehmer Garten zum Vergnügen der Kadetten, er steht jedermann offen, oder auf eine Zeit wenigstens war er öffentlich. Hin und wieder sind auch allerley Spiele, mit denen sie sich ergötzen, und zugleich die Glieder biegsam erhalten können. Im Lager kommandirte und bewohnte ein grosses reich meublirtes Zelt der Major der Kadetten, Herr von Ribas, ein Neapolitaner, der eine natürliche Tochter des Herrn von Betzkoi geheyrathet hat, welche Kammerfrau der Kaiserinn ist, und viel bey Ihr gilt; so wie Herr von Ribas selbst sehr viel bey dem in so grossem Ansehen stehenden Herrn von Betzkoi vermag. Er hat wirklich etwas sehr Einnehmendes in seinem Betragen, und ist einer der angenehmsten Mannspersonen; es fehlt ihm auch nicht an mancherley Kenntnissen und Talenten: unter andern hat er sich auf Erfindungen in der Mechanik gelegt, und z. B. einen Vorschlag zu einer Brücke über die Newa gewagt, der aber nicht Stich gehalten hat, indem, nach dem Modell zu urtheilen, seine Brücke für die grossen zu tragenden Lasten nicht stark genug befunden worden.

Von der Einrichtung des adelichen Kadettenkorps sage ich hier nichts, weil schon in andern Werken hinlängliche Nachrichten davon stehen *): nur bemerke ich, daß auch bürgerliche junge Leute, deren Väter ansehnliche Bedienungen haben, in demselben können aufgenommen werden, und daß die Aufnahme neuer Zöglinge alle 3 Jahre geschieht.

Wir besuchten hernach in der Nähe des Kadettenhofs den vortreflichen kaiserlichen Thiermaler und akademischen Rath Hrn. Joh. Friedr. von Grooth; einen Mann, der es in seiner Art unaussprechlich weit gebracht hat; indem seine Stücke mit dem größten Fleiß ausgearbeitet sind, und im höchsten Grad Natur athmen. Er hält sich schon 30 oder 40 Jahre in Petersburg auf, wo bereits sein Vater Hofmaler war; unter der Kaiserinn Elisabeth war seine Arbeit so hoch geachtet, daß alle Mal, wenn er ein Stück bald fertig hatte, großes Aufsehen darüber

*) Z. B. Herrn Meyers Briefe I B. 67 = 69 S. am ausführlichsten aber in dem II B. des Werkes, welches unter folgendem Titel herausgekommen: Les plans et les Statuts des différens Etablissemens ordonnés par S. M. I. *Catherine* II. pour l'Education de la Ieunesse et l'utilité générale de son Empire. Ecrits en langue russe par M. *Betzky* et traduits en langue françoise d'aprés les originaux par M. *Clerc*. Amsterdam 1775. 2 Tomes, 8vo. Ich habe davon auch eine große mit schönen Kupferstichen versehene Ausgabe in 4to gesehen.

über entstund, und er öfters den ganzen Hof bey sich sah. Auch unter der jetzigen Regierung widerfährt seinen Talenten Gerechtigkeit, nur hat sich Herr von Grooth Alters und einigen Mißvergnügens halben ziemlich den Geschäfften bey der Akademie der Künste und dem Getümmel entzogen, und lebt in mehrerer Ruhe und Einsamkeit. Bey ihm selbst sah ich nur drey seiner herrlichen Stücke, von mehreren werde ich an einem andern Orte reden. Hingegen besitzt er zu Hause noch sonst viel sehenswerthe Sachen an Gemälden, Kupferstichen und Bildhauerarbeiten: unter den erstern zwar weniger gute, als ich der Anzahl nach vermuthet hätte: wenn ich ein schönes Portrait von ihm selbst, und ein Thierstück von dem berühmten Roos von Tivoli ausnehme, so bleiben wenig sehenswerthe übrig. — Dieser große Künstler hat zween Brüder gehabt, die auch gute Maler waren; der eine ist längst gestorben, der andere hat sich lange in Deutschland und in der Schweiz, besonders zu Stutgard und Basel aufgehalten; ich habe ihn sehr wohl gekannt, und seiner in den Lettres sur diff. sujets etc. T. I. p. 229 erwähnt; seit langer Zeit aber nichts mehr von ihm erfahren; sein Bruder hatte selbst keine Nachricht weiter von ihm.

Noch ein Paar Stunden brachte ich bey Hrn. Professor Pallas zu, der mir viel Merkwürdiges

zeigte. Seine mehresten Seltenheiten sind zwar eingepackt, und er schien noch nicht Lust zu haben, sie ordentlich aufzustellen; er hatte aber gerade an diesem Tage eine Kiste voll Mineralien und andern Sachen aus England erhalten, die er in meiner Gegenwart ausräumte. Man sieht hieraus, daß seine Sammlung, die ungemein stark seyn soll, sich nicht bloß auf russische und sibirische Merkwürdigkeiten erstreckt: von diesen sah ich hauptsächlich nur die Insekten, und die mongolischen und kalmukischen Götzenbilder u. d. gl. Jene sind in großer Menge wie Kupferstiche hinter großen Gläsern mit Rahmen aufgehängt, und in schlangenförmige Zierrathen und Figuren gebracht; dabey muß ich auch einer kostbaren Schmetterlingsammlung aus allen Welttheilen nicht vergessen, die auf gleiche Weise des Herrn Pallas Zimmer zieret. Was die gedachten und sehr verschiedenen mongolischen Sachen betrifft, unter welche viele auch, in Ansehung der Materie, vom Werthe sind, so sage ich nichts davon, weil sie Herr Pallas in seinen Nachrichten von den mongolischen Völkerschaften beschreibt.

Fete zu Peterhof.

Sonntags, den 2ten August. Es war Marientag, und zu Peterhof wurde das Namensfest

mensfest der Großfürstinn gefeyert. Ich fuhr hin mit Herrn J. A. Euler und seinem ältesten Sohne, welcher in dem Artilleriekorps Unterofficier und zugleich Adjutant seines Generals ist, aber seine Uniform zu Hause lassen mußte, weil er, seinem Range nach im Militärstande, dem Feste noch nicht hätte beywohnen können, welches hingegen jeder gutgekleideten Civilperson erlaubt war.

Bey der 17ten Werst machte ich dem damaligen würdigen preussischen Staatsminister und bevollmächtigten Gesandten am russischen Hofe, Grafen von Solms, meine Aufwartung. Dieser würdige Staatsmann brachte den Sommer auf einem Landgute zu, das der nun kürzlich auch verstorbenen Wittwe des Grafen Peter von Tschernyschew *) gehörte, und auf einer angenehmen Anhöhe liegt.

Es folgten noch manche schöne Landhäuser mit gleicher reizender Aussicht von Hügeln nach der See und der stark besuchten Straße, bis zur 30 Werst, wo Peterhof liegt; ich nenne nur Strelna, ein sehr großes von Peter I. angelegtes Lustschloß, welches gut in die Augen fällt, aber nicht ferner vom Hofe bewohnt wird, und nach und nach eingeht, so wie auch der

*) Er war ein Bruder der berühmten noch lebenden Grafen Zacharias und Jwan. Von 1740 bis 1746 war er kaiserl. Gesandter zu Berlin, nachher in England.

große Garten dabey nicht sonderlich unterhalten wird *).

Die Kaiserinn war schon in der Kirche, da wir ankamen; es glückte mir aber noch, mit in die Schloßkapelle zu kommen, und Augenweide genug zu haben; schwerlich wäre es angegangen, wenn das Wetter nicht so schön gewesen wäre, denn die Kapelle ist nicht groß, und kommt mit den Schloßkirchen zu Versailles, Dreßden u. a. m. in keine Vergleichung, sie hat aber den Ausgang auf einige lustige Altane, wo die mehresten Hofleute lieber spatzierten, als der Messe beywohnten. Es wird meinen Lesern bekannt seyn, daß in allen russischen Kirchen und Kapellen der Priester sein Amt in einem besondern Raume verrichtet, der durch eine mit drey Eingängen versehene Scheidewand (Iconostasium) von der eigentlichen Kirche abgesondert ist, und wo niemand, als die, welche die Messe abwarten, eingelassen wird. Dieses leidet aber, in Ansehung der Kaiserinn und Ihrer Kinder, eine Ausnahme; die Monarchinn war in eben diesem Allerheiligsten zur Linken bald kniend, bald stehend an ihrem Betstuhl (Priedieu), und hinter ihr beym Eingang waren der Großfürst und

*) Dieses Strelna oder Strelna Muisa ist auf der fünften Platte der kleinen Aussichten von S. Petersburg vorgestellt; vermuthlich ist auch ein größerer Aufriß davon in der Sammlung in Folio, die ich nicht ganz vor mir habe.

und die Großfürstinn beysammen auch an einem Betstuhle. Unter dem mittlern und grössern Eingang lehnte sich stehend der Fürst Potemkin an die Wand an. Die Dames, unter welchen die Herzoginn von Curland eine der ersten war, hielten sich alle an der linken Seite der Kapelle theils kniend, theils stehend auf, der übrige Raum war von stehenden Mannspersonen angefüllt, unter denen wenige waren, die nicht eines oder mehr der russischen oder polnischen Ordensbänder gehabt hätten, welches ziemlich bunt aussah *). Ich nenne nur drey derselben, den Fürsten Orlow, den Fürsten Potemkin, und den Grafen Panin. Der erste, ich muß es gestehen, hat mir ungemein wohl gefallen: ich hatte ihn zwar schon in Toscana gesehen, jetzt aber viel näher, und eine glücklichere Physiognomonie mit einer schönen, ansehnlichen Gestalt verbunden, kann man sich nicht leicht vorstellen. Fürst Potemkin ist eher noch größer; insonderheit von stärkern Gliedmaßen, aber nicht so gut gebildet, und dabey mit einem

*) Zu bemerken ist, daß der Stern des neuen von der Kaiserinn gestifteten militärischen S. Georgenordens in der ersten Klasse zugleich mit einem andern auf dem Kleide getragen wird, da sonst, wer z. B. den Andreasorden hat, den geringern St. Alexanderorden nur um den Hals trägt. Von der Stiftung dieses Ordens s. man das VIII Stück im 2ten Bande von Haigolds neuverändertem Rußland.

Auge schielend; im übrigen aber von schönen und zugleich männlichen Gesichtszügen. Auf der Brust trug er, nebst dem Ordensstern, der Kaiserinn Portrait, und funkelte von Diamanten. Graf panin, erster Kabinetsminister, der, ohne den Titel eines Großkanzlers des russischen Reichs angenommen zu haben, meist alle Geschäffte desselben besorgt, ist von langer Statur, und etwas, aber nicht überflüßig, fett; seine Gesichtszüge sind glatt, schön und freundlich, und sein Betragen verräth mehr Langsamkeit, die man ihm vorwirft, als Ernsthaftigkeit. Im Vorbeygehen zu sagen, so ist er der Einzige, den ich mit einer Kavaliersperrücke am russischen Hofe bemerkt habe.

Die Kaiserinn, welcher ich zuweilen ziemlich gut ins Angesicht sehen konnte, nahm mich schon diesen Morgen durch die interessanteste aller Physionomonien ein, wo Erhabenheit, Geist und Güte in vollkommener Verbindung stehen; eine Probe ihrer einnehmenden Freundlichkeit in der Ausübung zeigte sie im Herausgehen an der Art, wie sie die behmerische Familie, die im Begriff war, auf einige Zeit nach Berlin zu reisen, und die sich von ihr beurlaubte, aufnahm: nicht sowohl, weil sie alle vier Damen, nachdem sie ihr die Hände geküßt hatten, an der Stirne küßte, denn dieses ist üblich, als wegen der besondern Leutseligkeit, die ihr ganzes

äußer-

äußerliches Wesen und Handel begleitet. Jemand hat mich auch versichert, sie habe sich so ganz zur Regel gemacht, nie anders, als freundlich, zu erscheinen, und sich nie vom Zorn überraschen zu lassen, daß, wenn sie eine Anwandlung desselben bey irgend einem Vorfall oder Vortrage verspürt, sie sich auf eine kurze Zeit in ihr Kabinet zurückzieht, dabey befiehlt, ihrer zu erwarten, und nachher mit gelassener Mine und bereit, ohne Unwillen Gehör zu geben, wieder erscheint.

Von dem Gottesdienste sag ich weiter nichts mehr, als daß jener sehr lange währte, weil nach der Messe gepredigt wurde, und daß der Priester — seinen Charakter habe ich vergessen — den Handkuß der Kaiserinn nicht annahm, als er ihr die Ueberbleibsel des heiligen Brodtes überreichte. Die Kapelle selbst gab mir übrigens auch einige Unterhaltung; indem sie schön mit vergoldeter Bildschnitzerarbeit auf weissem Grunde, und mit Malereyen ausgeziert ist; diese sind zwar nach dem alten russischen Kirchengeschmacke, wo insonderheit das Helldunkle vermißt wird, sonst aber sehr gut ausgeführt. Sie zieren das Iconostasium, welches daher den Namen hat; hinter dem Altar ist mehrentheils auch ein Gemälde, welches ich hier aber nicht sehen konnte; überaus selten trifft man Vorstellungen aus dem alten Testa-

mente an, doch habe ich selbst einige Ausnahmen in andern Kirchen bemerkt.

Nachdem ich meine Gesellschaft wieder angetroffen hatte, begaben wir uns in ein etwas weiter gelegenes Dorf, wo wir unser mitgebrachtes Mittagsessen verzehrten, und alsdenn in der Nähe die in einem Thale gelegene Steinschleiferey besahen, in welcher aus schönen russischen und sibirischen Steinen eine Menge verschiedener Waaren verarbeitet wird; von kleinen Sachen: als Handknöpfe, Messerhefte u. d. gl. bis zu sehr großen, als Gefäßen, Fußgestellen, Säulen n. d. gl. Die Steinarten sind auch sehr mancherley: Achat, Jaspis, Porphyr, Granat, Lapis, Quartz, Krystall, Marmor u. s. w. vieles ist auch von Stücken des bekannten Fußgestelles zu der Statüe Peters I. verfertigt worden; und was mich insonderheit frappirte, war eine vortrefliche Nachahmung des berühmten Diamants von 779 Karats, welchen die Kaiserinn während des letzten Krieges mit den Türken für vier Mal hunderttausend Rubel gekauft hat, und wovon verschiedene Kupferstiche und Nachrichten vorhanden sind *).

Man

*) Z. B. in einem Bande der neuen Mannichfaltigkeiten, den ich jetzt nicht bey der Hand habe. Es ist schon eine Abbildung dieses Diamanten in Holland herausgekommen, noch ehe er verkauft war: denn ich habe ein im J. 1767 gestochenes Blatt vor

Man verfertigt von allen Steinarten, die hier geschliffen und verarbeitet werden, sehr artige Mustersammlungen, oder wie sie die Italiener heißen: Studii. Einige, die in Kästchen verwahrt werden; andere, die eine Pyramide oder Obelisk vorstellen, wo viereckige Täfelchen können wie Schieber ausgezogen werden, und dahinter der Name der Steinart, und der Ort, wo sie herkommt, zu lesen sind. Es ist aber Schade,

vor Augen gehabt, wo der Diamant von vier Seiten vorgestellt ist, mit folgenden Zeilen, die auch auf französisch dabey stehen: Aftekening van een Diamant oude myn Ooſt-Indiſh Laboraat eerſte waater en uyter maaten ſchoon, wegende de voorshreeven ſteen 779 grein Hollands gewigt, zynde deze Diamant toebehoorende den Heere Gregorio Saffraz van de Familie Gogia Minazian, geboren te Iſpahan Iulfa, thans woonende te Amſteldam. Sonderbar ist es, daß der Preis, welchen die Kaiserinn für diesen außerordentlichen Stein bezahlt hat, so verschieden angegeben wird. Mir wurde von mehrern gesagt 400,000 Rubel; Herr du Tems in seiner Schrift des pierres précieuſes. Paris et Bâle 1778. sagt 450,000 Rubel, und noch überdieß einen jährlichen Gehalt von 20000 Rubel. Herr Wraxall 168 S. sagt, der Fürst Orlow habe 500,000 Rubel dafür gegeben, und ihn der Kaiserinn überbracht. Der Uebersetzer der Briefe aus Rußland von einem Frauenzimmer, Leipzig 1775. sagt in einer Anmerkung a. d. 8 Seite (die aber am unrechten Orte steht) der Fürst Orlow habe 700,000 Thaler oder 120,000 Pf. Sterl. dafür gegeben. -- Ich glaube auch selbst gehört zu haben, dieser Diamant sey eigentlich unter dem Namen des Fürsten Orlow gekauft worden.

Schade, daß weder diese Muster, noch irgend eine hier verfertigte Waare kann gekauft werden. Die Fabrik gehört der Kaiserinn, welche diese Waaren nur als Geschenke austheilt, oder vielmehr die meisten Geschenke dieser Art rühren von der Gnade des Hrn. von Betzkoi her, welcher über alles, was die Künste betrifft, die uneingeschränkte Direction hat. Von rohen Materialien, deren Vorrath ungemein groß ist, könnte vielleicht eher ein und anderes Müsterchen erhalten werden; dieses müßte aber wenigstens durch den Aufseher der Fabrik geschehen, welcher gerade nicht zu Hause war. Herr Botton, welcher diese Stelle noch ohnlängst hatte, ist gestorben, und der Name des jetzigen ist mir entfallen. Uebrigens kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß die erste Anlage dieser Steinschleiferey von dem durch seine schönen Weltkugeln und andere Arbeiten berühmten Geographen Bruckner herrühret, und ich ihn als ein Knabe hundert Mal davon habe erzählen hören; z. B. von seinen vielen Verdrießlichkeiten dabey, und wie er (ob er schon gewiß ein herzlichguter Mann war) seine Leute durchaus nicht anders, als mit Prügeln, konnte im Zaume halten *).

Nachdem

*) Isaac Bruckner starb zu Basel, seiner Vaterstadt, vor 20 oder mehr Jahren; und zwar in einem Nebenhause meines Vaters, wo er zur Miethe stund; daher meine große Bekanntschaft mit ihm

Nachdem wir wieder in Peterhof zurück waren, spatzierten wir, bis der Ball angieng, im prächtigen Garten, alsdenn zogen wir unsere Dominos an, und mischten uns unter den Haufen. Bald ein jeder weiß, wie es in solchen großen und feyerlichen Tanzgesellschaften zugeht; man stoßt, und wird gestoßen, und kann die Augen keine Viertelminute auf denselben Gegenstand heften. Die mehresten waren in Dominos: unter den Verkleidungen anderer Art (de Caractere) habe ich weder sehr reiche, noch sehr sonderbare bemerkt; viele waren in Kleidertrachten von entlegenern Nationen des russischen Reichs, und schienen beynahe ihre Maskerade aus der zahlreichen Garderobe der Akademie der Wissenschaften entlehnt zu haben. Aufmerksamer betrachtete ich eine kleine Gesellschaft junger Frauenzimmer, die in ihrer gewöhnlichen Kleidung erschienen, aber selbst aus einem entfernten und wenig bekannten Lande her waren, einige sagten, sie wären aus Georgien; am wahrscheinlichsten aber hatten diejenigen Recht, welche sie für die hinterlassene Familie des unglücklichen moldauischen Fürsten Gicca hielten. Sie hatten eine längliche unschuldige Gesichtsbildung, schöne schwarze Augen,

ihm, die auf meine Reise- und Geographieliebhaberey einigen Einfluß mag gehabt haben. -- Von der gedachten Steinschleiferey sehe man übrigens noch **Meyers Briefe**, II B. 6. 7 S.

gen, eine weisse (zum Theil auch gelbliche) Farbe, schwarze ganz glatte Haare, die vorn abgeschnitten über die Stirn hiengen, den Kopf aber mit einer Art niedrigen Haube bedeckt; von ihrer orientalischen reichen Kleidung kann ich so genau keinen Begriff mehr geben; ihre auf Befehl der Kaiserinn angefangene und meist fertige Portraits habe ich nach der Zeit in der kaiserl. Bildergallerie angetroffen.

Eine gute Weile hielt ich mich in dem Zimmer auf, wo die Kaiserinn spielte, und ich stund ihr gerade gegen über. Es war ein wahres Vergnügen, sie anzusehen; ein nicht ohne Spiegel aufgesetzter Hut ließ ihr aberliebst, und gab ihr ein schalkhaftes und viel jüngeres Ansehen; sie sprach viel, und ihr öfteres bezauberndes Lächeln ließ alle Mal die schönsten Reihen Zähne sehen. Bey dem Spiele waren lauter Herren: der zweyte Favorit, Korsakow, (der von mittelmäßiger Statur und guter Gesichtsbildung ist, aber nichts Auffallendes hat), der Graf Iwan Tschernyschew, der Feldmarschall Soltikof, und 4 oder 5 andere. Sie spielten Macao, ein Spiel, mit welchem in St. Petersburg seit einigen Jahren ungeheure Summen gewonnen und verloren worden; es werden nur drey Karten gegeben, wie bey dem Brelan, und sie müssen eine Anzahl Punkte nicht übersteigen; das Spiel ist noch einfacher wie das Brelan.

Des

Des Morgens war die Monarchinn in einem violetfarbenen und silbernen Stoff gekleidet gewesen: jetzt im Celadon, und beyde Male war es ihre gewöhnliche russische Kleidertracht, die sie sowohl aus physischen als politischen Gründen soll angenommen haben, und die ihr gut ansteht. Nach dem Spiel zog sie einen weissen Domino über, nahm eine Maske vor, und spazierte, am Arme des Grafen Iwan Tschernyschew, durch die Zimmer, wo getanzt wurde; einer ihrer Kammerdiener, auch maskirt, war in der Nähe, um diejenigen, welche aus Vorwitz oder Unvorsichtigkeit der unsichtbaren Göttin zu nahe kamen, durch einige Zeichen abzuhalten.

Der Großfürst zeigte sich öfters mit seiner schönen Gemahlinn; er spatzierte immerfort mit derselben herum, und überhaupt sind sie die Untrennbaren des Rousseau: man sieht sie nicht leicht ohne einander, woraus man auf die Zärtlichkeit ihrer gegenseitigen Zuneigung einen Schluß machen kann.

Gegen 10 Uhr wurde für jedermann in verschiedenen Zimmern an langen Tafeln angerichtet; und weil sich nicht alle zu gleicher Zeit einfanden, so hielt es nicht schwer, einen guten Platz und alle Bequemlichkeit zu haben; die Traktirung an Speisen und Weinen war herrlich und die Aufwartung höflich. Ueberdieß

war

war beständig in einigen Vorzimmern vortreflicher Meth von mehrern Sorten, Punsch, Thee, Orgeade u. d. gl. mehr im Ueberfluß zu haben; in nichts zeigte sich Sparsamkeit; alles war der bekannten Pracht dieses Hofes angemessen, und hiebey habe ich billig auch noch der geschmackvollen Erleuchtung der Gärten zu gedenken, welche in dieser schönen Nacht eine herrliche Wirkung that: insonderheit die Abwechselung der Lichter und der krystallnen rauschenden Wasser der großen Kascade: die 4 oder 5 ganz erleuchteten kaiserlichen Jagdschiffe in der offenen See am Ende des Kanals, der von der gedachten Kascade und der Mitte vom Schlosse bis in die See geht: — die Säulengänge von zwey Gebäuden und die Lustwäldchen auf beyden Seiten des eben erwähnten Kanals: — das sogenannte Lusthaus Peters des Großen in einer ziemlichen Entfernung auf der linken Seite des Gartens u. s. w. Ich konnte mich an diesem prächtigen Schauspiele nicht satt sehen *). Ein großes Mißvergnügen aber, daß ich während meinem Herumirren in diesen bezauberten Gegenden hatte, war, daß ich zufälliger Weise an einen

*) Von der Pracht und den guten Wirkungen solcher Illuminationen zu Peterhof kann man bey andern Reisenden bessere Beschreibungen lesen; so wie überhaupt von ähnlichen Festen, die sie an diesem Orte gesehen haben, z. B. Wraxalls Reise, a. d. 144 S.

einen Ort kam, wo die russische Jagdmusik gespielt hatte, gerade, da sie in demselben Augenblick aufhörte, und ich bereue noch jetzt, daß ich nicht in der Folge Gelegenheit gesucht habe, sie wieder zu hören; denn wie ich nun seit kurzer Zeit vernommen, so spielt sie nicht allein bey feyerlichen Gelegenheiten, sondern auch öfters des Sonntags auf der Newa. Was ich unter Jagdmusik verstehe, werde ich wohl nur wenigen Lesern noch zu sagen brauchen: es ist diejenige Musik, die der jetzige Oberjägermeister von Narischkin auf die Krönung der Kaiserinn zu Moskau erdacht, wo ein jeder Waldhornist nur im bestimmten Tempo seinen eigenen Ton angiebt, welches durch die Vereinigung von 40 bis 50 vollkommen geübten und taktfesten Waldhornisten einen ausnehmenden Eindruck auf die Sinne machen soll *).

Fortsetzung des Tagebuchs.

Den 3 August. Des Morgens um 5 Uhr kamen wir müde genug von dem gestrigen Feste nach

*) Die Geschichte und Ausführung dieser seltenen, und wie man versichert, bezaubernden Musik lieset man unter andern beschrieben im hannöverischen Magazin von 1766; in des Staatsraths von Stählins Gesch. der Musik in Rußland (Haigolds Beylagen II. 115 = 122.) in Lieut. Meyers Briefen, I. 346. u. a. m.

nach Hause: und zu Mittage speisete ich mit dem zweyten Sohn des alten Hrn. Eulers, dem Hofmedicus Carl Euler, bey dem Generallieutenant, oder eigentlich, Generalquartiermeister von Bauer, welcher in dem letzten Türkenkriege als ein tapferer und einsichtsvoller Befehlshaber, und nur neulich durch seine Beschreibung der Wallachey als ein lehrreicher und witziger Schriftsteller berühmt geworden *). Er ist ein Deutscher von Geburt, aus der Nähe von Frankfurt am Mayn; ein schöner, sehr langer Mann, noch in den besten Jahren (höchstens 50) überaus manierlich und einnehmend in seinem Betragen. Sonderbar in seinem Privatleben ist, daß seine jetzige artige Gemahlinn seine Tochter war; nämlich die Stieftochter seiner vorigen Gemahlinn von ihrem ersten Manne; wider welche Heyrath, ob sie schon einigen anstößig

*) Memoires historiques et Geographiques sur la Walachie, avec un prospectus d'un Atlas Geographique et Militaire de la derniere guerre entre la Russie et la Porte Ottomanne, par M. de B*** Francf. 1778. 8vo. Viele Journale haben von diesem interessanten und zuverläßigen Werke geredt; z. B. allg. d. Bibl. XXXVIII B. 211. u. ff. Ob der Atlas, von welchem im Titel Meldung geschieht, das Licht erblicken wird, scheint wegen der großen Unkosten, die dieses wichtige Werk erfordert, noch zweifelhaft. Etwas hieher Gehöriges aber ist schon bey der Akademie herausgekommen: nämlich Plan de la poursuie de l'armée Turque par le Général Bauer, en 1770. Ein Blatt, das 25 Copecken kostet.

stößig geschienen, im Grunde gleichwohl nichts zu sagen ist. Jetzt besorgte der General ein sehr wichtiges ihm vom Hofe aufgetragenes Geschäffte: es wurden unter seiner Aufsicht in allen oder den mehresten Straßen der Admiralitätsseite unterirrdische Gänge gezogen, welche insonderheit dienen sollten, die Keller der Gebäude vor den Ueberschwemmungen zu sichern.

Gegen dem kaiserl. Gebäude über, welches der General von Bauer bewohnt, und das auf einem Platze ist, steht der schöne Pallast des durch seinen Witz und seine französischen Gedichte (insonderheit Lettre à Ninon) berühmten Grafen von Schuwalow, der aber damals abwesend war; sonst habe ich ihn oft in Berlin gesehen, und glaube, daß Linguet und andere, die seine Gedichte dem Herrn de la Harpe zuschreiben, ihm Unrecht thun; aber wahr ist, daß la Harpe einen vertrauten Freund und großen Verehrer an ihm hat.

In derselben Gegend besuchten wir Nachmittags den geschickten Ingenieurhauptmann Bell, einen Sohn des Advokaten und Hofraths Bell zu Berlin, und welcher die älteste Tochter des großen Eulers zur Ehe hat.

Vom Hause aus fuhr ich mit der jüngern Madame Euler und anderer Gesellschaft nach Caminiostrow, von welcher Insel ich zwar schon geredt, aber einiges nachzuholen habe. Wir

besahen hier das Vauxhall, welches der Großfürst hat erbauen lassen, sowohl, um auf eigene Rechnung Lustbarkeiten in demselben anzustellen, als damit der angesetzte Gastwirth dem Publikum für sein Geld Vergnügen schaffen könne. Es liegt angenehm in einem Wäldchen; die Anstalten für Erleuchtungen und Feuerwerke sind groß, und der Tanzsaal schön; einige Zimmer dabey hat der Großfürst sich vorbehalten. Des Sommers ist, vorzüglich an den Sonntagen, hier Ball, Erleuchtung, zuweilen auch Feuerwerk *): der Eingang wird mit einem Rubel oder weniger bezahlt, man kann Essen haben, und auch andere Tage Piqueniques anstellen.

Ich habe auch schon einer von dem Großfürsten auf dieser Insel erbauten neuen Matrosenkirche für die invaliden Seeleute (deren Oberhaupt er als Großadmiral ist) erwähnt; heute besahen wir sie von innen. Sie ist nach gothischer Bauart gewölbt, aber sehr niedlich ausgeziert: das Iconoclasium mit vergoldeten Bildschnitzereyen auf grünem Grunde, auch mit ziemlich schönen Gemälden, die wider den russischen Kirchengebrauch zum Theil auf Leinwand gemalt waren. Hinter dem Altar hieng ein neues meist

*) Zuweilen auch Jagdmusik, oder sie müßte sich nur bey der Eröffnung dieses Vauxhalls haben hören lassen. (s. Meyer I. 345.)

meist im italienischen Geschmacke von einem Russen gemaltes Stück — es stellt die Himmelfahrt Mariä vor. An zwey kleinen Gemälden der Vorwand waren die Glorien der Heiligen ganz von Diamanten, und das eine mit vergoldeter Bronze oder Silber solchergestalt bedeckt, daß von der Malerey (wenn anders eine Malerey dahinter war) nur die Hände und Köpfe gemalt, sich durch die Oeffnungen zeigten. Uebrigens habe ich Stücke dieser Art auch in andern St. petersburgischen Kirchen angetroffen.

Ich setzte allein über das Wasser, um den Herrn Director von Domaschnew zu besuchen, bey welchem ich von ohngefähr eine recht kostbare Sammlung Kupferstiche in Pappendeckeln bemerkte. Er ließ mich nachher in der akademischen Schaluppe wieder gegen über auf die näher bey der Stadt liegende und mit Caminiostrow, vermittelst einer Brücke, verbundenen Apothekerinsel bringen, wo meine Gesellschaft auf mich wartete. Sie hat einen weitläufigen Bezirk, und gehört zu der großen kaiserlichen Apotheke in der Stadt. In dem ansehnlichen Garten auf derselben werden viele Officinalpflanzen, unter andern Rhabarbar, gezogen, und schöne Alleen machen ihn auch zum Spatzieren angenehm, und er wird wirklich als ein öffentlicher Lustgarten besucht. Herr Güldenstädt, der mit uns war, wollte mich zu dem Aufseher

 dieses

dieses Gartens und der Insel, Herrn ** führen, wir trafen ihn nicht zu Hause an, und so konnte ich das schöne Naturalienkabinet, welches er besitzt, nicht zu sehen bekommen.

Peterhof.

Den 4 August fuhr ich wieder mit Herrn J. A. Euler nach Peterhof, weil der von Berlin sehr bekannte General en Chef und der russische Ordensritter von Soltikov als Hofmarschall des Großfürsten und der Großfürstinn mir den vorigen Sonntag versprochen hatte, mich Ihren K. K. H. H. vorzustellen. Diese hatten sich aber zum Unglück schon zu Tische gesetzt, ob es schon kaum 1 Uhr war: wir waren unterwegs, und sowohl durch ein spätes Frühstück bey dem Grafen Iwan Tschernyschew, als durch die Begegnung der Kaiserinn aufgehalten worden. Der Gebrauch ist hier zu Lande, auszusteigen, wenn man im Wagen der Monarchinn begegnet: wir trafen sie mitten im Wege an, da sie zu einem von den erwähnten Herrn von Narischkin zum Mittagsessen fuhr, um von da weiter ihr Lustschloß Sarskoselo für den übrigen Sommer zu beziehen. Sie war in einem großen Wagen zu 6 oder 8 Personen mit lauter Kavalieren, und fuhr mit acht Pferden a la Iswoschtschik, welches sagen will, daß die Pferde

de von ungleicher Farbe waren, weil die gemeinen Fuhrleute mehrentheils ungleiche Pferde, z. E. Schimmel und Braune, vorspannen; daraus ist unter den Vornehmen eine Gattung Negligé in der Equipage entstanden, und man sieht sie oft mit 4 und 6 auf diese bunte Art angespannten Pferden fahren, wenn sie nicht im Staat seyn wollen; auf dem Wagen der Kaiserinn folgte ein anderer zu acht Pferden, die aber gleich und prächtig geschirrt waren; alsdenn noch andere Wagen mit weniger Pferden. Voran ritten einige Kosacken mit ihren langen Stangen oder Piken. Die Chevaliergarde begleitet sie nicht; diese ausnehmend schöne Mannschaft, die mir am vorigen Sonntage ungemein gefallen hatte, hat die Wache bey ihr in dem Pallaste, wo sie sich aufhält; und nichts Schöneres kann man sich denken, als ihre glänzende mit Silber und Stahl halb verpanzerte Uniform, welche ein großer Federbusch auf dem Helm noch besonders erhebt *).

Während daß der Großfürst speiste, ließen wir verschiedene Gebäude in den Gärten von Peterhof öffnen, die ich am vorigen Sonntage nur von aussen bemerkt hatte.

Monplaisir ist ein überaus angenehm liegen-

 des

*) Von dieser prächtigen Uniform giebt Hr. Meyer, als ein Mann vom Handwerk, eine gute Beschreibung.

des Lusthaus an der See, vor welchem eine lange mit Bäumen bepflanzte Terrasse die reizendste Aussicht gewährt. In den Zimmern und einer Gallerie dieses Gebäudes sind viele Gemälde, Seestücke, Landschaften, Schlachten, Bauernstücke u. a. m. aber alles mittelmäßig, ehedem müssen, nach ältern Nachrichten, schönere hier gewesen seyn, die vermuthlich nach der kaiserl. Gallerie gebracht worden.

Der Kaiserinn Bad ist in einem langen viereckigen Gebäude, dessen Mauern sich oberwärts wölben, aber doch eine sehr große viereckige Oeffnung unter freyem Himmel lassen. Das Wasser stellt einen Teich vor, der nur wenige Fuß hoch, und dessen Boden mit Dielen belegt ist: an beyden Seiten sind Seile, an welchen man sich selbst auf Fähren an das andre Ende ziehen kann. Zu Anfange des Gebäudes ist eine Art offene halbrunde Loge mit 5 Nischen, in welchen Kanapees stehen, und vor welche man Vorhänge ziehen kann. Die ganze Einrichtung ist artiger und wollüstiger, als ich sie zu beschreiben vermag.

Das Gebäude der Confidenztafel hat einen großen Saal, in welchen man, wie durch einen Schornstein, in einem Lehnstuhl hinaufgezogen wird: der Saal ist mit vielen meist niederländischen Gemälden behangen, unter welchen sich gute, aber viel verdorbene Stücke befinden.

Peter=

Peters I. Haus, welches den 2ten so prächtig illuminirt war, ist mit einem schönen großen Teich umgeben, und hat inwendig nichts Besonders, als wie sich vielleicht ein Dichter ausdrücken würde, den unsichtbaren Geist des großen Regenten, der sich in dieser Retraite zu erholen pflegte. Nahe dabey bemerkt man eine eingegangene Kascade, und zween sehr große Springbrunnen: der Weg zurück nach der Mitte des Gartens ist sehr angenehm, zum Theil im neuern Geschmack, und vermuthlich in spätern Zeiten, angelegt.

In dem eigentlichen Pallaste wieder herum zu gehen, erlaubten Zeit und Umstände nicht, ich glaube auch nicht, daß viel vorzüglich Sehenswerthes darinn zu beobachten sey; von Gemälden habe ich das vorige Mal, ob ich schon viele Zimmer gesehen, nichts bemerkt, als in dem, wo die Kaiserinn spielte, eine große Menge Portraite von hübschen Mädchen, welche der verstorbene Graf Rotari gemalt hat. Ueberhaupt aber herrscht viel Pracht an Zierrathen und Vergoldungen in den Zimmern *).

*) Daß ich den Rittersaal nicht gesehen habe, könnte mich doch etwas verdrießen; es sollen in demselben fünf unvergleichliche Portraits russischer Kaiser und Kaiserinnen, und vier große und vortrefliche Stücke, welche berühmte Begebenheiten aus dem letzten Türkenkriege vorstellen, zu sehen seyn. Von den letztern redet Herr

Daß ich mich übrigens nicht bemüht habe, eine sehr umständliche Beschreibung von Peterhof, dem russischen Versailles, zu liefern, rührt auch daher, daß ich wohl vermuthen konnte, dieser schöne Ort würde schon von mehrern Reisenden und andern Schriftstellern beschrieben worden seyn *). Zudem so hat man auch schöne Kupferstiche, welche die Aufrisse der Gebäude mit dem vordern Theil des Gartens vorstellen **).

Fortse-

Herr Meyer (II B. 5 S.), von den erstern Herr Wraxall (S. 139 u. ff.) am umständlichsten.

*) Eine ordentliche und ausführliche Beschreibung von Peterhof und dessen Gärten ist mir aber doch noch nicht vorgekommen, es müßte denn etwa im Russischen eine vorhanden seyn; indessen, wenn man mit Zuziehung des sogleich zu erwähnenden Kupferstiches zusammen nimmt, was Herr Büsching in seiner Erdbeschreibung (I B. 789 S. der 7 Ausg.) die Herrn Wraxall und Meyer bey den angeführten Stellen und ich selbst davon berichte, so kann man sich einen ziemlich deutlichen Begriff von diesem Sommerpallaste machen.

**) Insonderheit zween große aneinander passende Bogen, die von der Akad. der Wissensch. herausgegeben worden, und mit den 4 Bogen von Sarscoeselo und den zween von Oranienbaum 1 Rubel 50 Copecken kosten. Unter den ganz kleinen Vues 2c. befindet sich auch ein gleicher Prospekt. Nirgends aber habe ich den Garten im Ganzen vorgestellt gesehen; auf den erwähnten Kupferstichen sieht man nur Terrassen, das Parterre, die Kascade und ein Paar Springbrunnen unten am Schlosse.

Fortsetzung.

Oranienbaum, welches in gewissen Stücken noch schöner seyn soll, und ebenfalls etwas weiter an der See liegt, habe ich gar nicht gesehen; weil eine vorgehabte Nebenreise dahin und nach Cronstadt zu Wasser geworden; aber auch von diesem prächtigen Sommeraufenthalt, den die jetzige Kaiserinn als Großfürstinn noch sehr verschönert hat, werden sich schon anderswo Nachrichten genug finden *), und Kupferstiche davon sind in gleicher Größe, wie von Peterhof, zu haben.

Wir warteten nach aufgehobener Tafel dem General von Soltikof auf; der Großfürst war aber nicht mehr zu sprechen. Man ist überhaupt an diesem Hofe sehr an gewisse Stunden und Umstände, in Ansehung der Vorstellungen, gebunden **).

Auf

*) S. z. B. Büsching a. d. 790. 91 S. Meyer II B. 7 = 10 S. die große bey der Akademie herausgekommene Vue d'Oranienbaum etc. ist vom J. 1761, und enthält schon, wie mich dünkt, und in sofern es ein Prospekt zuließ, die in diesen Schriften angezeigten neuern Verschönerungen. -- Von der evangel. lutherischen Kirche zu Oranienbaum, die einem Deutschen doch auch etwas angeht, sehe man den ersten Theil von Herrn D. Büschings Geschichte der evang. luth. Gemeinen im russischen Reiche (Altona 1766.) das letzte Stück.

**) Man hat mich z. E. versichert, daß die Kaiserinn nie, oder sehr selten, jemand eine ungezwungene Privat-

Auf unserm Rückwege besuchten wir in dem Sommerpallast des Grafen von Panin einen französischen Schweizer, Herrn Mariot, welcher unter vortheilhaften Bedingungen Hofmeister bey dem Neffen des Ministers ist, einem Sohn des General en Chef von Panin in Moskau, für den ich ein Empfehlungsschreiben hatte.

Das Landhaus des Grafen von Panin ist bey der 12. Werst, und in gleichem Geschmack, wie das nahe gelegene des Grafen Iwan Tschernichew *); das Hauptgebäude läßt, was die Bauart betrift, zum Theil noch prächtiger; alles ist aber von Holz, und die Kolonnaden der Altane sind nicht durchgebrochen.

Zu Crasnoe Cabak, oder im sogenannten rothen Wirthshause, speiseten wir zu Mittag; es ist gute Bedienung hier, und es werden viel Piqueniquen dahin angestellt, insonderheit um Wafeln zu essen und guten Meth zu trinken.

Den 5 August. Den Nachmittag besah ich den prächtigen Pallast, welchen die Kaiserin für den Fürsten Orlow bauen läßt, und der bereits unters Dach war, er ist von Werkstücken und mit

Privataudienz giebt (wie etwa der König von Preussen durchreisenden Fremden und einheimischen Gelehrten), ohne daß sie sich ihn zuvor öffentlich hätte vorstellen lassen.

*) Beyde haben eine Aehnlichkeit mit Peterhof.

mit marmornen Wandpfeilern, Thür- und Fenstergesimsen u. s. w. gezieret; auch ist die Haupttreppe von unten bis oben ganz von Marmor, und mit Statüen gezieret; die Wände der Treppe mit marmornen Platten belegt; es ist ohnstreitig der edelste Pallast in und bey St. Petersburg, die kaiserlichen nicht ausgenommen, wenn er schon einigen an Größe nachgiebt *).

Etwas

*) Vergl. Meyers Briefe I B. 44 S. Wo ich nicht irre, so hat Herr Veldten, Professor der Baukunst, die Aufsicht über den Bau.

Ich habe versprochen, gelegentlich eine Probe aus dem zu Anfange dieses Bändchens angeführten lateinischen Lobgedichte auf St. Petersburg zu geben. Diese Probe mag in der Beschreibung des erwähnten marmornen Pallastes bestehen.

Non ego sum fando: quam nobilis atque superba
Ex nitido hoc saxo, caput altas tollit in auras
Regia? cui suprema manus licet addita necdum
Sit, tamen et Pharias inter, celebrisque Canopi,
Memphisque attonitas moles, jam digna locari est!
Quo te cumque feras oculis, quodcumque tueris,
Caedua, et ingenito varie distincta colore
Saxa polita vides: paries, tabulata, camini,
Et scalae, et postes, camerae immanesque columnae,
Porticus, et stratum, lectum sunt omnia marmor.
I modo et Oebalio structas de marmore turres,
Tectaque commemora, tenuis qua lamina tantum
Vestit, et argillam potis est operire supernam.
Hêic solidus, crassusque silex, et sustinet altas
Aedes, et decorat: Tantum! lapidisque, petraeque
Multigenae diues, Ladoganum sufficit aruum.

Etwas weiter, in der nämlichen Gegend, liegt der kaiserliche Sommerpallast, dessen Garten ich sodann besah; er bestehet eigentlich aus drey verschiedenen Gärten: einem großen, der allezeit offen steht; einem Bluhmen- und Küchengarten, der verschlossen gehalten wird, und einem überaus niedlichen Lustgarten, den die Kaiserin sich zu ihrem Vergnügen vorbehalten hat, und der ebenfalls verschlossen ist. Ich werde in der Folge umständlicher von diesen kaiserlichen Gärten reden.

Den 6 August. Bey dem Major von Ribas, in dem Lager der Kadetten, sah ich diesen Morgen einen jungen wohlgewachsenen Menschen, Namens Bobrinsky, von 14 bis 15 Jahren, der zwar als ein Kadett hier auferzogen wird, aber unter des Hrn. von Ribas besonderer Aufsicht steht, einen stattlichen Aufwand macht, und mit der Zeit entweder unter eben diesem oder unter einem andern Namen bekannter werden dürfte; er soll ein natürlicher Sohn des Fürsten Orlow seyn, und unter andern Geschwistern einen Bruder haben, der sich mit dem bekannten Hrn. von Grimm in Frankreich befinde. Nach dessen Zurückkunft wird auch Robrinsky mit Herrn von Grimm auf Reisen gehen.

Kaiser-

Kaiserliche Akademie der Künste.

Hernach führte mich der gefällige Hr. Rath von Grooth selbst auf die Akademie der Künste, welche die Kaiserin Elisabeth ein Jahr vor ihrem Ende, auf das Anstiften ihres Favoriten, des jetzigen Oberkammerherrn, Iwan Iwanowitsch Schuwalow, errichtet hat, deren Präsident aber bald hernach der berühmte Herr von Betzkoy geworden und seit der Zeit geblieben ist. Die Geschichte und Verfassung dieser prächtigen Anstalten findet man in den verschiedenen Ausgaben der schon erwähnten Sammlung, die des Hrn. von Betzkoy Namen führet, wie auch im neuveränderten Rußland, I Th. 187–246 S. in der berlinischen Correspondance academique. V. cah. in Hrn. Meyers Briefen I B. 69–75. u. a. m. Gegenwärtig waren nicht mehr als zween Professoren in der Akademie, indem kürzlich verschiedene theils verstorben, theils abgegangen, man zählte aber 300 Scholaren *). Das Gebäude ist nach einem so grossen

*) Ich hatte kaum diese Nachricht von der Akademie der Künste für den Druck aus meinem Tagebuche ausgeschrieben, als ein nach Rom reisender Zögling dieser Anstalt, Namens Pescorsky, mich besuchte; er war mir behülflich, verschiedenes, Personen und Namen betreffendes, zu verbessern und zu ergänzen, und gab mir folgenden neuesten Etat der Akademie (im Herbst 1779).

Die

sen Plan entworfen, daß es noch nicht vollendet war, und 350000 Rubel zur Vollführung des

Die Rektorstelle war ledig.
Des Rektors Adjunktus, und Professor, Herr Koslow, in der Malerkunst.
Professor, Herr Veldten, in der Baukunst.
Professor Adjunktus, Herr Gardeow, in der Bildhauerkunst.
Professor Adjunktus, Herr Iwanow, in der Baukunst.
Direktor, Herr Sagrewsky.
Akademiciens:
Herr Srebrecow, malt Schlachten.
— Schedrin, Landschaftenmaler.
— Schouwin, Bildhauer.
— Bourgeois, Baumeister.
— Le Roy, Baumeister.
— Archip. Iwanow, Bildhauer.
— Jarkoy, Miniaturmaler.
— Jebrainow, desgleichen.

Es werden alle Jahre Preise ausgetheilt; allein zwey Mal nur geringere (les petits prix) und das dritte Jahr die großen Preise. Die Zöglinge, welche diese erhalten, zwölf an der Zahl, werden auf Kosten der Akademie nach Italien geschickt: hier folgen die Namen der Pensionairs, welche die großen Preise, die letzthin ausgetheilt wurden, davon trugen, und ungesäumt ihre Reise antraten; sie stehen in der Ordnung, wie sich Herr Pescorsky ihrer Namen erinnerte.

Herr Tapilew, Architekt.
— Piskounow, Portraitmaler.
— Garassimow, Decorationenmaler.
— Kiselnikow, Architekt.
— Procofiew, Bildhauer.
— Komissarow, Architekt.

Herr

des ganzen Plans ausgesetzt waren, wovon aber, wie gewöhnlich, der beste Theil an ungetreuen Händen soll kleben bleiben. Es wird ein grosses Viereck mit einem runden Hofe in der Mitte vorstellen, und mit vielen architektonischen Zierrathen ausgeschmückt seyn. Sogar eine eigne Kirche für die Akademie wird es in sich fassen. Es liegt auf Wasiliostrow, nahe bey dem Kadettenhofe, und die Hauptseite ist auf der grossen Kay an der Newa. Auf eben dieser Seite herrschet eine schöne Reihe von Zimmern, in welchen ich viele Arbeiten der Mitglieder und Zöglinge dieses herrlichen Instituts in folgender Ordnung habe aufgestellt gesehen, und wovon meines Wissens noch nirgends eine Nachricht zu finden ist.

I. Saal. Hier sind die Stücke der aufgenommenen wirklichen Mitglieder der Akademie, welche dieselben zu ihrer Aufnahme verfertiget haben,

Herr Ouwagnoy, Bildhauer.
— Beresin, Architekt.
— Skokow, ein Musikus, (der zwar nur einen zweyten Preiß erhalten hatte).
— Zamaraew, Bildhauer.
— Matweew, Landschaftenmaler.
— Peskorsky, Historienmaler.

Acht von diesen Herren reiseten zusammen durch Berlin nach Hamburg, wo die vier übrigen auf sie warteten; von da sollten alle zwölfe durch die Niederlande nach Paris reisen und sich dort zuerst noch einige Monate aufhalten.

haben, und die sämmtlich vieles Lob verdienen. Als z. B.

Das Brustbild der Kaiserin, in weißem Marmor, von Schuwin.

Ein gleiches des Großfürsten, von Madame Falconnet, (der Sohnsfrau des großen Bildhauers) ungemein gut getroffen.

Dido auf dem Scheiterhaufen, und der sterbende Herkules, zwo marmorne Gruppen, von Gillet, der jetzt zu Paris ist.

Das Portrait dieses Gillet, von la Pierre, jetzt auch zu Paris.

Das Portrait des jetzigen Direktors, Herrn Sagrefsky, von dem verstorbenen Daillemand.

Ein allegorisches Stück von dem noch in Petersburg lebenden alten berühmten Torelli.

Die Bataille bey Choczim, von dem großen daselbst verstorbenen Maler, Guiglelmi *).

Drey von den vortreflichen Thierstücken des Herrn von Grooth.

Ein auch sehr gutes von Knapp, dessen Scholaren.

Ein

*) Es ist in Deutschland nicht unbekannt, daß Guiglelmi zugleich mit Diderich und dessen Frau starb: zur Warnung seys gesagt, daß diese Personen sich durch unmäßige Lebensart, besonders durch hitzige Speisen und Getränke, wodurch sie sich gegen die Kälte zu schützen glaubten, das heftigste faule und hitzige Fieber zuzogen und ihr Leben verkürzten.

Ein Blumenstück von dem verstorbenen van der Minde.

Zwo sehr artige Malereyen in Email, das eine von Jarkoy, das andere von Jebreinow.

Die Taufe der Großfürstin Olga, (der ersten christlichen Regentin in Rußland,) ein meisterhaftes Basrelief in Marmor, von Iwanow.

Ein Paar Kupferstiche von dem verstorbenen Tchemisow.

Andere von L. Henriquez, der seinen Abschied hatte, und jetzt in Paris ist.

Architektonische Risse von Berigensky, der nicht mehr lebt.

Noch ein Paar Basreliefs in Gyps, und verschiedene andere Werke der Kunst.

II. Saal, wo die Stücke der Agréés für ihre Aufnahme zu sehen sind.

Zwey bewundernswürdige Stücke von Joh. Gottl. Schwarz, in Holz geschnitten, das eine stellt ein Netz mit Fischen, das andere ein Netz mit Blumen gefüllet, vor; der Künstler lebt noch, und ist noch Agréé.

Zwey große Oelgemälde, die nackende Mannspersonen, oder sogenannte Akademien vorstellen, von dem verstorbenen Losemiow.

Argus und Merkur, von Sokolow, einem noch lebenden Agréé.

Gute Kupferstiche von Scorodumow und Gardeow.

Zween Eleven des Instituts, deren letzterer jetzt Inspektor, der erstere in England ist.

Andere sehenswerthe Stücke mehr in diesem Saale, von den Agreirten, die ich mir nicht habe anmerken können. Hier stehet auch ein Tisch von florentinischer, mosaischer Arbeit, auf welchem ein Aufsatz, in der Form eines Tabernakels, zu sehen ist. Dieser Aufsatz ist von sibirischen harten Steinen und Marmorarten (vermuthlich in der Fabrik bey Peterhof) verfertiget. Auf der Spitze ruhet eine Krone von einem großen Topas, und an den Seiten stehet eine Nachricht in russischer Sprache von den verschiedenen Steinarten.

Ferner erblickt man auch hier den Gypsabguß der berühmten Thüren von Bronze an dem Batisterio, oder der Kirche zu St. Giovanni, zu Florenz. Ein Herr von Demidow hat ihn von einem italienischen Künstler abformen lassen und hieher geschickt; die Thüren sind ganz vorgestellt und glücklich angekommen; wer die Originale kennet, wird einsehen, wie groß und kostbar die Kopien seyn müssen.

III. Saal. Hier waren die Stücke für die nächste Austheilung der Preiße aufgestellt, und zeigten eben nicht von sonderlichen aufkeimenden Talenten; jedoch einige wenige ausgenommen, unter andern schöne große architektonische Risse von Bourgeois. Die jungen Künst-

ler müssen diese Arbeiten ganz allein und eingeschlossen verfertigen. Es waren auch mechanische Instrumente dabey, indem sich diese Anstalt auf mancherley Künste erstreckt.

IV. Saal. Die sehr sehenswerthe Vorstellung der Weise, wie der bekannte Felsen zur Bildsäule Peters des Großen fortgerückt worden, nimmt auf einem großen Tisch die Mitte dieses Zimmers ein. An den Wänden hängen viele architektonische Risse.

V. Saal. In diesem ist, gleichfalls auf einem großen Tische, der beynahe das ganze Zimmer einnimmt, ein chinesisches Dorf mit einem Landhause sehr artig vorgestellt.

In einer Ecke des Saals stehet ein Modell des berühmten Porcellanthurms zu Peckin. Die Wände sind wiederum mit vielen Rissen von Gebäuden behangen.

VI. Saal. Hier sind verschiedene andere große Modelle. Als:

Eines von einem großen Exercierplatz, welches der Landgraf von Hessendarmstadt hieher geschickt hat.

Das Modell von dem akademischen Gebäude, so wie dieses werden soll.

Das Modell eines großen prächtigen Pallastes, den die Kaiserin ohnweit der neuen Isaakskirche (an dem Orte, wo Hr. Falconet wohnte) aufzuführen willens ist; er wird, wenn er zu

Stande kömmt, die Figur eines an der Spitze etwas abgerundeten langschenklichten Dreyecks haben.

Das Modell eines großen runden Porticus, oder Säulengangs, den die Kaiserin zu einem bedeckten Spatziergang will aufführen lassen.

Aus dem vorgedachten Zimmer kamen wir durch den Saal der Agréés über den langen Gang, der vor den Zimmern herrschet, in einen gegenüber liegenden Saal, wo Bänke mit rothem Tuch beschlagen, in doppelter Reihe rund umher gehen. Hier werden vor der Hand die öffentlichen Versammlungen gehalten, bis ein anderer dazu bestimmter Saal wird fertig seyn. Jener ist mit vielen Kopien nach guten Gemälden aus verschiedenen Schulen angefüllt, und diese von den Eleven verfertigte Kopien werden zum Besten theils der Eleven selbst, theils des Instituts für einen an den Gemälden angeschriebenen taxirten Preiß verkauft. Die beste war ohnstreitig die von einem kleinen Gemälde des L. da Vinci in der kais. Gallerie *).

Aus diesem Saal kömmt man am andern Ende, als wo ich hinein getreten war, in eines der Zimmer, welche rings um den runden Hof laufen,

*) Es ist, wie mir Herr Pisorsky sagte, von Beesky, einem Pensionair, der sich jetzt in England aufhält.

laufen, und die noch nicht alle fertig sind. Ich fange bey dem ersten an, welches jenem zur Linken liegt.

1. Es enthält hauptsächlich die Bibliothek und eine schöne Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen. Es sind aber auch schöne Kunststücke der Bildhauerey und Malerey in demselben; unter andern:

Das marmorne Brustbild der verstorbenen ersten Gemahlin des Großfürsten.

Das Portrait der Kaiserin Königin in jüngern Jahren.

Ein Brustbild des heil. Peters in römischer Mosaik, von Lomonossow, (dem berühmten Dichter) der in dieser Kunst, ohne sie in Rom gelernt zu haben, sehr glücklich reussirt hat.

Ein mit ausnehmendem Fleiß ausgearbeitetes Thierstück, welches Herr Grooth im Jahre 1743 verfertigte und nach St. Petersburg schickte, da eine Probe von seiner Geschicklichkeit verlangt wurde; es ist klein, und Herr G. hat auch Eidexen, Insekten und dergleichen darauf angebracht.

2. In dem folgenden Zimmer oder dem Vorsaal, zu dem Saal der öffentlichen Versammlungen, sind über 50 Thierstücke von Hrn. Rath von Grooth zu bewundern. Es sind meist dieselben, welche zuvor in dem kais. Pallaste zu Sarskoeselo waren, und von welchen

eine Beschreibung, die sich aber sehr selten gemacht hat, gedruckt worden *).

In eben diesem Saale liegen auf der Erde und an den Wänden viele Innschriften, Basreliefs, Brustbilder u. d. gl. von weißem Marmor, die der Admiral Spiridow aus dem Archipelagus gebracht hat; die aber, wenn das Gebäude fertig seyn wird, vermuthlich in einem besondern Zimmer werden aufgestellt werden.

Im 3ten Saale sind wiederum verschiedene Meisterstücke des Hrn. von Grooth, wie auch viele gute Thierstücke; allein in einem ganz andern Geschmack, von Franz Sneyder.

Auch ist hier der Anfang der vortreflichen Sammlung von Gypsabgüssen der berühmtesten italienischen Statüen; eine Sammlung, die man sehr glücklich, aber nicht ohne große Mühe und Unkosten aus Italien erhalten hat, und die an 300 Stücke betragen soll. Die Namen und Oerter der Originale sind auf Russisch angeschrieben. Hier stehen unter andern die Niobe, jetzt zu Florenz, die Juno, der sterbende Fechter, (wenn es einer ist) im Capitol, u. s. w.

4. Hier steht der angebliche Schleifer zu Florenz, der zweifelhafte Antinous im Vatikan u.s.w.

5. In

*) Description des 45 Tableaux de M. *Jean Frédéric Grooth* au château Imp. de Sarskoje Selo. St. Petersb. 1762. 8vo.

5. In diesem Saale die schöne Flora und der gewaltige Herkules, im Hofe des Pallastes Farnese; der Torso, der Laocoon, der Apollo aus dem Vatikan; der vermeynte Papyrius mit seiner Mutter *), und Aria und Pätus in der Villa Ludovisi u. s. w.

6. Saal. In diesem trift man an: die Ringer, den Faun, die Venus Medices aus der Tribune zu Florenz; Amor und Psyche aus dem Capitol, (wo nicht aus der Gallerie zu Florenz) den Mars aus der Villa Ludovisi, den Antinous Capitolinus u. a. m.

In dem 7ten sind von solchen Modellen nur der borghesische Fechter, und vielleicht ein Paar andere; hingegen fängt sich hier eine kostbare Gemäldesammlung an, von welcher mir der Mangel an Zeit und die zunehmende Müdigkeit nur gar zu wenig Stücke anzumerken erlaubt haben. Ich sah zum Beweise in diesem Zimmer das Bildniß von Raphael, dem Ansehen nach wenig Jahre vor dessen Tode gemacht, und wovon Pietro Perugino der Urheber seyn soll.

Ferner eine Landschaft von la Fosse.

*) Winkelmann glaubte anfangs, diese Gruppe stelle die Phädra und den Hippolythus vor; allein er hat seine Meynung geändert, und sich für die Elektra und den Orestes erklärt. Siehe Geschichte der Kunst des Alterthums a. d. 804 S. und Vorr. VI S.

Ein Historienstück vom Grafen Rotari.

Eine Madonna mit dem Kinde von Bambini, vorzüglich schön, nach Art der Frescomalerey.

8. Saal. Verschiedene große Gemälde von Luca Giordano.

Das Bildniß der Kaiserin Elisabeth, von Toque, nach welchem Schmidt seinen bekannten zierlichen Kupferstich gemacht hat.

Zwey Portraite, ebenfalls ganze Figuren, aber klein, des Hrn. von Betzkoy und der Prinzessin Anastasia von Hessenhomburg. Beyde sind von Roßlin; nach dem erstern ist von einem Franzosen, dessen Namen mir entfallen, ein schöner und bekannter Kupferstich verfertiget.

Zwischen diesen beyden Gemälden stehet ein schönes marmornes Denkmaal mit einem Basrelief, zu Ehren der gedachten Prinzeßin Anastasia, welche in großer Gnade bey der Kaiserin Elisabeth stund, und wie es auch hier eine Innschrift meldet, am Tage der Revolution mit dem Catharinenorden, den die Kaiserin sich selbst von der Brust nahm, beschenkt wurde *).

Ferner ein schönes großes Stück von Bassano.

Ein Portrait in Lebensgröße von Guercino.

Ein

*) Sie war eine geborne Fürstin Trubetzkoy und verwittwete Hospodarin der Wallachey. Cantemir.

Ein alter Kopf in mosaischer Arbeit, von Lomonossow, der ziemlich gut gerathen u. s. w.

9. Saal. Die Auferstehung des heil. Lazarus, grau in Grau, von Paolo Veronese gemalt.

Abraham und die Engel, von Seb. Ricci.

Ein Bacchus und seine Gefährten, von Rubens; allein, wenn es wahr ist, nicht von seinen besten Stücken.

Eine Schlacht, die von Raphael in seinen jugendlichen Jahren soll gemalt worden seyn.

Ein Paar Stücke vom Tintoret.

Ein Paar Stücke von Rembrandt und von Teniers.

Eines von Albrecht Dürer, welches auf Holz gemalt war, und von Hrn. Pfanzelt mit vieler Kunst auf Kupfer übergetragen worden.

Eine gute antike Statüe mittlerer Größe, die Hygiäa.

Ein Kind in Bronze, vom Fiamingo.

Aus diesem Zimmer kamen wir wiederum durch die vorhergehenden bis in das zweyte, und hiermit hatte dieses ergötzende Schauspiel ein Ende.

Während daß ich desselben theilhaftig war, wurde uns die Nachricht gebracht, daß die Eleven zu Tische giengen, und wir begaben uns mit dem schon erwähnten Hrn. Inspektor Gardeow in die drey Säle im Bodengeschoß, wo sie

sie nach ihren verschiedenen Klassen gespeiset werden. Ich bemerkte, daß die kleinsten und jüngsten nur am Tische stehen mußten, und weder Stühle noch Bänke hatten. Uebrigens wurden sie insgesammt gut traktirt, und die Reinlichkeit, die aller Orten in diesem Gebäude, so gar in der Kammer, wo das Geschirr gewaschen wird, herrschet, fand ich so lobenswerth, als unerwartet. Ueberdieß ist die Küche, in Ansehung der Zierlichkeit, sehenswerth; indem man an der Form des Brunnen, der Feuerheerde u. a. m. deutlich siehet, daß man sich in der Küche der Zöglinge der schönen Künste befindet.

Die Speisesäle sind mit Gemälden behangen; allein größtentheils mit solchen, die mißrathen sind.

In der nicht minder als alles Uebrige sehr reinlichen Bäckerey wird den Fremden ein Stück akademisches wohlschmeckendes Roggenbrodt angebothen, und dafür eine kleine Erkenntlichkeit von etlichen Copecken erwartet, worauf man sich also gefaßt zu machen hat.

Ich hatte diesen Abschnitt schon zum Druck abgeschickt, als mir die neue Ausgabe von Hrn. J. R. Fueßlin allgemeinem Künstlerlexicon — Zürch, 1779 in Folio, zu Händen kam: ich war neugierig, zu sehen, ob in diesem wichtigen und mit eisernem Fleiße zusammengetragenen Werke,

Werke von den erwähnten Künstlern nicht sollten wegen der großen Entfernung manche des Herrn Verfassers unermüdetem Nachforschen entgangen seyn, dieses habe ich wirklich also befunden, worüber man sich aber nicht zu verwundern hat. Ich glaube demnach, den Liebhabern der Kunstgeschichte, und Hrn. F. selbst, einen Gefallen zu erweisen, wenn ich noch folgendes aus gedachter Vergleichung und einigen nachgeholten Nachrichten entstandenes Verzeichniß hier anhänge: zu Herrn Fueßlin's und anderer Liebhaber Bequemlichkeit habe ich es in alphabetische Ordnung gebracht; diejenigen, welche ich in meinem Aufsatze noch nicht genannt habe, bezeichne ich mit einem †.

† Bashenov (Basil) fehlt. Er war zu Anfang von 1767 Akademicien in der Architektur *).

Beesky (Joh.), fehlt. Sogar in der kaiserl. Gallerie sind ein Paar Gemälde, die ich, von ihm herzurühren, vermuthe; s. unter N. 526 und 601.

Berigensky, der verstorbene Architekt, fehlt.

Bourgeois, der noch lebende und wegen seiner Risse gerühmte Architekt, fehlt.

Dahl=

*) Siehe das Verzeichniß aller Mitglieder der Akademie der Künste zu Anfang des Jahres 1767 in Haygolds neuveränd. Rußl. I B. 243–246 S.

Dahlmann, fehlt. Auch dieser Portraitmaler wurde nach Bacm. ruſſ. Bibl. IV B. 479 S. Akademicien im Oct. 1776, und iſt vermuthlich der nämliche, der Daillemand von Herrn Peſcorsky genannt wurde.

Falconet (Stephan), der Artikel dieſes berühmten Bildhauers im allg. K. Lex. kann inſonderheit in Abſicht auf deſſen Schriften aus meinen Nachrichten von der Statüe Peters I. ergänzt werden. Herr Fueßli hat auch einen P. Falconet, der ein Bildnißmaler seyn ſoll; vielleicht iſt der Sohn des Bildhauers gemeynt, von welchem ich aber nur ſo viel weiß, daß er ein Maler iſt. Hingegen iſt die Gattinn dieſes Sohnes, die wirklich große Bildhauerinn, nicht angemerkt, oder ſie müßte denn unter ihrem mir unbekannten Familiennamen ſtehen.

† Geraſſimow, hat nach dem Graf Rotari das Bildniß des Feldmarſchalls Soltikov geſtochen; fehlt.

Ghardeew, der Bildhauer, der im Oct. 1776 Akademicien wurde, heißt ſo in der ruſſ. Bibl. a. a. O. und iſt ohne Zweifel der nämliche, den ich Gardeow genannt habe; er fehlt.

Gillet (Niclaus Franz) Mitglied der Akad. der Künſte zu Paris, ſteht im Verzeichniß der Akad. zu St. Petersburg von 1767 als Profeſſor der Bildhauerey: in Fueßli's Lexicon ſteht er nicht; daß er nach Paris zurückgereiſet ſey, habe ich

ſchon

schon angezeigt; hier muß ich aber noch bemerken, daß im Sept. 1774 zwo Demoiselles Gillet (Felicitas und Sophia) unter die Zahl der Agrees aufgenommen wurden, (s. ruß. Bibl. III. B. 423 S.)

† Golowaczevskoj (Cyril), ein Portraitmaler, war 1767 einer von den zween Akademieräthen; fehlt.

† Grekow, hat ein Bildniß der jetzigen Kaiserinn schön gestochen; fehlt.

Grooth (Joh. Friedr.) der schon damals der erste Akademierath war, fehlt nicht; ich führe ihn nur an, um beyzufügen, daß er im Sept. 1774 zum freyen Associé honoraire aufgenommen wurde, und in der ruß. Bibl. Herr von Grooth heißt, (s. III. B. 423.)

Henryquez (L.) ist wohl der nämliche, den Herr F. vermuthlich richtiger durch (B. L.) bezeichnet, wo aber beyzufügen, daß er in Rußland gewesen ist.

Heroa, ein Architekt, der im Oct. 1776 Akademicien wurde, (ruß. Bibl. IV. 478) und der nämliche ist, welchen ich nach des Herrn Pescorsky mir nicht genug bekannter Hand le Roy genannt habe: eigentlich hatte Herr P., wie ich jetzt merke, Heroy geschrieben, und dieses dürfte wohl der wahre Name seyn; er fehlt.

Jarkoj, der erwähnte Schmelzmaler und Akademicien; fehlt.

Jebrejnow,

Jebrejnow, oder wie Hr. Bacmeister schreibt, Jewrejnow, auch ein erwähnter Emailmaler und Akademicien (seit 1776); fehlt.

Iwanow (Archip) Bildhauer und Akademicien, fehlt.

Iwanow, der Baumeister, Akademicien seit 1776, und Prof. Adjunct; fehlt.

† Kakorinow (Alexander) war zu Anfang 1767 Hofrath, Professor der Architektur, und erstes Mitglied der akademischen Versammlung, wie auch (nebst dem Major und akad. Secretär Saltikow und dem Collegiensecretär Pin) bey der Expedition zur Aufführung des akademischen Gebäudes. (Haygold I. 244.) fehlt.

Knappe, der erwähnte Thiermaler und Schüler Herrn von Grooths, ist Akademicien seit 1774 und fehlt.

Koslow (Gabriel), Historienmaler, ist im Verzeichniß von 1767 als Adjunct Professor der Malerey und Mitglied der akademischen Versammlung angeführt; seitdem ist er, wie ich angezeigt habe, Professor und Rektoradjunct worden; im Oct. 1776 wurde ihm, als dem ältesten Professor, das von der Akademie zu Valenzia in Spanien der kaiserlichen Akademie zur beliebigen Disposition überschickte Diplom eines ordentlichen Mitgliedes zuerkannt. (russ. Bibl. IV. 478); er fehlt.

† Leves=

† Levesque, wurde 1774 Agree nach russ. Bibl. III. 423, wobey aber nicht gemeldet wird, welcher Kunst er sich gewidmet hat, so daß ich nicht weiß, ob es etwan der Eveque (p. C. l'), ein französischer Kupferstecher ist, dessen Herr Fueßlin a. d. 211 S. gedenkt.

† Lewitzky, ein Portraitmaler, Akademicien, und seit 1776 Akademierath, den mir Herr Pescorsky angemerkt hat, den ich aber anzuzeigen vergessen hatte; er fehlt.

Lomonossoff (Michael) russischer Staatsrath und berühmter Schriftsteller in Versen und in Prosa, von welchem ich mosaische Stücke angezeigt habe, und noch ein größeres im folgendem Bande beschreiben werde. Er hat die Pasten zu diesen Mosaiken selbst durch seine chymischen Kenntnisse und Versuche herausgebracht, und etwas darüber drucken lassen; er hat schon seit mehrern Jahren zu leben aufgehört, und fehlt im allg. K. L.

Losemov, der erwähnte und nicht mehr lebende Maler und Agree; fehlt.

Minde (van der), der erwähnte verstorbene Bluhmenmaler und Akademicien; fehlt.

† De la Mothe (Vallin), war 1767 Professor der Architektur, mehr weiß ich nicht von ihm. Im allg. K. Lex. findet er sich weder unter D. noch L. noch M. noch V.

La Pierre, der erwähnte nach Paris gereiste Portraitmaler fehlt.

Pfanzeldt (Lucas Conrad), dessen ich aus Anlaß des so künstlich von ihm auf Kupfer übertragenen Gemäldes von Alb. Dürer gedacht habe, steht im allg. K. L. er lebt noch, und ich werde im folgenden Bande einige Nachrichten von ihm beyfügen.

† Rokotow (Theodor), war 1767 Akademicien für das Portraitmalen; er fehlt.

† Rolland (Ludwig), war 1767 Akademicien in der Ornamentensculptur, gewiß kein Russe, mehr aber weiß ich nicht von ihm; er fehlt.

Rösslin (Alexander), der berühmte Portraitmaler, steht bey F. wie ich glaube, unrichtig unter Röslin.

† Sablukov (Johann), war 1767 einer von den 4 damaligen Akademiciens; fehlt.

Schedrin (Simon), ein jetztlebender Landschaftmaler und Akademicien, von welchem selbst in der kais. Gallerie (unten No. 2077. 78.) ein Paar Thierstücke sind, wenns der nämliche ist; fehlt.

Schubin, der geschickte Bildhauer und Akademicien, den ich Schuwin genannt habe; fehlt.

Schwartz (Joh. Gottl.), der erwähnte vortrefliche Bildschnitzer und Agree; fehlt.

Scorodumow (G.), der erwähnte Kupferstecher, war Herrn F. nicht unbekannt: s. 600 S. wo er Scorodoomoff heißt.

Serebrjakow, wurde Agree im J. 1774; (ruß. Bibl. III. 423) es wird der Schlachtenmaler seyn, den ich, wo ich nicht irre, Trebrekow geschrieben habe; er fehlt.

Sokolow, ein erwähnter Agree, wird der Kupferstecher seyn, den Herr F. Sokolw nennt.

Torelli (Stephan), ist schon längst Professor der Malerey, lebt noch, und ist als ein weltbekannter Künstler Herrn F. nicht entgangen.

Tschemesow (E.), wird von Herrn F. angeführt: hinzuzusetzen ist aber, daß er nicht mehr lebt. Unter den Kupferstichen von seiner Arbeit ist auch ein Bildniß der Kaiserinn Catharina II. vom J. 1762, nach einem Gemälde des Grafen Rotari.

Veldten, Hofrath und Professor der Architektur, ein sehr geschickter Baumeister, und der bey allen wichtigen Unternehmungen gebraucht wird. Er ist dermaßen beschäftigt, daß, ob er schon ein Mutterbruder meines Freundes, des Herrn Professor Krafts, ist, und ich dessen Bekanntschaft gesucht habe, ich nicht dazu gelangen konnte. Herr Meyer erwähnt seiner im I B. a. d. 317 S. aus Anlaß des in der Stadt Tiver, zu Ehren der Kaiserinn, errichteten Denkmals; Herr Pescorsky schrieb seinen Namen

(aber wie ich glaube unrichtig) Felting. Im allg. K. Lex. fehlt er unter beyden.

Zakrewsky (Andreas), ist Director der Akademie seit 1774; er ist Obrist, und vermuthlich nicht selbst ein Künstler, so daß sein Name im allg. K. L. kann vermißt werden. Im Jahr 1776 wurde er Ehrenmitglied der Akademie zu Valenzia; ich habe ihn Sagrefswki genannt: hier aber folge ich des Hrn. Bacmeisters Rechtschreibung (ruſſ. Bibl. III. 423. IV. 478.)

Endlich so gehören noch hieher, außer vielen andern, die ich nicht nennen kann, die erwähnten neulich nach Italien gereisten Pensionnairs, von welchen, wie leicht zu erachten, noch keiner im allg. K. Lex. steht. Ferner verschiedene geschickte Medailleurs, von welchen ich aber an einem andern Orte reden werde.

Fortsetzung.

Nachmittags führte mich Herr Prof. Pallas zu dem Hofjubelierer Herrn Ador, einem sehr artigen und gefälligen Mann, und der eine der schönsten Naturaliensammlungen in Petersburg besitzt. Sie enthält viele sibirische und andere Mineralien, schöne Edelsteine, ägyptische Kiesel, Krystallen, Marmor und andere Steinarten.

Eine Menge Petrefacten: unter andern ein großes Cornu Ammonis, von etwa 10 Zoll im

Durch-

Durchmesser, mit Quarzdrusen angefüllt, und zween Trilobiten von Sarskoeselo, wo ziemlich viel Versteinerungen gefunden werden, über die, wo ich nicht irre, ein Herr Guthrie etwas geschrieben hat.

Eine prächtige Conchyliensammlung, in welcher ich die Wendeltreppe, den Hammer und andere seltne Stücke aus dem Austerngeschlecht, schöne Admirale und mehrere auserlesene Muscheln und Schnecken bemerkte.

Unter den Lithophyten die Kleinia.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel.

Eine von Schmetterlingen und andere Insekten.

Eine von Mißgeburten und Thieren in Weingeist.

Alles ist sehr reinlich und zierlich unterhalten, und in Glasschränken aufgestellt.

Herr Ador besitzt auch, nebst mehrern Kunstsachen, eine reiche Münzsammlung, besonders von russischen Münzen und Medaillen; er zeigte mir unter andern Rubels von Iwan, die täglich eine größere Seltenheit werden, aber sich doch jetzt zeigen dürfen, welches unter der vorigen Regierung und im Anfange der jetzigen nicht so war.

Endlich so zeigte mir Herr Ador noch eine sehenswerthe Nachahmung eines außerordentlich großen und prächtigen Aufsatzes, der, ich

weiß nicht mehr bey welcher Gelegenheit *), auf der kaiserlichen Tafel erschien, wo Bergwerke und alle Steinarten des russischen Reichs, und sogar die kostbarsten Juwelen der Kaiserinn, angebracht waren: diese letztern waren bey dem Aufsatze, den ich sahe, mit Krystallen nachgeahmt; wenn ich einige Zeit früher gekommen wäre, so hätte ich noch die Sache in ihrer ganzen Herrlichkeit gesehen.

Ich gieng von da nach der deutschen Komödie, welche für Geld beynahe täglich gespielt wird. Das Schauspielhaus ist dasjenige, welches bey dem kaiserlichen Sommerpallaste steht, und ehemals das englische war. Es ist von Holz, niedrig; sieht von aussen sehr schlecht, von innen nicht viel besser aus. Es hat drey Reihen Logen: die untere ist mit dem Parterre gleich. Man bezahlt für einen Platz in diesen untern Logen 50 Copecken; so wie auf dem Parterre, wo man sitzen kann, und in dem hinter dem Orchester abgeschnittenen Parquet, wo man stehen muß. Die Plätze in der zweyten Reihe wurden mit 100 Copecken (1 Rubel) bezahlt; und die in der dritten, die eigentlich schon das Paradies ist, mit 25 Copecken **).

Der

*) Vermuthlich aus Anlaß des jungen Großfürsten Alexander Paulowitsch.

**) Die Geschichte dieser Gesellschaft in St. Petersburg, seit dem Ende von 1775, und das Verzeichniß

Der Deserteur ward gut gespielt, und nicht so plump, wie mehrentheils die französischen Operetten, wenn sie auf das deutsche Theater gebracht werden. Der Deserteur und Rudolph spielten beyde sehr gut, Louise sang schön, hatte aber zu wenig Action. Es gefiel mir nicht, daß der französische Grandcousin schlechtweg Lux, und nicht zum wenigsten Vetter Lux, hieß.

Es sollen in dieser Truppe noch verschiedene gute Akteurs seyn, die nicht zum Vorschein kamen; unter andern Madame Hübler, ehemals Mlle. Steinbruchel, welche sich verbessert haben soll.

Den 7 August. Ich holte Herrn Euler in dem eigenen Zimmer, welches er im Kadettenhofe hat, ab, und machte mit ihm meine Aufwartung dem Generalmajor von Purpur, welcher als Oberhaupt über das Kadettenkorps gesetzt ist, aber der allmächtigen Influenz des Hrn. von Betzkoi, der nur ein Mitglied in dem Conseil du Corps des Kadetts ist, unterzuliegen scheint. Es ist ein sehr höflicher und würdiger Mann, der im Korps selbst ungemein geschätzt wird, er war von Jugend auf Freund und Compagnon d'armes unseres schätzbaren Fürsten Dol-

 goruki,

niß der bis 1777 aufgeführten Stücke findet man in der russ. Bibl. IV B. 485-491. Das Verzeichniß von 1777 im S. petersb. Journ. 1778 Febr.

goruki, russischen Gesandtens zu Berlin *), dessen Name, wie Hof und Stadt bezeugen können, nie anders, als mit wahrer Liebe und Ehrfurcht ausgesprochen wird, und schon seit 17 Jahren seine Nation zu ihrem Vortheil vorstellt — möchten ihm nur recht viel große russische Herren gleichen!

Zu Hause sah ich den Herrn Doktor Kirner, einen langen, schönen, jungen Deutschen, der durch den Vorspruch der Gräfinn von Bruce eben zum Hofmedikus ernannt worden war.

Den 8 August. Diesen Morgen besah ich in dem Hofe des Hauses, wo Herr von Domaschnew und Herr Kraft wohnen, das große und merkwürdige an 100 Fuß lange Modell einer Brücke, welche der erfinderische Russe Colibi vorgeschlagen hat, über die Newa an der Stelle der großen Schiffbrücke zu bauen. Sie würde von Holz und von einem einzigen Bogen seyn; artig verzieret, mit der Unbequemlichkeit aber, daß die Auffahrt, um nicht zu steil zu werden, auf eine große Strecke an der Kay schon anfangen würde: übrigens hält das Modell die von Herrn Euler dem Vater bestimmte Probe aus, nach welcher, wenn z. B. dessen Länge der zehnte Theil der Breite des Flusses ist, zum wenigsten eine auf ihm gleichförmig ausgetheilte Last,

*) Er ist Generallieutenant des Ingenieurkorps und Ritter des St. Annenordens.

Last, die 9 Mal so groß als sein eigenes Gewicht ist, muß tragen können, wenn im Großen nicht zu befürchten seyn soll, daß die Brücke unter der zu tragenden Last einstürze. Herr Euler hat aus dieser Ursache sehr nützliche, und, wie man es von ihm gewohnt ist, sehr tiefsinnige Untersuchungen über die auszuhaltenden Proben der Modelle angestellt, die in dem XX Bande der akademischen Commentarien gedruckt stehen *). In dem Brückenmodell bemerkt man drey Reihen, oder Lagen von Balken, die auf eine kaum durch Figuren deutlich zu beschreibende Art zusammengefügt sind, so daß ich von einer umständlichern Nachricht davon abstehen muß **). Zur Ausführung würde ein ziemlicher Wald erfordert werden, und es scheint nicht, als wenn daran gedacht werde.

Ich besuchte alsdenn Hrn. Prof. Kraft, er zeigte mir sein großes ovales Electrophor, dessen obere Platte kleiner, als die untere, ist, damit der Rand der untern dem obern keine Funken mittheile, und dadurch die Wirkung der Maschine geschwächt werde: von einer noch viel größern Electrisirmaschine dieser Art, die Hr. Kraft in den

*) Ein kurzer Auszug dieser nützlichen Abhandlung steht in der russ. Bibl. IV B. 225. 26. S.

**) Indessen kann man mehr darüber in dem S. petersb. Journ. III B. Febr. und VI B. Nov. lesen: man sehe auch Herrn Meyers Briefe I B. 62 S.

akademischen Abhandlungen beschrieben hat, werde ich weiter unten an ihrem Orte reden.

Mit Madame Euler fuhr ich nachher in die Stadt, dieß heißt, auf die Admiralitätsseite, nach den russischen Buden, wo alles Mögliche zur Kleidung, zur Haus- und Feldarbeit, zur Meublirung u. s. w. kann angeschafft werden, und sehr bequem beysammen gefunden wird. Das Hauptgebäude, wo die feinern Waaren ausgelegt sind, hat ein staatliches Ansehen: es ist ein Viereck von sehr großem Umfange. Zwo Seiten davon sind unter der jetzigen Regierung von Steinen aufgeführt worden, und bestehen aus einer doppelten Reihe Arkaden, eine über die andere; die eine dieser Seiten, welches die Hauptseite und mit einer Kolonnade verziert ist, liegt in der schönen und überaus langen Strasse, welche St. Alexander Newsky Perspektiv heißt. Die zwo Seiten, die für jetzt noch von Holz sind, haben nur eine Reihe Arkaden, sollen aber, wie die gedachten, neu aufgeführt werden. Das Viereck schließt einen großen Hof ein, gegen welchen ebenfalls Buden unter offenen Gängen liegen. Es ist freylich bequem, hier alles so beysammen zu finden, aber unbequem für Leute, die weit davon wohnen, nach einer jeden Kleinigkeit so weit schicken oder gehen zu müssen. Es sind zwar auch Buden auf Wasiliostrow, aber sehr geringe gegen jene: am be-

sten

sten kommen sie zu statten, wann man zu Anfang und zu Ende des Winters nicht über die Newa kommen kann *).

Das Bergwerkscollegium.

Nachmittags habe ich mit den Herrn Pallas, Georgi und Fuß das Bergwerkscollegium besehen, wo sehr Vieles der Aufmerksamkeit eines Reisenden werth ist, insonderheit eines solchen, der nicht Gelegenheit oder Gesundheit genug hat, wirkliche Gruben zu befahren. Denn es ist bey diesem nahe am Ausflusse der Newa auf Wasiliostrow gelegenen Gebäude mit Menschenhänden ein Berg aufgeworfen worden, in welchem man Schachten, Stollen, Erzgänge von allerley Arten, Flötz- und Ganggebirge und alles dergleichen vollkommen nach der Natur vorgestellt sieht, und so, daß man hinunterfahren, und eine Weile in den Gängen herumgehen kann. Es sind auch über dem Berge alle Räderwerke, Feldgestänge u. d. gl. und nahe dabey ein förmliches Pochwerk angelegt worden. Ueberdieses ist noch ein besonderes Nebengebäude, wo das Schmelzen im Großen kann vorgenommen werden:

*) Herr Meyer redet von den Hauptbuden im I B. 49 = 57 S. In dem Auszuge seiner Briefe im deutschen Merkur 1779 Sept. werden sie als ein Ueberbleibsel alter Barbarey betrachtet.

werden: dieses war in der letzten Ueberschwemmung übel zugerichtet worden.

In dem Hause des Bergwerkscollegium sah ich zuerst auf dem untern Stocke oder Bodengeschoß:

Einen runden gewölbten Vorsaal mit Nischen rings herum, in welchem Probierofen stehen.

Zur Linken von jenem einen Saal mit Glasschränken, von der Brusthöhe an bis an die Bühne, und untenher mit Schubkästen versehen. In diesen Schränken und Kasten war eine Sammlung von Mineralien, die mir aber nicht so reich an vorzüglich schönen Stücken vorkam, als ich mir sie vorgestellt hatte. Die Ursache war, weil man kürzlich verschiedene auserlesene Sammlungen daraus hatte abgeben müssen; als: an den König von Schweden; an den Großfürsten; an den Fürst Stanislaus Poniatowsky (den Neffen des Königs von Polen); an Fürst Orlow, und noch eine oder zwo andere. Sie bestehet aber nicht allein aus russischen und sibirischen Produkten, sondern es finden sich hier auch fremde Mineralien, vornämlich eine Sammlung sächsischer, die der Staatsrath von Stählin geliefert hat, und eine kostbare Sammlung schwedischer, die ein Geschenk des Königs von Schweden, und mit einem sehr sauber geschriebenen Verzeichniß begleitet ist.

In der Mitte des Saals steht ein großer mit Schubkasten versehener Tisch, welche die Erdarten enthalten. Er ist mit Stühlen umgeben, weil der Professor der Mineralogie in diesem Zimmer seine Lektionen giebt.

Ferner auf der rechten Seite des Vorsaals ein Zimmer, wo das Modell der Stadt Petrowska, und der beyden bey derselben liegenden alten und neuen Sloboden (Dörfern) zu sehen.

Ein Zimmer, wo das neuere jener Dörfer die Alexandrowska Sloboda größer vorgestellt ist. Es werden hier hauptsächlich eiserne Kanonen gegossen; es kömmt in den neuen akademischen Reisebeschreibungen noch nicht vor.

Ein Zimmer, wo die mathematischen Lektionen gehalten werden. Der Tisch ist mit Abtheilungen von Schieferplatten eingelegt, damit die Schüler darauf rechnen können. In einem andern Zimmer, ich glaube, in dem folgenden, werden auch physikalische Vorlesungen gehalten.

Ein Zimmer, wo ein künstliches Modell eines Bergwerks aufgestellt stehet.

Aus diesem kommt man in eines, wo verschiedene Modelle künstlicher Maschinen zu sehen sind, insonderheit von der neuen Müntze, deren Einrichtung sehr gelobt wird; noch ein anderes zum Münzwesen gehörendes, und eines, welches vorstellt, wie die eisernen Stangen gezogen

zogen werden. In der Form solcher Stangen wird das Eisen verkauft, und es ist ein unglaublicher Vorrath davon nahe bey dem Gebäude am Wasser zu bemerken.

Auf dem obern Stocke sah ich eine artige zum Behuf dieser Anstalt angelegte Büchersammlung; ferner den Speisesaal, und die Zimmer der Bergkadetten; alles gut und reinlich unterhalten. Die Anzahl dieser Kadetten ist auf 60 festgesetzt, es waren aber gegenwärtig ihrer nur 29. Zu gewissen Zeiten werden ihnen Preißmedaillen ausgetheilet *).

Die bey diesem Collegium angestellte Lehrer waren:

Der Oberbergmeister, Caramischew, der in der Chymie und Mineralogie Unterricht giebt.

Der Oberbergmeister, Leschenwohl, von welchem die neue Münzmaschine herrührt, lehrt die Mechanik.

Der Oberbergmeister, Chemnitzer, giebt im Französischen und Deutschen Unterricht.

Der

*) Ich erinnere mich nicht, irgendwo eine Nachricht von dieser neuen und nützlichen Anstalt gelesen zu haben. Aber der Verwandtschaft wegen mit derselben zeige ich den Etat des ganzen russischen Bergcollegium im J. 1770 an, welcher im neuveränd. Rußland II B. 430-432 S. vorkommt. Unter den jetzt folgenden Namen dürften einige zu verbessern seyn.

Der Oberhüttenmeister, Walter Renovan, in der Naturlehre und Markscheidekunst.

Der Markscheider, Martow, in der Mathematik.

Die Schichtmeister, Malafeew und Iwanow, sind bey dem Probiren.

Der Markscheider, Beier, ist Inspektor.

Sarskoeselo.

Den 9 Aug. machte ich mit Hrn. J. A. Euler eine Spatzierfahrt nach dem kais. Lustschlosse Sarskoeselo, wo sich die Kaiserin jetzt aufhielt. Den Anlaß zu dieser kleinen Reise muß ich zuerst erzählen: Ich hatte ein Empfehlungsschreiben an die Gräfin von Brüce mitgebracht, welche Dame d'Honneur der Kaiserin ist, und was noch mehr zu bedeuten hat; Dame du Portrait J. K. M. heißt, weil sie der Kaiserin Bildniß empfangen und auf der Brust trägt. Sie stehet in ausnehmender Gnade, und hat, insonderheit in Sachen, die nicht eigentlich die Regierungsgeschäfte betreffen, der Monarchin ganzes Vertrauen und Freundschaft. Den vorigen Sonntag, als ich das erste Mal zu Peterhof war, konnte ich ihr nicht aufwarten, weil sie sich unpäßlich befand; und das zweyte Mal war sie eben mit der Kaiserin von da abgereiset. Dieses veranlaßte mich, ihr den folgenden Tag mein Credi-

Creditiv nachzuschicken und zugleich zu melden, daß, wofern sie nicht die Gewogenheit hätte, sich für mich ins Mittel zu schlagen, ich vermuthlich St. Petersburg wieder würde verlassen müssen, ohne der erhabensten Monarchin u. s. w. vorgestellt zu werden, weil, wie ich hörete, die Kaiserin nicht gewohnt sey, sich jemand in Sarskoeselo vorstellen zu lassen — welches auch wahr ist, indem dieses Lustschloß der Erhohlungsaufenthalt der Kaiserin ist, wo sie sich so wenig, als möglich, stören läßt. — Es giengen nicht zween Tage vorbey, so erhielt ich ein sehr gnädiges Billet von der Gräfin, aus welchem ich schließen durfte, daß das mitgebrachte, vermuthlich sehr günstige Empfehlungsschreiben, sowohl als mein eigenes der Kaiserin vorgelegt worden war, und das mich beorderte, den nächsten Sonntag früh mich in Sarskoeselo einzufinden, um der Gräfin persönliche Bekanntschaft zu machen, und von ihrem Gemahl der Monarchin vorgestellt zu werden.

Um 7 Uhr des Morgens fuhren wir ab, und kamen eher nicht, als um 10 Uhr, an, denn es sind von Wasiliostrow aus gegen 30 Werste dahin. Ich wurde zuerst zu dem Grafen von Brüce geführt; dieser Herr, welcher General en Chef, Generaladjutant der Kaiserin und Ritter ihrer Orden ist, empfieng mich mit wahrer Güte und Höflichkeit; und da es noch zu früh war, gab

gab er einem Adjutanten Befehl, mir indessen die Staatszimmer des Pallastes zu zeigen.

Diese nehmen den ganzen obern Stock ein, und stellen den prächtigsten Anblick dar. Die Haupttreppe ist an dem einen Ende des Gebäudes, gegen den Garten, und schön in grauer Stuccaturarbeit und Gold ausgeziert; alsdenn folgen, so bald man hinauf ist, 5 oder 6 vertäfelte große Zimmer, weiß gefirnißt und mit nur allzureichen Vergoldungen geziert. Das erste pranget unter andern mit doppelten vergoldeten Säulen; das zweyte mit vergoldeten Statüen; die übrigen sind in einem etwas andern und leichtern Geschmacke. Die Decken dieser Säle sind schön und allegorisch gemalt; und ob sie schon nicht ohne Fehler sind, so scheint der Maler doch insonderheit diese Art der Malerey, in Ansehung der Perspektiv und der Verkürzungen, sehr verstanden zu haben.

Auf die gedachten Zimmer folgt ein sehr grosser Saal in der Mitte des Gebäudes, wo viele Tische waren, und wo gespeiset wird. Dieser ist in ähnlichem Geschmack, und der Plafond hat ebenfalls eine große allegorische Frescomalerey.

Hernach kömmt eine kleine Gallerie mit einer chinesischen Tapete, vielem kostbaren chinesischen Porcellan und einer gemalten Decke, die einen chinesischen Einzug vorstellt.

Aus jener tritt man in ein großes Zimmer, das prächtigste in seiner Art, welches ich je gesehen habe; denn die Wände sind ganz mit Börnstein eingelegt, und haben Felder, deren Einfassungen mit sehr künstlichen Bildschnitzereyen von gleicher Materie gezieret sind *). Ueberdieß so sind in vier dieser Felder eben so viel große Gemälde von florentinischer vollkommen schöner Mosaik eingelassen.

Jetzt kömmt man noch in einen Saal, der ganz mit Gemälden, und zwar mehrentheils guten Gemälden, aus allen Schulen, behangen ist; die besten sind einige niederländische Stücke.

Auf diesen Saal endlich folgen die Wohnzimmer der Kaiserin, in welche ich aber nicht kommen konnte. Das Schlafzimmer soll besonders schön, grün und violet, ausmeublirt seyn.

Von dem untern Stock und der Entresols dieses prächtigen Pallastes kann ich nur so viel sagen,

*) Wraxall schreibt S. 178: der jetzige König von Preußen habe der Kaiserin ein Geschenk mit dieser Börnsteinvertafelung gemacht. Lieut. Meyer aber, (II B. 2 S.) der vorige König von Preußen habe damit der Kaiserin Elisabeth, als ein Equivalent, für 80 große Russen, die er von derselben erhielt, zum Geschenk gemacht. Hr. Meyer hat aber nicht bedacht, daß, als Friedrich Wilhelm starb, Elisabeth noch nicht Kaiserin war; übrigens aber hat Herr Meyer Recht, (wie mir gesagt worden,) wenn Anna für Elisabeth gesetzt wird.

sagen, daß mir die Bauart ziemlich verwirrt vorgekommen ist, und mir insonderheit die Einrichtung des Floors oder Corridor sehr ärgerlich gewesen; denn er gehet gerade mitten durch das Gebäude, und ist so stockfinster, daß man der zahlreichen immer brennenden Lampen ohngeachtet keinen festen Tritt thun kann, und noch geblendet von den weiß und goldenen Zimmern, oder von dem hellen Tageslicht der freyen Ebene, in welcher dieses Lustschloß liegt, eine geraume Zeit, wie im Finstern, tappen muß.

Das Aeußere dieses Pallastes nimmt sich desto herrlicher aus, ob es zwar etwas stark mit Zierrathen beladen ist. Er hat eine sehr lange Fronte von zwey Stockwerken, ohne das oberste niedrigere zu zählen; diese pranget mit unzähligen Wandpfeilern, Karyatiden und andern Bildhauerarbeiten, und eine mit Bildsäulen und Vasen gezierte Balustrade krönet dieselbe. Die Nebengebäude, welche viel niedriger und in einem sehr angenehmen Geschmack erbauet sind, schließen einen halb geradlienichten, halb ovalen und einem großen Marktplatze gleichenden Hof, bis auf ein großes vergoldetes Gitter, ein, durch welches die Einfahrt gehet. Es ist von dieser ganzen prächtigen Hauptseite ein großer Kupferstich auf zwey an einander passenden Blättern bey der kaiserl.

Akademie der Wissenschaften schon längst, wie von Peterhof und Oranienbaum herausgekommen, der am deutlichsten einen Begriff davon giebt, wenn man sich ihn anschaffen kann; doch ist er noch leichter zu haben, als ein kleinerer in 4to. Auf den kleinen Aussichten ist sie aber nur von der Seite vorgestellt.

Nachdem ich die erwähnten Staatszimmer besehen hatte, ließ mich der Graf von Brûce auch noch durch eine Ordonanz einen Theil des Gartens zeigen, (von welchem bald ein Mehreres) während daß er in der Kaiserin Vorzimmer gieng; und als ich wieder zurück kam, wurde ich zur Gräfin geführt: sie saß an ihrem Putztische, und ob sie schon einen Theil ihrer jugendlichen Reize verloren hat, die sehr blühend müssen gewesen seyn, so darf sie sich doch noch sehr gut vor geendigter Toilette sehen lassen. Sie empfieng mich sehr leutselig und freundlich, unterhielt sich viel mit mir, und machte mich mit den um sie herum flatternden blauen und rothen Ordensbändern, die an diesem Hofe wimmeln, bekannt. Nun glaubte ich dem Ziele meiner heutigen Bestimmung nahe zu seyn — als die Kaiserin ihrer Favoritin sagen ließ, sie würde diesen Tag wegen eines Anfalls der Kolik ihr Zimmer nicht verlassen; diese unangenehme Nachricht wurde auch bald hernach von dem Grafen selbst bestätiget: beyde aber gaben mir

mit

mit sichtbarlichem Antheil an diesem Unfall die Versicherung, ihn mit nächster Gelegenheit wieder gut zu machen. Der Graf hatte auch noch die Gewogenheit, so wohl mich durch die finstere Gallerie und andere Labyrinthe des Schlosses selbst zum General von Soltikow zu führen, als meinetwegen mit dem Hrn. von Betzkoy zu sprechen, damit ich zu dessen Bekanntschaft gelangen und von ihm die alle Mal erforderliche Erlaubniß erhalten konnte, die kaiserliche Gemäldegallerie in der Stadt zu besehen. Auf die Weise trug ich wenigstens den Trost davon, der mir nach meiner Denkungsart lieber war, als die ehrenvolle, aber philosophisch zu reden, sehr leere Cerimonie, die mich hieher gelockt hatte; den Trost an dem Grafen und der Gräfin von Bruce Hofleute gefunden zu haben, die sich meiner mit einer wirklichen Gefälligkeit angenommen hatten. Des Grafen Dienstfertigkeit gegen mich hat sich auch in der Folge, und so gar, da ich schon in Berlin zurück war, erhalten.

Nachdem ich mit meiner Gesellschaft in einem nahe gelegenen Dorfe gespeiset hatte, kamen wir wiederum zurück und durchwanderten den prächtigen und weitläufigen Garten von Sarskoeselo. Noch vor wenig Jahren soll er nicht sonderlich sehenswerth gewesen seyn, ausgenommen, daß schon ein Paar Gebäude darinn waren,

 die

die zu gleicher Zeit mit dem obgedachten Aufriß des Schlosses in Kupfer gestochen worden; seitdem aber der General von Bauer Wasser in diesen Garten gebracht hat, und die Kaiserin selbst mit bewunderungswürdiger Einsicht in die englische Gartenkunst, denselben meist nach ihren eigenen Angaben und mit erstaunenden Kosten verschönern lassen, so getraue ich mir zu behaupten, daß dieser Garten an Geschmack, Pracht, Abwechselung und Umfang von wenigen, oder keinem in Europa (China muß ich wohl ausnehmen) kann übertroffen werden. Wegen der bekannten englischen Unregelmäßigkeit, ist es unmöglich die Anordnung desselben deutlich zu beschreiben, deßwegen muß ich größtentheils auf den schönen und großen Grundriß verweisen, den die kaiserl. Akademie der Wissenschaften, kurz, ehe ich Petersburg verließ, herausgegeben hat *). Ich kann mich auch nicht bey allen Brücken, Seen, Bosketen, Carousels und andern Spielen, u. d. gl. aufhalten, die hier zu sehen sind, und also muß ich mich begnügen, die merkwürdigsten

*) Dieser Grundriß ist etwa 30 Zoll breit und 18 Zoll hoch; ich habe ein schon illuminirtes Exemplar davon erhalten. Die Erklärung ist nur in russischer Sprache beygefügt und sehr kurz; sie bezieht sich auf 59 Numern, von welchen die 14 letzten Verschönerungen anzeigten, die nur noch im Vorschlag waren.

digsten Gebäude und Denkmaale anzuführen, die diesen reizenden Ort verschönern.

1. (Auf dem Grundriß No. 9.) Ein großes gothisches Gebäude, mit einem Thurm in der Mitte; an der Straße jenseits des Pallasts für die, welche von der Stadt kommen. Es ist von Backsteinen und wie Backsteine angestrichen. Es enthält die Küche zur nahe gelegenen Eremitage mit der Confidenztafel. Den Thurm besteigt man der schönen Aussicht wegen.

2. (Gr. No. 8.) Ein großer Pavillon mit 4 schräge angebauten Flügeln, in Form eines Kreuzes; von außen allzustark mit Säulen und andern Zierrathen überladen; er ist unter Elisabeths Regierung aufgeführt worden, und unter dem Namen der Eremitage auf einem der erwähnten großen Blättern gestochen worden *). Innwendig ist es überaus reich mit Gold auf

*) L'Hermitage dans le Jardin Imperial de Sarskoeselo Maison de plaisance de S. M. I. de toutes les Russies, mit dem gleichen Titel in russischer Sprache. Das Wort Hermitage ist von einigen Reisenden und Uebersetzern unrichtig durch Einsiedeley gegeben worden; denn diese Hermitages, dergleichen bey den vornehmsten kaiserlichen Pallästen, selbst bey denen in der Stadt anzutreffen, sind prächtige Gebäude, die nur diese Namen haben, weil sie eine Confidenztafel enthalten, und der Monarchin zur Retraite dienen.

weissem Grunde ausgeziert. Vornehmlich enthält es in dem mittleren oder Hauptgebäude die Confidenztafel von 18 Couverts, nebst 4 kleinern solcher künstlichen Tische, von 9, 5, 4 und 3 Gedecken, alle in demselben Saale. Der Mechanismus ist von dem in Peterhof verschieden. An der Decke und über den Thüren sind gute Malereyen zu bemerken. In den Flügeln sind nicht weniger reiche kleinere Zimmer von gleichem Geschmack. Dieses Gebäude übrigens liegt mitten in einem regulär von Alleen durchkreuzten Lustwäldchen, (welches der Untergarten heißt,) gerade der Mitte des Pallasts gegenüber. Nicht sehr weit davon, näher bey dem Schlosse, ist:

3. Ein großer Saal von drey merklich angedeuteten Abtheilungen, jedoch ohne Scheidewand; in einer dieser Abtheilungen stehet ein Billard, und eine schöne Urne von seltenem rothen Marmor; von außen ist die Architektur dieses auch noch von Elisabeths Regierung herrührenden Gebäudes, ebenfalls zu plump. Ich halte es für das auf dem Grundriß No. 2. angemerkte Ballhaus. Zwischen beyden ist No. 10. eine Grotte an der ersten Spitze des Sees, welchen der neue englische Garten umgiebt.

4. (Gr. 11.) Eine Ehrensäule von Marmor, auf welcher eine kleine Pyramide mit zween Schiffsschnäbeln ruhet. An dem Fußgestelle lieset

set man eine russische Innschrift zu Ehren des Grafen Fedor Orlow, wegen des den 17 Febr. 1770 in Morea erfochtenen Sieges. Diese Columna rostralis stehet am Ausfluß des gedachten großen Sees, welcher Ausfluß den zuvor erwähnten Untergarten (der noch ein Theil des ältern regelmäßigen Gartens vor dem Schlosse ist) umfliesset.

5. Jenseits des Wassers schräge und rechter Hand gegen über sind zwey kleine nach gothischer Art aufgeführte Gebäude, in welchen seltenes Geflügel: als Adler, astrakanische Gänse, viele Pfauen u. s. w. gefüttert werden; zwischen beyden Gebäuden aber stehet ein grösseres von gleicher Bauart, in welchem oben ein grosser Saal mit illuminirten Prospekten der schönsten englischen Gärten (nach Schmidts Zeichnung) meublirt ist, und wo sich die Aussicht über beyde Gärten sehr vortheilhaft ausnimmt. Diese drey Gebäude stehen auf dem Grundriß No. 25. und heißen die Admiralität.

6. Schräge zur Rechten hinter diesen Gebäuden, allein jenseits des Grabens, der beyde Gärten umgiebt, siehet man weitläufige und schön angelegte Wirthschaftsgebäude und Ställe, welche vielleicht, was man im Französischen eine Ferme ornée nennet, vorstellen sollen. (Grundr. 76.)

7. In dem schmalen See selbst, an welchem No. 4. und 5. liegen, stehet auf einem großen Basement von Werkstücken eine hohe marmorne Columna rostralis, nach Art der bekannten römischen, des Duillius, aber viel größer: zu Ehren des Grafen Alexius Orlow, wegen des Sieges bey Tschesme. (Grundr. 15.)

8. Ruinen von einem großen alten Stadt- oder vielmehr Festungsthor, sehr gut nachgeahmt, mit einem hohen Thurm darneben, der ganz hohl ist. Man nennt ihn das Observatorium, und es heißt, er habe dienen sollen, Sterne am hellen Tage zu sehen, wie man fälschlich vorgiebt, daß es durch die cylindrische Aushöhlung in der pariser Sternwarte geschehe. (Gr. No. 19.)

9. Hinter diesen Ruinen wurde am nahe liegenden Ende des englischen Gartens ein grosser Triumphsbogen, ganz von Marmor aufgeführt, der statt eines Portals dienen und ein Denkmaal der Erkenntlichkeit für das Nachlassen der Pest zu Moskau seyn soll. (Gr. No. 18.)

10. Etwas weniger weiter, auf der andern Seite des Grabens, siehet man eine überaus niedliche kleine Stadt, mit Thürmen, einer kleinen Kuppelkirche, nach römischer Bauart, und einem Obeliscus, zum Andenken der Eroberung der Krimm, auf dem dreyeckigen Marktplatze. Dieses Städtchen, welches insonderheit die

Magazine und die Hauptwache enthält, stellt einen offenen spitzigen Winkel vor, und liegt dem Ende des Pallastes, wo die Haupttreppe steht, gerade gegen über, daher sie von den großen Altanen daselbst mit ihren Obeliscus ungemein artig in die Augen fällt *). (Gr. No. 49. 50.)

11. Kommt man jetzt dem Pallaste wieder näher, so erblickt man zuerst eine ägyptische Pyramide von Granit, wie die bekannte des Cestius in Rom; aber kleiner, etwa wie die zu Stowe. Auf dem Gr. No. 20, warum sie aber im chinesischen Geschmacke seyn soll, fällt mir nicht mehr ein.

12. Nun eine der größten Zierden dieses Gartens, und nach meinem Urtheil die schönste. Eine Brücke, wie die des Palladio zu Stowe, aber ganz von einem schönen grau und weissen Marmor; selbst das Dach, welches von jonischen Säulen getragen wird.

13. Eine Rotunde auf einem Berge, von welchem man in Gleisen des Winters auf dem Eise mit Schlitten herunter fährt **). Es ist eine

*) Vermuthlich wird eben so das kleine Ferney, welches die Kaiserinn zu Ehren des Voltaire aufführen läßt (wie die Sage geht), diesen herrlichen Garten zieren; kommt auch eine Kirche dazu, so wird sie ohne Zweifel dem Abgott selbst geweihet werden.

) Von diesen künstlichen Eisbergen und diesem halsbrechenden Vergnügen s. **Briefe eines englischen Frauenszimmers.

eine sehr gewöhnliche russische Lustbarkeit, und solche Berge heißen Katalaja Gora. (Im Gr. No. 14. und hat Gemeinschaft mit einem Saale No. 22. mitten im großen See.)

14. Eine marmorne Pyramide, auf einem Rasenplatze, vor dem Altane des Schlosses, zu Ehren des Feldmarschalls Romanzov, wegen des Sieges am Kagul, sie dienet dem Auge zum Ruheplatze zwischen der Aussicht No. 10, und steht im Gr. No. 16.

15. Endlich das artige Thor, durch welches man nach Sarskoeselo kömmt. Es stellt einen durchgehauenen Felsen vor; auf dessen Gipfel ein chinesischer Pavillon steht. Dergleichen auch noch ein größeres in dem Garten selbst zu sehen ist.

Nur so viel habe ich mir von diesen prächtigen und geschmackvollen kaiserlichen Gärten angemerkt: ich finde aber in dem kurzgefaßten Anzeiger in russischer Sprache, welche auf dem Grundrisse derselben steht, noch verschiedene Merkwürdigkeiten, die ich aufzuzeichnen theils vergessen, theils nicht gesehen habe; z. B.

Der Obergarten ist ein in seiner Art schöner regelmäßiger Garten mit Parterre, geraden Hecken u. d. gl. vor dem Schlosse und zwischen diesem und dem Untergarten.

Verschiedene Pavillons hin und wieder, und kleine Inseln, sowohl in dem großen See als in andern, die mit diesem Gemeinschaft haben.

Noch

Noch ein Porticus und ein marmornes Fußgestell.

Der prächtige schon von der Kaiserinn Elisabeth erbaute Jagdpavillon in dem Thiergarten auf der andern (nördlichen) Seite des Schlosses; es ist auf dem vierten großen Kupferblatte von Sarskoeselo vorgestellt.

Verschiedene Nebengebäude außerhalb des Gartens.

Es sind auf dem Grundrisse verschiedene Nummern, die sich auf noch nicht vorhandene Dinge beziehen, wobey es zugleich angemerkt wird; doch sind schon wirklich einige, deren ich erwähnt habe, ausgeführt. Es scheinen aber noch zu fehlen: ein Tempel der Diana; ein Tempel der Venus; eine Gallerie am westlichen äußersten Ende des Sees, und vielleicht ein Paar andere Gebäude mehr.

Ich ruhete von meinem langen Spatziergange, den angenehme Ueberraschungen merklich abgekürzt hatten, bey dem General von Soltikov und seiner sittsamen und liebenswürdigen Gemahlinn in ansehnlicher Gesellschaft aus. Er hatte mich zu sich gebeten, um mich den kaiserl. Hoheiten vorzustellen; dieses konnte aber wiederum nicht geschehen, weil der Großfürst aus der Ursache, daß die Kaiserinn das Zimmer hütete, sich eben umkleidete, um auszureuten.

Hernach fuhr ich gegen 6 Uhr mit meiner Gesellschaft wieder nach Hause. Doch stiegen wir bey der 7ten Werste vor der Stadt aus, um das neulich von der Kaiserinn im gothischen Geschmacke erbaute Schloß Kekerekeksino, insgemein Kikiriki genannt, zu besehen *). Hier ist das Merkwürdigste, daß in den Zimmern die Gemälde aller regierenden europäischen gekrönten Häupter und ihrer Kinder in Lebensgröße aufgestellt sind. Die mehresten dieser Portraite sind schlecht gemalt, aber die Rahmen sind überaus prächtig, insonderheit die von den portugiesischen königlichen Personen. Diese hohe Familie selbst hat aber in diesen Bildnissen ein sehr bürgerliches Ansehen, und an der Malerey ist nichts, als die Draperie, zu loben. Pabst Clemens XIV. ist auch hier. Ueberhaupt fand ich diese Sammlung ungemein ergötzend und sehenswerth. Ueber den Portraiten sind auch noch an den Wänden die Medaillons in Gyps aller russischen Regenten zu sehen: sie sind aber zu hoch, und fallen nicht genug ins Auge. Einen Garten habe ich bey diesem Schlosse nicht bemerkt, ausgenommen eine Art von Thiergarten und Wiesen umher.

Des

*) Dieses ist, wie leicht zu erachten, nur ein Fantasiename: Sarskoeselo aber bedeutet Zarsdorf, ehemals hieß es Sarskaja mujsa (Zarshof), wie aber der Ort bewohnter und zu einem Kirchdorf (russisch Selo) wurde, so veränderte es seinen Namen.

Des vierten Bandes
Zweyte Abtheilung.

Welche ein Verzeichniß von der kaiserlichen Gemäldegallerie und andere zur Kunstgeschichte dienender Anmerkungen enthält.

Den 10 August. Zufolge des obgedachten Vorspruchs des Grafen von Bruce legte ich diesen Morgen meinen Besuch bey dem durch seine wichtigen Stiftungen und sein großes Ansehen berühmten Herrn Joh. von Betzkoj ab *). Er ist bekanntermaßen nur ein natürlicher Sohn eines Fürsten Trubetzkoj, hat sich aber durch Witz, Einsichten, starken Trieb das gemeine Beste zu befördern, und schmiegendes Wesen unter der jetzigen, wie unter der vorigen Kaiserinn, zu vielen hohen Ehrenstellen geschwungen, in unglaublichem Kredit erhalten, und es so weit gebracht, daß er in manchen Stücken nach Belieben

*) Er ist wirklicher geheimer Rath, Oberdirector des Baucomtoirs der kaiserlichen Palläste und Gärten, Kammerherr, Präsident der kais. Akad. der Künste, Obercurator des kaiserl. moskowit. Erziehungshauses, Mitglied des Conseils bey dem kaiserl. adelichen Landkadettenkorps, und einer von den 4 Curatoren der Erziehungsanstalt für adeliche Fräuleins, wie auch Ritter der Orden von St. Andreas, St. Alexander und St. Anna.

lieben mit ganzen Tonnen Goldes schalten und walten kann, ohne davon Rechenschaft zu geben. Dieses unumschränkte Zutrauen zu seiner Uneigennützigkeit ist auch nicht übel angewandt, indem Hr. v. B., weit entfernt, daß er sich von solchen großen Summen etwas zueignen sollte, vielmehr einen guten Theil seiner eignen durch starke Gnadengelder u. d. gl. erworbene Reichthümer zur Vergrößerung und Erhaltung der von ihm angegebenen nützlichen Anstalten aufgeopfert hat. Schade ist es aber doch, daß seine zwar nicht gemeinen Einsichten, doch nicht dem ganzen Umfange der wichtigen Einrichtungen, die er unternommen hat, angemessen sind, und gute Erinnerungen nicht alle Mal leicht bey ihm Eingang finden; daher in seinen Anstalten, nach vieler Leute Zeugniß *), Unvollkommenheiten herrschen, die man sich nach dem Gepränge, welches damit gemacht worden, kaum denken würde, und über welche mir, der ich den Zustand der Sachen nicht habe selbst untersuchen können, nicht zukömmt, mich umständlich zu erklären. Er habe überdieß die Schwachheit, sich oft von Leuten, die weniger, als er, verstehen, dergestalt einnehmen zu lassen, daß er ihnen ganz blindlings folge. Andere wiederum, und zwar die mehresten,

*) Dieses habe ich noch neulich in den Remarques d'un Voyageur, welche Herr Pr. Schlözer den IV B. seines Briefwechsels einverleibt hat, gedruckt und bekräftigt gelesen.

mehresten, die mit ihm umzugehen haben, macht er sich durch seinen Despotismus und sein mürrisches Wesen zu Feinden, und nicht leicht findet sich jemand am ganzen Hofe, der nicht bey Gelegenheit gestünde, er stehe nicht gut mit Hrn. v. B., dieser unterdrücke seine Untergebenen, und sey, z. B. am Abgange manches guten Künstlers Schuld. Endlich so hat er viel von der an diesem Hofe herrschenden Gallomanie, die so weit geht, daß er z. B. das schöne Porcellain und die zierlichen in Potsdam verfertigten Meublen, von welchen beyden die Kaiserinn einen großen Vorrath hat, ganz dreiste für pariser Produkte ausgeben soll. Ob was Gutes aus solchen übertriebenen Vorurtheilen entstehen kann, ist leicht zu schließen. — Jetzt fängt dieser für Rußland doch immer merkwürdige und nützliche Mann an, sehr abzunehmen; er gleicht dem bekannten Kupferstiche von Nicolas Dupuis nach Rößlin gar nicht mehr; er ist mager und abgefallen, und da er bereits über 70 Jahre alt ist, so mag wohl mancher, dem sein Kredit ein Dorn in den Augen ist, oder der unter seinem Scepter seufzt, sich mit der Hoffnung einer nahen Aenderung trösten. — Indessen ließ er noch eben jetzt sein nahe bey dem kaiserlichen Winterpallaste liegendes Haus stark repariren und verschönern, weswegen ich auch wenig von seinen Zimmern gesehen habe. Als ich die Trep-

pe hinauf war, und, wegen der Zerstörung des Hauses, nicht sogleich jemand fand, mich anzumelden, gieng ich in einen schönen Garten, den ich mit Verwunderung vor mich sahe, denn es ist ordentlich ein mit großer Mühe und Kosten angelegter Hortus pensilis: an diesem stossen des Herrn v. B. Büchersaal, Schreibkabinet, und ein, so wie dieses Kabinet, mit vielen Gemälden behangener Saal. Diese Gemälde sah ich zum Theil durch die großen Glasthüren, zum Theil auch ganz frey, indem ich auf einige Augenblicke hineingieng, und ich verwunderte mich, bey einem so berühmten und für einen Kenner gehaltenen Liebhaber so viel mittelmäßiges zu finden, ob ich gleich nicht läugnen will, daß auch verschiedene vortrefliche Stücke mehr aus der niederländischen, als aus der italienischen Schule, darunter waren.

Nach einer Viertelstunde erblickte ich den Hrn. von B. im Schlafrock im Garten spatzierend, er war mit noch jemand, den ich für den Grafen von Münnich, einen Sohn des großen Feldmarschalls, halte, als welcher viel um ihn ist, dessen Vertraulichkeit aber ungemein behutsam und furchtsam genießen soll. Ich näherte mich also dem Herrn von B., er empfieng mich mit seiner gewöhnlichen Morosität, auf welche ich zum Glück schon einigermaßen vorbereitet war, und gab sogleich, um meiner los zu seyn, ei-

nem

nem Secretär Befehl, mir einen Einlaßzettel zur kaiserl. Gemäldesammlung auszufertigen.

Kaiserliche Gemäldegallerie.

Ich fuhr also ohne Verzug weiter nach dem mit dem kaiserlichen Winterpallaste, vermittelst eines bedeckten Ganges, zusammenhängenden Gebäude, welches die Eremitage genannt wird, und wo auf dem ersten Stock (nicht dem Bodengeschoß) die kaiserliche Gallerie angelegt ist. Sie stellt ein langes Viereck vor, dessen Mitte ein großer Hortus pensilis einnimmt, wovon einst ein kleiner Kupferstich dem russischen Hofkalender von 1773 angehängt worden *). Die kleinern Seiten des Vierecks sind aber noch durch einige nicht weniger ganz mit Gemälden ange-

*) Der Titel dieses Kupferstiches (in russischer, deutscher und französischer Sprache) heißt auf deutsch der Hortus pensilis im obern Stockwerk neben dem kaiserlichen Winterpalais zu Petersburg, zwischen der Eremitage und den beyden Seitengallerien, worinnen der von Ihro Kaiserl. Maj. Catharina II. gesammelte Gemäldeschatz befindlich ist. Man sieht hieraus, daß eigentlich die zwo langen Gallerien, von welchen ich reden werde, an die schon vorher erbaute Eremitage später angehängt worden. Mit dem Kupferstiche kommt meine Beschreibung der Lage und des Eingangs nicht ganz überein, welches aber nicht viel zu sagen hat. Es scheint, der Eingang und die eigentliche Eremitage sey nicht am Wasser, sondern gegen über.

füllte Zimmer und Kabinette verlängert. Auf der Seite gegen der Newa zwischen den Zimmern und dem Garten ist der Eingang; die drey übrigen Seiten haben Glasfenster und Glasthüren gegen den Garten, durch welche das Licht auf die Gemälde fällt. In der Reihe von Zimmern, welche an der kleinern Seite, dem Eingange gegen über, liegt, ist ein sehr artiges rundes, darinn oberwärts unter einer Kuppel eine Bibliothek (vermuthlich von Kunstbüchern und Kupferstichen) angelegt ist. In der Reihe von Zimmern aber gegen die Newa ist eines mit einem Billard; dieses Stück ist alle Mal eines der wesentlichsten in einem russischen Pallaste. Die Gemälde hängen ziemlich ohne Ordnung und Auswahl aus verschiedenen Schulen unter einander; doch ist die längere Seite zur linken Hand vorzüglich den besten italienischen Stücken gewidmet; und zum Unglück kam ich in diese Gallerie nicht eher, als nach ein Paar Stunden, da ich schon müde, und von der Kälte des Fußbodens durchdrungen war (denn noch dazu war in der kurzen Zwischenzeit kaltes Regenwetter eingefallen), und da mich, wie meinen Führer, die Stunde der Mittagsmahlzeit zum Trennen nöthigte.

Der Aufseher führte mich zuerst in das Eckzimmer zur Rechten am Eingange, und da ich mich nach einem Verzeichnisse erkundigte, um

ihm nicht mit unaufhörlichen Fragen beschwerlich zu fallen, so liehe er mir ein im J. 1774 in französischer Sprache gedrucktes Büchelchen, welches ich aber nicht zu kaufen bekommen konnte, sondern wieder beym Herausgehen abgeben mußte. Es sind, wie ich nachher erfuhr, nur 60 Exemplare davon gedruckt worden, und außerhalb der Gallerie wird es nicht gerne von den Wenigen, die es besitzen, einem Fremden gewiesen, demohngeachtet habe ich durch einen Freund Mittel gefunden, mir es auf ein Paar Tage zu verschaffen: ich habe es abschreiben lassen, und jetzt theile ich es den Kunstliebhabern unter meinen Lesern mit, denen, wie ich hoffe, so wie den Deutschen, die nach St. Petersburg reisen, nicht wenig damit gedient seyn wird; denn ich kann sie zum Voraus versichern, daß wirklich diese Sammlung einen ganz unerwarteten Schatz von kostbaren Gemälden enthält, ob ich schon freylich für die Aechtheit von allen den größten Meistern zugeschriebenen Stücken nicht gut seyn will *). Man könnte auch,

 wenn

*) Wer wird z. B. an alle Stücke, die im Verzeichnisse für Werke des Correggio angegeben werden, glauben? und so von vielen andern Italienern. Der Graf von Brühl, von welchem ein Theil der Sammlung herrührt, hatte vortrefliche niederländische Gemälde, die jetzt in der kaiserl. Gallerie gleich beym ersten Anblick in Verwunderung setzen, er wollte aber auch, wie sein König, mit

wenn man die große Menge erwäget, noch mehr Abwechselung fordern; indem viele Meister sehr oft und noch mehrere gar nicht vorkommen, welches dem Zwecke, der bey einer solchen prächtigen Anlage zum Augenmerk dienen sollte, ganz zuwider ist. Es lauft auch viel Mittelmäßiges mit unter. Hingegen ist noch ferner zu bemerken, daß manche hier befindliche Gemälde noch nicht im Verzeichnisse stehen, weil sie später angeschafft worden, und daß noch mehrere anderwärts verwahrte keinen Platz mehr gefunden haben. Es ist auch Schade für die, welche die Gallerie besehen, daß in dem Verzeichnisse, in Ansehung der Nummern, keine Ordnung der Zimmer und der Abtheilungen der Säle oder Gallerien auf den langen Seiten (denn diese sind in gewisse Abschläge eingetheilt) beobachtet worden; und für die, welche sich mit dem Lesen desselben begnügen müssen: daß die Größe der Gemälde nicht angezeigt, und nirgends etwa eine kurze Anmerkung beygefügt ist. Um diese Trockenheit einigermaßen zu ersetzen, werde ich hin und wieder gewisse Nummern mit einem † bezeichnen; es sind solche, die mir entweder vorzüglich gefallen haben, oder die ich aus

mit italienischen Meisterstücken prangen, daher sollen sich durch Kopien oder umgetaufte Stücke so viele hochgeschätzte Namen in sein Verzeichniß, und aus diesem in das kaiserliche, eingeschlichen haben.

aus andern Ursachen anmerkte, z. B. wegen des Meisters, Namen u. d. gl. weil ich noch nicht wußte, daß ich des Verzeichnisses würde können habhaft werden. Daß solche † aber bey den besten italienischen Stücken sehr sparsam vorkommen, liegt an der weiter oben angeführten Ursache. Ferner habe ich mich die Mühe nicht reuen lassen, alle genannte Künstler, die mir nicht bekannt waren, oder sonst wenig bekannt sind, in der neuen Ausgabe des allgemeinen Künstler-Lexicon von Fueßlin aufzusuchen, sowohl der Rechtschreibung wegen (in welchem Stücke ich überhaupt das Verzeichniß sehr habe verbessern müssen) als um dieses Verzeichniß durch einige Ergänzungen des Lexicon lehrreicher zu machen; daß dieses wegen der großen Anzahl der vorkommenden Künstler möglich sey, ließ sich, der ungemein großen Vollständigkeit des fueßlinschen Werkes ohngeachtet, leicht vermuthen. Man wird auch finden, daß ich wirklich eine ziemliche Menge Maler ausfindig gemacht habe, die weder in dem Lexicon selbst, noch in dem schon angehängten neuen Supplemente, stehen: doch will ich nicht Gewähr leisten, daß nicht ein und der andere im Verzeichnisse gar zu unrichtig geschriebener Name mich könnte hintergangen haben.

Uebrigens wünschte ich, es wäre mir möglich gewesen, eine kurze Geschichte dieser zahlreichen

und vortreflichen Sammlung vorangehen zu lassen. Dazu haben mir aber die Data gefehlt, und diese Geschichte ist wohl erst alsdenn zu erwarten, wenn der Staatsrath von Stählin sein längst versprochenes Werk von der Geschichte der Malerey in Rußland, dem alle Liebhaber mit Verlangen entgegen sehen, herausgeben wird. So viel aber ist bekannt, daß die Kaiserinn ganze Sammlungen und viele einzelne Stücke in Italien, ferner die gräfl. brühlische Sammlung (für 80 oder 90000 Rthlr.) die gottskowtische Sammlung in Berlin, die Hälfte der bramcampschen Sammlung in Amsterdam (von welcher aber ein Theil zur See zu Grunde gegangen) u. s. w. hat kaufen lassen *). Zudem so war vor ihrer Regierung auch schon eine artige Anlage vorhanden; verwundern muß man sich aber, daß die schon seit 20 Jahren mit so großem Aufwande unterhaltene kaiserliche Akademie der Künste noch so sehr wenig zu der kaiserlichen Gallerie geliefert hat, und besonders

*) Es hieß noch vor kurzem, die Kaiserinn habe auch die houghtonische Gallerie in England für 150000 oder mehr Rubels gekauft, dieser Nachricht wird aber in dem Gentlem. Magaz. Iuly 1779. p. 375 widersprochen, als wo gesagt wird, diese Sammlung sey noch nicht verkauft; nur sey sie von dem russischen Gesandten besehen worden, und dieser habe ein Verzeichniß von 100 der besten Stücken, die auf 40,125 Pf. Sterl. geschätzt werden, an seinen Hof geschickt.

besonders von russischen Künstlern, unter mehr denn 2000 Stücken nicht 10 angetroffen werden.

Verzeichniß der Gemälde,

welche sich in den Gallerien und Kabinetten des kaiserlichen Pallastes zu St. Petersburg im J. 1774 befanden.

1. Anton van Dyck. Der Erlöser.
2. Rembrand van Ryn. Eine Frau.
† 3. Nicolaus Poussin. Esther vor dem Ahasverus.
4. Philipp Wouwermans. Eine Bataille.
5. Franz de Troy. Susanna und die zween Alten.
6. Nicol. Berghem. Eine Heimkehr von der Jagd.
7. Rembrand. Potiphars Frau und Joseph.
8. Paris Bourdon. Der Erlöser.
9. 10. Ant. von Dyck. Das Opfer Abrahams. S. Sebastian.
† 11. Nicol. Poussin. Erminia und Tancred.
12. Gerbrand van den Ekhout. Die Anbetung der Weisen.
13. Peter Paul Rubens. Die heil. Jungfrau.
14. Bartholom. Steph. Murillo. Dieselbe.
15. Nicol. Poussin. Armida und Rinaldo.
16. P. P. Rubens. Der Apostel Paul.

17. P. P. Rubens. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde.
18. Rembrand. Der verlorne Sohn.
19. P. P. Rubens. Das heil. Abendmahl.
† 20. Carl le Brun. Ein Crucifix.
21. Hanns Holbein. Portrait eines Mannes und drey Kinder.
† 22. Joh. Bapt. Greuze. Der Gichtbrüchige.
23. Joh. Breughel und David Teniers. Eine Einsiedeley mit Figuren.
24. Corn. Poelemburg. Christus am Oelberge.
25. P. P. Rubens. Der Erlöser.
26. Hanns Holbein. Eine Frau und ein kleines Mädchen.
27. Ant. Vatteau. Die heil. Familie.
28. P. P. Rubens. Eine Statüe.
29. — — — Die heil. Jungfrau.
30. — — — Cimon und seine Tochter.
31. 32. Peter Breughel, der Aeltere. Zwo Landschaften.
33. Ant. van Dyck. Die christliche Liebe.
34. 35. P. P. Rubens. Zwo Landschaften.
36. Simon Vouet. Die heil. Veronica.
† 37. Nicol. Poussin. Die Kreuzabnehmung.
38. Fr. de Troy. Loth mit seinen beyden Töchtern.
39. Guido Rheni. Die Nätherinnen.
† 40. Carl de la Fosse. Der Erlöser.
41. Philipp Wouwermans. Ein Marstall.

42.

42. Carl de la Fosse. Der Erlöser nochmals.
43. Von einem Unbekannten. Ein Fruchtstück.
44. Rembrand. Bildniß eines Türken.
45. Rubens. Eine Landschaft.
46. B. J. Murillo. Johannes in der Wüsten.
47. Rubens. Die Anbetung der drey Könige aus dem Morgenlande.
48. Theodor Rombout. Ein Mann und eine Frau.
49. Lucas van Uden und David Teniers. Eine Landschaft.
50. Hanns Rottenhammer. Ein musikalisches Concert.
51. Gerhard Lairesse. Venus und Adonis.
52. Rubens und Franz Sneyders. Wild und ein Koch. (im Billardsaal)
53. Rubens. Ein Portrait in einem Grau in Grau gemalten Stück.
54. Paul Brill und Hannibal Carracci. Ein ländlicher Tanz.
55. Jac. Jordans. Ein Mann, der bläßt.
56. Rubens. Perseus und Andromeda.
† 57. Rembrand. Das Portrait eines alten Mannes.
58. Balthasar Denner. Auch ein Alter.
59. Van Dyck. Jupiter als Satyr, und Antiope.
† 60. Gerhard Lairesse. Ein Opfer.
61. Theod. Rombout. Die Spieler.
62. Rubens. Ein Mannskopf.

63. Ru=

63. Rubens. Ein alter Kopf.
64. — Die Anbetung der Weisen.
65. Simon Vouet. Herkules zwischen der Tugend und dem Laster.
66. Rubens. Philipp IV. König von Spanien.
67. Carl le Brun. Der Raub der Sabinerinnen.
68. Rubens. Elisabeth von Bourbon, Tochter Heinrichs IV. und Gemahlinn von Philipp IV. (No. 66.)
69. Nicol. Moojaert. Frauen, die baden, ein historisches Gemälde —. (vielleicht das Bad der Diana)
70. Balth. Denner. Portrait eines Mannes.
71. Rubens. Die Römer zu Jerusalem.
72. Ant. van Dyck. Ein Portrait.
73. Egidius van Tilborgh. Ein Gastmahl und ein Concert.
74. 75. Rembrand. Zwey Mannsportraite.
76. — Ein Mann mit einer Hellebarde.
77. — Noch ein Mannsportrait.
78. Gerbrand van den Ekhout. Coriolanus und seine Familie.
79. Ant. van Dyck. Portrait des Prinzen von Oranien.
80. Joh. Vynants. Eine Landschaft.
81. Rembrand. Portrait eines Jünglings.
82. — Esther als Königinn gekleidet, mit Ahasverus und Haman bey Tische.

83. Rubens. Ein allegorisches Stück.
84. Joh. Heinr. Schönfeld. Der Raub der Sabinerinnen.
85. Gerh. Honthorst. Ein Gespräch bey Tische.
86. Jac. Jordans. St. Paul und Barnabas zu Listria.
87. Gerh. Lairesse. Minerva und die Musen.
88. Rembrand. Eines Alten Kopf.
89. Ant. van Dyck. Die Infantinn Clara Isabella Eugenia.
90. Ferd. Bol. Eine Charitas.
91. Rembrand. Ein Mannsportrait.
92. Unbekannter. Eine Dorfbraut.
93. Carl de la Fosse. Diana mit ihren Nymphen.
94. Bartholom. von der Helst. Ein geschlachtetes Schwein.
95. Unbekannter. Ein Mannskopf im Geschmack des Rubens.
96. P. P. Rubens. Ein Franciscanermönch.
97. Rembrand. Ein alter Frauenkopf.
98. — Dessen Mutter.
99. Joh. Livens. Haman und Esther.
100. Luc. Giordano. Venus schlafend.
101. Gerh. Lairesse. Salomon die Königinn von Saba empfangend.
102. Luc. v. Uden und Dav. Teniers. Landschaft mit Zigeunern.
103. Graf Peter Rotari. Die Geburt Christi.
104. Franz Trevisani. Die reuende Magdalena.

105. Paul Brill. Eine Landschaft mit einem Einsiedler.

† 106. Carl Maratti. Hagar mit dem kleinen Ismael und einem Engel.

107. Rubens. Eine Kreuzabnehmung.

108. Ant. Lossinko *). Der Fischzug St. Peters.

109. Joseph Angeli. Schüler des Piazetta. Die heil. Jungfrau.

110. — — St. Joseph.

111. Franz Albani. Der Raub der Europa.

112. Caval. Georg Lazarini **). Sophonisbe.

† 113. Dominic. Feti. Portrait eines Mannes.

† 114. Quintin Messis. (der Schmidt von Antwerpen). Ein Wucherer, der Geld wiegt, und eine Frau, die ihm zusieht.

115. Tizian Vecelli. Der heil. Hieronymus.

116. Corregio. Ein junger Mensch.

117. Joh. de Gheyn *). Portrait des Kardinal Baronius.

118. Tizian. Dessen Frau als Lucretia vorgestellt.

119. Joh. Bapt. Weninx. Eine Landschaft mit Figuren und Thieren ausstaffirt.

120. Unbekannter. Ceres und Jupiter.

† 121.

*) Fueßlin hat ihn nicht.
**) Fueßlin nennt ihn vielleicht richtiger Gregorius.
***) Vergl. Fueßlin.

† 121. Luc. Giordano. Ein großes allegorisches Gemälde.

122. — — Der heil. Mauritius.

123. Adam Elsheimer. Balaam mit dem Engel.

124. Rembrand. Ein nach türkischer Art bedeckter Mannskopf.

125. Paul Veronese. Der Raub der Europa.

126. Joh. van Steen. Das Unterzeichnen eines Ehekontrakts.

127. Jac. de Ponte oder Bassano. Das Portrait eines Cartheusers.

128. Tizian. Portrait des Arretins.

129. Domin. Feti. Ein musikalisches Koncert.

† 130. Paul Veronese. Die Anbetung der drey Könige. (Eine Skizze.)

† 131. Luc. Giordano. Der Mord der bethlehemitischen Kinder.

132. Carl Cignani. Christus.

133. Bernhard Patel. Landschaft mit Architektur und Figurinen.

134. Cornel. Schut. Die Anbetung der Hirten.

135. — — Die Auferstehung Christi.

136. Joseph Ribera oder Spagnoletto. Der heil. Hieronymus.

137. Domin. Feti. Der junge Tobias.

† 138. Claud. Gelee oder le Lorrain. Landschaft mit einem Wasserfall.

139. Phi

139. Philipp Wouwermans. Ein holländischer Prospekt.

140. Roland le Fevre, genannt der Venetianer. Esther.

141. Cornelius Poelenburg. Die Flucht nach Aegypten.

142. Joh. Lanfranc. Die Verkündigung Mariä.

143. Der alte Bassan. Christus.

† 144. Bassan. Auch ein Christus.

145. Unbekannter Italiener. Eine Familie bey Tische.

146. Luc. Giordano. Das Opfer Isaaks.

147. Adam Elsheimer. Eine Landschaft.

48. Der Ritter Strozzi. Moses im Wasser ausgesetzt.

149. Paul Veronese. Der Fischzug, oder der Ruf St. Peters.

150. Jos. Cäsar d'Arpino, gen. der Ritter Josepino. St. Clara, wie sie Assisi entsetzt.

151. Albert Everdingen. Ein Wald am Ufer eines Kanals.

152. Peter Testa. Die Darstellung Christi im Tempel.

153. Roland Savery. Noah.

154. Adam Elsheimer. Balaam mit dem Engel.

155. Unbekannter. Das Kind Jesus.

156. Joh. Papt. Piazetta. Der heil. Franciscus.

157. Christian Georg Schütz. Eine Landschaft.

158. Tizian. Eine große Landschaft mit der Flucht nach Aegypten.

159. Jac. Robusti, genannt Tintoretto. Die Hochzeit zu Cana.

160. Raphael von Urbino. Die heil. Jungfrau.

161. Joh. Asselyn, genannt Krabettje. Eine Landschaft.

† 162. Corregio. Die heil. Jungfrau, (ein kleines Stück.)

163. Rubens. Das Lager und der Zug der Israeliten nach dem Durchgang durch das rothe Meer.

164. Hannibal Carracci. Die Krönung Christi mit Dornen.

† 165. Leonh. da Vinci. Die heil. Familie, und St. Catharina.

166. Jac. Beschey. Christus mit den Jüngern zu Emaus.

167. Heinr. van Limborch. Loth mit seinen Töchtern.

168. Paul Veronese Die Ruhe in Aegypten.

† 169. Michael Angelo Merigi von Caravaggio. Ein Ecce Homo.

170. Gerbr. v. der Eckhout. Hagar wird aus Abrahams Hause verstoßen.

171. Joh. Maria Crespi. Die heil. Familie.

172. Ludwig Caracci. Christus, das Kreuz tragend.

173. Tintorett. Die heil. Familie.

174. Joh. van Steen. Die Darstellung Christi im Tempel; und Mariä Taubenopfer.

175. Paul Veronese. Christus zwischen den zween Jüngern auf dem Wege nach Emaus.

† 176. Gerh. Lairesse. Die heil. Familie.

177. Der Ritter, Andreas Celesti. Die Grablegung Christi.

† 178. Domin. Zampieri, genannt Dominichino. Hagar und Ismael.

179. Roland Savery. Eine Landschaft.

† 180. Luc. Giordano. Die Geburt Joh. des Täufers.

181. Paul Veronese. Die Mahlzeit Christi bey dem Pharisäer.

182. Joh. Miel. Die Anbetung der Hirten.

183. Franz Frank, der Aeltere. Salomon mit seinen Weibern, vor einem Götzen knieend.

184. Leonh. Bramer. Christus jagt die Kaufleute aus dem Tempel.

185. Nicol. Vleughel. Abigail bringt dem König David Brodte.

186. Carl Maratti. Die Flucht nach Aegypten.

187. Ein Unbekannter. Der Thurm zu Babel.

188. J. M. Crespi. Der sterbende Joseph.

189. Andreas del Sarto. Die heil. Familie.

190. Spagnoletto. Der heilige Hieronymus in der Wüste.

191. Joh. Bapt. Pater. Eine Frau mit Bluhmen in ihrer Schürze.

192. Adam Elsheimer. Tobias und der Engel.

193. Joh. Bapt. Pater. Ein Schäfer auf der Flöte spielend.

194. Adrian van Ostade. Ein Bäcker im Hemde.

195. Benedetto Luti. Die bußfertige Magdalena.

196. Franz Frank, der Aeltere. Crösus zeigt dem Solon seine Schätze.

197. Hyacinth Brandi. Ein Schäferstück.

198. Hannibal Carracci. Venus und Cupido, mit einer Fackel.

199. Angelo Solimene. Bacchus und Ariadne.

200. Franz Eyckens. Zwo Weibspersonen mit Fleischwaaren.

201. Joh. Miel. Eine Kuchenbäckerin mit ihrer Tochter, und hinter ihr ein Junge.

202. Joh. Murrer. Ein Philosoph.

203. Balthasar Denner. Ein alter Greis.

204. 205. Franz Pittoni. Semiramis. Dido.

206. Nicl. Berghem. Der Raub der Europa.

207. Theodor Valkenburg. Ein getödteter Schwan, und verschiedenes Wild, nebst einer Hirschhaut.

208. J. Bogdanoff *). Alexander und die Familie des Darius.

209. 210. Isaac Moucheron. Zwo Landschaften.

211. Fr. Sneyders, und P. P. Rubens. Eine Küche.

212. Jac. Jordans. Diana kömmt mit ihren Nymphen von der Jagd.

213. Luc. Giordano. Der Triumph der Galathea.

214. Joh. Ant. Lellio. Die Kaiserin Cunegunda, Gemahlin Kaisers Heinrich II, rechtfertiget sich durch die Feuerprobe.

215. Ferdin. Bol. Ein Philosoph.

| 216. Luc. Giordano. Eine Schäferin führet eine Heerde Schafe nach dem Schafstall zurück.

217. Derselbe. Armida und Rinaldo.

218. Berghem. Eine Landschaft.

219. Cornelius Saftleben. Eine Landschaft mit weidendem Vieh.

220. Carl du Jardin, gen. Bocksbart. Eine Landschaft.

221. Paul Potter. (Hier steht nichts in der Urschr.)

† 222. Luc. Giordano. Ein allegorisches Stück.

223. Desselben. Raub der Europa.

224. Unbekannter. Eine Mahlzeit.

225.

*) Fehlt bey F., denn dessen, Jacob Bogdane, derjenige, welcher Vögel, Früchte und Bluhmen malte, kann hier nicht gemeynt seyn. Vermuthlich ein Russe.

225. Franz Hals. Ein Kesselflicker mit allerley Eisengeräthe.

226. Carletto Cagliari, Sohn und Schüler des Paul Veronese. Abigail, die David entgegen kömmt.

227. Franz Pittoni. Der König Candaules schlafend, und neben ihm seine Gemahlin.

228. — — Sophonisbe, Gemahlin des Königs Massinissa.

229. J. B. Weninx. Wild und Geflügel.

230. Der Cav. Georg Lazarini. Der sterbende Seneca.

231. Moses Valentin. Die Verläugnung Petri.

232. Guido Cagnacci. Susanna im Bade.

233. Der ältere Frank. Die Erkennung des Achilles.

234. Hannibal Carracci. Zween Männer und ein Prophet mit seinem Schüler. (1. Buch der Kön. 13 Kap.)

235. Joh. Murrer. Ein Philosoph.

236. Hannibal Carracci. Ein Prophet, wird von einem Löwen zerrissen.

237. H. Vouet. Collatinus läßt den Leichnam der Lucrezia zur Schau aussetzen.

238. Peter Franz Mola. Der weinende St. Peter.

239. Spagnoletto. Der Segen Isaaks.

240. Hyac. Brandi. Ein Schäferstück.

241. Paul Veronese. Die mit dem Kopfe des Holofernes triumphirende Judith.

242. Jac. Bassano. Noah.

243. Gregor. Pagani: Maria mit dem Kinde.

244. J. F. Barbieri da Cento, gen. Guercino. Die heil. Cecilia.

245. Joh. Carl Loth. Archimedes mit einer Rolle Papier.

246. Nicol. Molenaer. Die Beschneidung Mosis.

247. J. B. Vanloo, Schüler von Benedetto Luti. Der Triumph der Galathea.

248. Christian Wilhelm Ernst Dietrich. Eine Landschaft mit Heerden.

249. Caspar de Crayer. Pan und Syrinx.

250. Augustin Terwesten. Die schönen Künste in einem allegorischen Gemälde.

251. Seb. Bourdon. Perseus und Andromeda.

252. Carl Vanloo. Andromeda und Perseus, welcher das Ungeheuer bestreitet.

253. Der Ritter, Peter Liberi. Diana u. Callisto.

254. Cornelius van Harlem. Das unordentliche Leben der ersten Menschen.

255. Rubens. Eurytus raubt die Hippodamia auf der Hochzeit des Pyrithous.

256. Heinrich van Balen. Diana kommt von der Jagd.

257. Joh. Gottlieb Glauber. Eine Landschaft.

258. Corn. Molenaer. Die Geschichte der Ankunft S. Pauls, des Apostels, auf Malta.

259. J. B. Vanloo. Die Ruhe der Diana.

260. Joh. Franz Cassana. Venus von Satyren begleitet.

261. Jac. Jordans. Ein Aufzug von Bacchanten.

262. Ferdin. Bol. Ein Frauenz. am Putztische.

263. Niel. Berghem. Eine bergigte Landschaft mit Menschen und Heerden.

264. Hyacinth Brandi. Eine Heerde Vieh und eine Frau, die sie anschaut.

† 265. Hannibal Carracci. Joh. der Täufer mit dem Lamme.

266. Gerh. Lairesse. Das Göttermahl.

267. Franz Gobau *) und Adrian van der Venne. Landschaft mit Figurinen.

268. Franz Hals. Portrait eines Mannes in schwarzem Kleide, mit einer weissen Halskrause.

269. — — Portrait eines Officiers.

270. — — Ein musikalisches Concert.

271. Franc. Seb. del Piombo. St. Franciscus.

272. — — St. Peter.

273. Hannibal Carracci. Bathseba im Bade.

274. Hyacinth. Brandi. Ein Hirt mit seinem Hunde bey einer Heerde.

*) Fehlt bey F.

275. Carl Loth. Joh. der Täufer predigt in der Wüste.

276. Gerh. Honthorst. Ein Frauenzimmer am Putztische.

† 277. Nic. Berghem. Landschaft mit Vieh und zween Liebesgöttern.

278. Gerh. Lairesse.

279. Joh. Franz Cassana. Ein Bacchanal.

280. Paul Veronese. Die sterbende Kleopatra.

281. Joh. Christian Vollerdt. Eine Landschaft mit Ruinen.

282. Adrian van Everdingen. Eine bergichte Gegend.

283. Theodor van Tulden. Eine Frau, die auf der Laute spielet.

284. Franz Gessi. Artemisia trinkt die Asche ihres Mannes.

285. Ant. Pesne. Eine Wahrsagerin.

286. J. B. Pittoni. Das Opfer der Iphigenia.

287. Georg Barbarelli, gen. Georgione. Ein Concert.

288. Paul Potter. Landschaft mit einer Hütte.

289. Elias van der Broeck. Früchte, nebst einigen Austern.

290. Jac. Ruysdael. Landschaft mit einigen Schafen.

291. Joh. van Achen. Kopf der heil. Jungfrau.

292. Unbekannter. Portrait eines Kindes, das einen Papagey hält.

293. — — Der Kopf eines jungen Menschen.

294. Bened. Luti. Die heil. Familie.

295. Hans Holbein. Das Portr. des Erasmus.

296. Unbekannter. Die Sündfluth.

297. Joh. Heinr. Roos. Zigeuner ruhen unter Ruinen.

298. 299. Bartholo Nazari. Köpfe einer Alten und eines Alten

300. 301. Michael Janson Mirevelt. Portrait einer Frau und eines Mannes, beyde mit großen Halskragen.

302. Nicl. Paulsen *). Ein Greis betrachtet einen Todtenkopf.

303. P. Perugino und Alessandrino da Milano. Landschaft mit einigen Figuren.

304. Virgilius Ericksen **). Ein großes historisches Portr. des Grafen Alexius Orlow.

305. — — Ein gleiches J. K. M. Catharina II.

*) F. hat ihn nicht.

**) F. nennt ihn wohl richtiger Virgil Erichsen; hingegen lieset man aus diesen Numern, daß er nicht bloß Miniaturmaler ist. Man sehe auch von ihm und dessen Bildnissen der Königin und des Prinzen Friedrichs von Dänemark, Essai hist. sur les arts et sur leur progres en Danemarc. Copenh. 1778. a. d. 145. S.

306. Virgilius Ericksen. Ein gleiches des Fürsten Gregorius Orlow.

307. Jacob de Wit. Bacchus.

308. Roland Savery. Landschaft mit Menschen und Thieren ausstaffirt.

309. Unbekannter. Das Göttermahl.

310. Jacob de Wit. Venus.

311. Corn Huysmann. Landschaften mit Figur.

312. Wilh. Romeyn. Ebenfalls mit Figurinen.

313. Adam Pynaker. Bergichte Landschaft mit einem Wasserfall.

314. Unbekannter. Eine Landschaft.

315. Alexius Massey *) und Friedr. Zuccheri. Die Verstoßung der Hagar.

316. Joh. Lingelbach. Ein Architekturstück mit Figuren.

317. Alexius Massey und Friedr. Zuccheri. Die Flucht nach Aegypten.

318. Peter, Graf Rotari. Alexander u. Roxana.

† 319. Anton Raphael Mengs. Allegorisches Stück, mit dem Bildniß der Kais. Catharina II.

320. 321. Unbekannter. Architekturstück mit Figuren.

322. Martin van Veen, gen. Heemskerk. Das Leben der Landleute.

323.

*) F. hat nur einen Hieronymus Massei.

323. Jacob Torenvliet. Ein Frauenzimmer am Putztische.

324. Heemskerk. Noch ein Stück aus dem Landleben.

325. Nicol. Huysmann. Landschaft mit Figuren und Vieh.

326. — — noch eine Landschaft.

327. Erasm. Quellin. Die Geisselung Christi.

328. Julius Licinio, genannt Pordenone. Das heil. Abendmahl.

329. Jac. Amiconi. Rebecca empfängt die ihr von Abraham zugeschickte Geschenke.

330. Unbekannter. Der heil. Hieronymus.

331. Tizian. Maria mit dem Kinde.

332. Jac. Amiconi. Moses wird aus dem Wasser gerettet.

333. Gregor. Guiglielmi. Die Zerstörung der türkischen Flotte.

334. Jos. Maria Vien. Mars und Venus.

335. Thaddäus Bartolo *). Lucius Albinus, und die Vestalinnen.

336. Unbekannter. Aufbruch zur Jagd.

337. Franz de Vriendt, oder Franz Floris. Der Kopf des heil. Paulus.

338. Bartholom. Breenberg. Landschaft mit Badenden.

*) F. hat keinen Bartolo mit diesem Vornamen.

339. Simon de Vos. Der Tod Sauls.

340. — — Curtius weihet sich dem Tode und stürzt sich in den Abgrund.

341. Franz Casanova. Eine mit Figuren staffirte Landschaft.

342. Nic. Parrocel. Eine Schlacht.

343. Barthol. Breenberg. Eine Landschaft mit Figuren.

344. N. Parrocel. Noch eine Schlacht.

345. Ant. Watteau. Landschaft mit Figuren.

346. Unbekannter. Ein geschlachtetes Schwein.

347. Nic. Berghem. Landschaft mit Figuren.

348. Hans Holbein. Portrait eines Mannes.

349. Unbekannter. Das Urtheil des Paris.

350. Isaac van Ostade. Eine Landschaft.

351. Hans Holbein. Portrait einer Frau.

352. Jos. Mar. Vien. Venus.

353. Unbekannter. Ein Seehafen.

354. Simon de Vos. Die Königin von Saba besucht den König Salomon.

355. Ant. Moro. Portrait eines im Lehnstuhl sitzenden Mannes.

356. Ludolph. Backhuysen. Die stille See.

357. Paul Potter. Ein Stall.

358. Ant. Moro. Portrait einer im Lehnstuhl sitzenden Frau.

359. Peter Ant. de Machy. Das Innere eines Pallasts, mit einigen Figuren.

360. Albert van Everdingen. Landschaft mit einem Wasserfall.

361. Nicol. de Vos. Portrait einer Frau.

362. Simon de Vos. Abigail kommt David entgegen.

363. Adrian van der Werf. Joh. der Täufer predigt in der Wüsten.

364. Unbekannter. Eine Bauerngesellschaft.

365. Jacob Courtois, genannt Bourguignon. Eine Schlacht.

366. (Alexander) Franz Desportes. Mundvorrath für den Tisch.

367. Jac. Bassano. Die Anbetung der Hirten.

368. Unbek. Ein Lager mit vielen Figuren.

369. Joach. Uytenwael. Die Dürftigen werden zu dem Tische des Erlösers geladen.

370. Unbekannter. Eine Landschaft.

371. Abrah. Bloemart. Portrait eines Mannes, der einen Handschuh in der Hand hält.

372. Rembrand. Dessen Mutter.

373. Rubens. Der Kopf einer alten Frau.

374. N. van der Vinne. Eine niederländische Schule.

375. Isaac van Ostade. Landschaft, die den Sommer vorstellt.

376. Ch. Wilh. Dietrich. Das Opfer Isaacs.

377. J. Bapt. Tiepolo. Die freyen Künste werden vom Mäcenas dem August vorgestellt.

378. Sebastian Chardin. Die schönen Künste in einem allegorischen Stück.

379. Rembrand. Der Prophet Elisa u. Naaman.

380. N. Droogslot. Die sieben Werke der Liebe.

381. Fr. Frank, der Aeltere. Die Anbetung der Weisen.

382. Jac. van Artois. Landschaft mit Figuren und einer Stadt in der Ferne.

383. Ant. van Dyck und Nic. Verendael. Die Eitelkeit.

384. Roland Savery. Eine Landschaft.

385. Peter van Bloemen, gen. Standaert *). Eine Schlacht.

386. Isaac van Ostade. Landschaft, den Winter vorstellend.

387. Franz Paul Ferg. Landschaft mit Figuren.

388. Peter Wouwermans. Soldaten vor einem Marketenterzelt.

389. Standaert. Ein Kriegsstück.

390. Hans van Lin. Ein Stiergefecht.

391. Unbek. Der Martertod Joh. des Täufers.

392. — — Ein Mannskopf.

293. — — Eine Köchin in der Küche.

394.

*) Nach F. Stendardo.

394. Jac. van Campen, Herr Rambroeck. Eine holländische Schlittenfahrt, und Leute, die auf Schlittschuhen gehen.

395. Rubens. Die heil. Familie.

396. Corn. Holsteyn. Eine Schlacht.

397. Joh. Murrer. Diana und Endymion.

398. Hanns Holbein. Portrait einer Frau.

399. Peter von Laar gen. Bamboccio. Der Pistolenschuß oder die geplünderte Landkutsche.

400. David Teniers, der Jüngere. Marodierer in einem holländischen Dorfe.

401. Ant. Watteau. Der Arzt.

402. Derselbe. Mezzetino auf der Zitter schlagend.

403. Franz Paul Ferg. Landsch. mit Figuren.

404. Standaert. Ein Kriegsstück.

405. Tizian. Landschaft mit Figuren und Architektur.

406. Franz Boucher. Eine große Landschaft mit Figuren.

407. Seb. Chardin. Ein Mädchen, das den Federball schlägt.

408. Derselbe. Ein Knabe, der Kartenhäuschen bauet.

409. Simon Peter Tillemanns, gen. Schenk. Eine Schlacht.

† 410. Gerh. Laireſſe. Ein Opfer der Venus gebracht.

411. Paul Potter. Eine große Landschaft.

412. Steph. Torelli. Triumph der Kaiserinn Catharina II.

413. Bernh. Bellotto gen. il Canaletto. Prospekt der Festung Sonnenstein und der Stadt Pirna.

414. Joh. Wynandts. Eine Landschaft.

415. Joh. van der Meer. Landsch. eine Aussicht am Rhein vorstellend.

416. Adr. van der Velde. Eine Landschaft.

417. Corn. Bega. Ein holländisches Bauerngemeng.

418. Joh. Wynandts. Eine Landschaft.

419. Bourguignon. Der Angriff einer Stadt.

420. Joh. Joachim Gonzales. Portrait eines gelb gekleideten Mannes.

421. Cornel. Poelemburg. Portrait eines Mannes.

422. Unbekannter. Eine Landschaft.

423. Hanns Holbein. Portrait eines Prälaten.

424. Franz Sneyders. Vier Katzenköpfe.

425. Unbekannter. Ein Mannsportrait.

426. Wilhelm und Adr. van der Velde. Die stille See.

427. Eglon van der Neer. Landschaft mit Figuren.

428. Seb. Chardin. Das Benedicite.

429. Balthasar Beschey. Die fünf Sinne.

430. Chr. Wilh. Dietrich. Bildniß eines bärtigen Mannes mit einem türkischen Kopfaufsatz.
431. Peter Bout. Eine Landschaft.
432. Canaletto. Prospekt der Stadt Pirna.
433. Constant. Netscher. Ein Mannsportrait.
434. Balthasar Beschey. Die fünf Sinne, (vergl. 429.)
435. Dietrich. Ein Mann mit einem carmesinfarbnen Turban, (vergl. 430.)
436. Peter Bout. Eine Landschaft.
437. Canaletto. Prospekt der Stadt Pirna von der Elbe.
438. Unbekannter. Ein niederländisches Stück.
439. Carl v. Falens. die glückliche Heimkunfft.
440. Derselbe. Eine ausstaffirte Landschaft.
441. Adrian Brouwer. Eine Wachstube.
442. Rembrand. Ein Mannskopf.
443. Joh. David van Heem. Ein Fruchtstück.
444. Cornel. Bega. Eine Schule.
445. Unbekannter. Der Geruch.
446. — Der Geschmack.
447. — Das Gesicht.
448. — Das Gehör.
449. Herm. van der Myn. Eine Frau mit einem Beutel in der Hand.
450. Joh. Both. Ausstaffirte Landschaft.
451. Joh. Asselyn. Desgleichen.

† 452. Heinr. van Baalen und Joh. Breughel. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde.

453. Martin Heemskerck. Niederländische Gesellschaft.

454. Derselbe. Eine Gesellschaft, wo im Brett gespielt wird.

455. Unbekannter. Früchte und Austern.

† 456. Canaletto. Prospekt von Pirna.

457. Joh. Fyt. Wild, Geflügel, Früchte und ein Papagey.

458. Abrah. Bloemart. Landschaft, die Flucht nach Aegypten vorstellend.

459. Ludw. Mich. Vanloo. Ein spanisches Concert.

460. Joh. Dav. van Heem. Ein Fruchtstück.

461. Adr. van der Werff. Der verlorne Sohn.

462. Canaletto. Prospekt von Dreßden, auf der Seite des willsdruffer Thores.

463. Corn. Poelemburg. Adam und Eva werden aus dem Paradiese gejagt.

464. Nic. Marienhoff *). Ein Mann, der in eines Malers Werkstätte schreibet.

465. Corn. Poelemburg. Die Engel verkündigen den Hirten die Geburt Christi.

466. Adr. Brouwer. Bauern, die rauchen und trinken.

467. Jost Momper und Johann Breughel. Landschaft mit Figuren.

468.

*) Bey F. befindet sich ein A. Marienhof.

468. Phil. Wouwermans. Man kömmt von der Jagd.

469. Derselbe. Ruhe auf einem Marsche in den Niederlanden.

470. F. Paul Ferg. Eine Bauernlustbarkeit.

471. Derselbe. Ein Jahrmarkt in Italien.

472. N. Marienhoff. Portrait eines Mannes.

473. Paul Potter. Landschaft mit einem Ochsen.

474. C. Poelemburg. Landschaft mit Figuren und Ruinen.

475. Von demselben. Ein ähnliches Stück.

476. Jost Momper und Johann Breughel. Landsch. mit Figuren.

477. David Teniers. Die Spieler.

478. Adr. van Ostade. Bauern, die spielen.

479. Peter Breughel. Landsch. mit Figuren.

480. Von demselben. Desgleichen.

481. Georg van Streeck. Früchte, Gefäße und Gartengewächse.

482. Franz Mieris. Der kleine Hund, den man am Ohr ziehet.

483. Phil. Wouwermans. Ein weisses Pferd in einem Stall.

484 = 88. Adr. van Ostade. Gehör, Geruch, Gesicht, Geschmack, Gefühl.

489. Canaletto. Aussicht von Dreßden.

490. Herm. Saftleven. Landsch. mit Figuren.

491. Roland Savery. Landschaft.

† 492. Joh. Dav. van Heem. Ein großer Bluhmenstrauch in einem Gefäße.

493. Johann Breughel und Jost Momper. Landschaft mit vielen Figuren und eine Stadt in der Ferne.

494. Herm. Saftleven. Landschaft mit Figuren.

495. Christ. Ludw. Agricola. Landschaft mit Figuren und Vieh.

496. Phil. Wouwermans. Die Schnitter.

497. Corn. Bega. Ein niederländisches Stück.

498. Chr. Ludw. Agricola. Landsch. mit Figuren.

499. H. Saftleven. Ein Gleiches.

500. Steph. Jeaurat. Die Musik der Savoyards.

501. Phil. Wouwermans. Leute halten vor einem Wirthshause stille.

502. Canaletto. Prospekt der Kreuzkirche zu Dreßden.

503. J. B. Greuze. Das Brustbild eines Mädchens.

504. Adr. van der Velde. Landschaft mit Figuren und Vieh.

505. A. Brouwer. Holländische Bauern, die rauchen.

506. Ger. Hoet. Diana im Bade, und Callisto vor ihr stehend.

507.

507. Joh. Lingelbach. Ein Marktschreyer steigt auf seine Bühne.

508. Von demselben. Noch ein Marktschreyer.

509. Unbekannter Italiener. Die heil. Familie und ein Engel.

510. Phil. Wouwermans. Der Unfall des Jägers (l'Accident du chasseur).

511. A. von Ostade. Niederländisches Conversationsstück.

512. Ph. Wouwermans. Reisende kehren ein (Retrait des Voyageurs).

513. C. Bega. Eine Frau hält ein Kind, neben ihr steht ein Mann mit einem Glas in der Hand.

514. Carl de Moor. Venus, Cupido und eine Bacchantinn.

515. Canaletto. Prospekt der Stadt Pirna und der Elbe.

516. Ph. Wouwermans. Das Zelt einer Marketenterinn.

517. Derselbe. Reisende ruhen aus.

718. Adr. v. der Werf. Eine Dame besieht Juwelen, die ihr ein Mann bringt.

519. 20. Ph. Wouwermans. Zwo Landsch. mit Figuren.

521. Luc. v. Uden. Landsch. mit Figuren.

522. Corn. Bega. Ein Maler vor seiner Staffeley.

523. Ph. Wouwermans. Ein Wirthshaus am Ufer eines Flusses.

524. Joh. Breughel gen. van Vlour. Eine Landschaft mit vielen Figuren, Wagen und Thieren.

525. Rubens. Ein gleiches Gemälde.

526. Joh. Belsky *). Die heilige Catharina.

527. Gerbr. van den Eckhout. Tobias giebt seiner Frau einen Verweis.

528. G. van den Eckhout. Maria säugt das Kind Jesus.

529. P. Wouwermans. Leute zu Pferde vor einer Bauernhütte.

530. — — Pferde, die man zur Tränke führt.

531. — — Eine Schildwache zu Pferde.

532. Caspar Netscher. Ein auf der Theorbe spielendes Frauenzimmer.

533. 34. Gerh. Dow. Ein Häringsweib. Ein holländisches Hökenweib.

535. David Teniers. Eine niederländische Straßenmusik.

536. — — Eine niederländ. Tabacksstube.

537. Joh. Uchterwelt. Eine Frau, die Spitzen macht.

538. Joh. Friedr. Grooth. Eine rothe indianische Krähe, zween Affen, und ein mit Obst angefüllter Korb.

539.

*) Fehlt bey F. und ist vielleicht der oben bey der Akad. der Künste genannte Beesky gemeynt.

539. David Teniers. Ein Dorftanz.

540. Ludw. de Moni. Ein Fischerweib.

541. Adr. van Ostade. Bauernversammlung vor einer Hausthüre.

542. Ludw. de Moni. Ein Fischerweib.

† 543. Ant. Corregio. Die Vermählung der heil. Catharina (ein sehr kleines Stück).

544. Ph. Wouwermans. Ein Stall.

† 545. Raphael. Der Ritter St. Georg (nur klein).

546=50. Adr. van Ostade. Gefühl. Geschmack. Geruch. Gehör. Gesicht.

551. Emanuel de Witte. Das Innere einer Kirche.

552. Franz Mieris. Eine Frau am Tische sitzend, auf welchem eine Uhr steht.

553. Eben derselbe. Ein holländ. Frühstück.

554. 55. Gerh. Douw. Die Leserinn. Die Abhasplerinn.

556. Adr. van Ostade. Eine Frau, welche ihren Kindern zu essen giebt.

557. Fr. Mieris. Das zerbrochene Ey.

558. Peter van Slingeland. Ein Trinker.

559. Canaletto. Eine Aussicht von Pirna.

560. Jac. Stella. Die Anbetung des goldnen Kalbes.

† 561. Paul Brill. Landsch. mit Figuren.

562. David Teniers. Ein Fest auf dem Dorfe.

† 563. Paul Brill. Ausstaffirte Landschaft.

564. Abrah. Teniers. Ein Prälat vor einem Tische sitzend.

565. Joh. Breughel. Der Taubenschlag.

566. Gabriel Metzu. Der Kranke und der Arzt.

567. Ph. Wouwermans. Landschaft und Seestück.

563. Corn. du Start *). Landschaft mit Figuren und Gebäuden.

569. Fr. Mieris. Holländer, die sich ankleiden (le Lever Hollandois).

570. Eglon van der Neer. Landschaft mit Figuren.

571. Balthasar Denner. Ein alter Kopf.

572. Adr. van Ostade. Eine Bauernstube.

573. Ph. Wouwermans. Kleine Landschaft mit Figuren.

574. Peter v. Laar. Heimkehr von der Jagd.

575. Balth. Denner. Einer alten Frauen Kopf.

576. Canaletto. Prospekt des alten Markts zu Dreßden.

577. 78. Gerh. Metzu. Der verlorne Sohn. Eine Mahlzeit.

579. Adam Elsheimer. St. Johannes predigt in der Wüsten.

580. Job und Gerhard Berkheiden. Innerer Prospekt einer holländischen Stadt.

*) Unter diesem Namen ist keiner bey F.

581. Rembrand. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

582. Carl van Falens. Die Reygerbeitz.

583. Ph. Wouwermans. Der Winter: eine Landschaft.

584. Unbekannter. Ein Chirurgus verbindet eine Wunde.

585. Joh. van der Heyden und Adr. van der Velde. Landschaft in Architektur.

586. Domini Ruberti *). Architektonische Ruinen.

587. Christ. Brand **). Landschaft mit Fig.

588. Ludolf de Long ***). Musikalisches Concert.

589. David Richard oder Ryckaert. Ein Greis vor einem Kaminfeuer.

590. Joh. le Duc †). Ein wollüstiges Stück (Sujet galant).

591. Dom. Ruberti ††). Architekturstück.

592. Jul. Franz van Bloemen gen. Orizonte. Landsch. mit Figuren und einem Wasserfalle.

*) F. hat einen Bärtholome Ruberti.

**) Welcher? Christian Gotthilf oder Johann Christian? s. Fueßli.

***) Findet sich bey F. nicht.

†) Nach F. hätte er nur Thiere gemalt.

††) Siehe 526.

593. Palamedes Stevens. Ein Liebesstück (Sujet galant).

594. Ph. Wouwermans. Eine Stallung.

595. Nicol. Vercolie. Ein Galanteriestück.

596. Joh. van Steen. Eine Mahlzeit mit Musik unter einem Zelte.

597. Carl van Falens. Abmarsch zur Jagd.

598. Sebast Bourdon. Eine Wachstube.

† 599. Dav. Teniers. Eine Collation.

600. Paul Potter. Ein Jäger vor einem Wirthshause.

601. Joh. Belsky *). Der Apostel Paul.

602. Rembrand. Der Unglaube des heil. Thomas.

603. Desselben heilige Familie bey Zacharias.

604. Nic. Poussin. Die heilige Familie ruhet auf der Reise.

605. Gerh. Hoet. Die Anbetung der Weisen.

606. Unbek. Italiener. Die heil. Jungfrau an einer weiblichen Arbeit.

607. Canaletto. Innerer Prospekt von Dreßden.

608. Casp. Netscher. Portrait einer Dame.

609. Wilhelm Romeyn. Landsch. mit Vieh.

610. Joh. Rottenhammer. Das Göttermahl.

† 611. Adr. van der Werf. Die heil. Familie.

612. Ph. Wouwermans. Die Finkenjagd.

*) Siehe 526.

613. Unbek. Die Kapelle der Schädelstädt in der Kirche des St. Rochus zu Paris.

614. Casp. Netscher. Portrait einer Dame.

615. Wilh. Romeyn. Landsch. mit Figuren und Thieren.

616. J. Rottenhammer. Das Göttermahl *).

617. Adr. van der Werf. Die Himmelfahrt Mariä.

618. Ph. Wouwermans. Eine Vogeljagd.

619. Canaletto. Ein innerer Prospekt von Dreßden.

620. Casp. Netscher. Maria Stuart, Prinzessinn von Oranien, nachher Königinn von England.

621. Joh. van Steen. Ein Mann, der Tabak raucht.

† 622. Nic. de Lorme **). Das Innere der Hauptkirche zu Rotterdam.

623. Johann van Steen. Leute, die im Brett spielen.

624. Fr. Mieris, Wilhelms Sohn. Abraham verabschiedet die Hagar.

† 625. Gerh. Berkheiden. Ein innerer Prospekt von Amsterdam.

626. Ph. Wouwermans. Eine Hirschjagd.

627.

*) Vergl. 609. 610.

**) F. schreidt A. de Lorme; es scheint doch zuverläßig der nämliche gemeynt zu seyn.

627. Unbekannter. Conversationsstück mit Spiel und Musik.

628. Paul Potter. Ein Schuster in seiner Werkstube.

629. Corn. Bega. Ein Weber mit seinen Hausgenossen.

630. Joh. van der Heyden und Joh. Lingelbach. Innerer Prospekt der Stadt Zanten im Clevischen.

631. Carl van Falens. Ruhe auf der Jagd.

632. Nicl. Bertin. Der wiedergegebene Kuß.

633. Unbekannter. Eine Collation: niederländisch.

634. Dav. Teniers. Niederländische Vorstellung in einer Landschaft.

635. Thomas Wyck. Ein Chymist in seinem Laboratorio.

636. Carl van Falens. Der zufriedne Jäger.

637. Nic. Bertin. Der Knoblauchesser.

638. Bartholom. Breenberg. Das Opfer der Myrtia.

639. Dav. Teniers. Ein Bauerngespräch.

640. Thomas Wyck. Ein Philosoph in seinem Kabinet.

641. Ph. Wouwermans. Die Ueberfahrt (le Passage).

642. Joh. van der Heyden. Prospekt eines Flecken.

643.

643. Casp. Netscher. Eine Frau säugt ihr Kind.
644. Rembrand. Das Gleichniß des Pachters, der seine Lohnleute gleich bezahlt.
† 645. Joh. van der Heyden und Joh. van der Velde. Prospekt eines Schlosses mit einem alten Thurme und andern Gebäuden.
646. Gerh. Terburg. Eine Dame, die in der Tonkunst Lection nimmt.
647. Nic. Berghem. Landsch. mit Figuren.
648. Ph. Wouwermans. Die Reygerbeitz.
649 - 51. Gerh. Douw. Zwo Frauens- und eine Mannsperson, die sich baden.
652. Canaletto. Prospekt des Marktplatzes zu Pirna.
653. Casp. Netscher. Portrait eines Frauenzimmers.
654. Ph. Wouwermans. Landsch. mit Fig.
655. Wilhelm Mieris. Ein Philosoph.
656. Corn. Poelemburg. Landsch. mit Figuren.
657. Fr. Mieris. Eine Tabaksstube.
658. Unbekannter. Der Altar der heil. Jungfrau in der Kirche des St. Rochus zu Paris (vergl. 613).
659. Casp. Netscher. Portrait einer Dame.
660. Peter Wouwermans. Der Uebergang über einen Berg.
661. Wilh. Mieris. Der verabschiedete Soldat.
662. Corn. Poelemburg. Landsch. mit Figuren.

663. Mar. Theresia Riedel. Ein Arzt bey einer Kranken.
664. Canaletto. Aussicht von Pirna.
665. Emanuel de Witte. Das Innere einer Kirche.
666. Corn. Saftleven. Ein Viehmarkt.
667. Albert Kuyp. Landsch. mit Figuren.
668. Phil. Hieron. Brinkmann. Ein Sturm in einer Landschaft.
669. Derselbe. Der Regenbogen.
670. Joh. van Nikkelen. Das Innere einer Kirche.
671. Unbekannter. Der Streit der Centauren und Lapithen.
672. Jac. de Witte. Kinder, welche die Jagd vorstellen.
673. Phil. Wouwermans. Jäger vor einem Wirthshause.
† 674. Carl van Loo. Ein Opfer der Liebe gebracht.
675. Joh. Heinr. Roos. Ein Schäferstück.
676. Jac. van Dekker. Landsch. mit Figuren.
677. Peter Wouwermans. Zwey Marketenterzelte.
678. Joh. Greffier. Eine Landschaft.
679. 80. P. Wouwermans. Ein Lager. Eine Schlacht.

681.

681\. Ritter Joh. van Nikkelen. Das Innere einer Kirche.

682\. Phil. Menzani. Der heilige Franciscus kniend.

683\. Jac. de Wit. Kinder.

684\. Heinr. Steenwyck u. Breughel v. Vlours. Das Innere der Capuzinerkirche zu Antwerpen.

685\. Carl Screta. Ein Crucifix.

686\. Georg v. Streeck. Eine Kirche von innen.

687\. Rembrand. Seine Mutter (zum 3ten Mal).

688\. Breughel v. Vlours. Landsch. mit vielen Figuren.

689\. Herm. Zaftleven. Landsch. mit einem Flusse.

690\. Heinr. Steenwyck. Eine Kirche von innen.

691\. Friedr. Moucheron. Eine Landsch.

692\. Ludolph Backhuysen. Ein Schiffbruch.

693\. Joh. Lingelbach. Zween Prospekte von Seehäfen.

694\. Ald. v. Everdingen. Noch zween dergl.

695\. David Teniers. Landsch. mit Figuren.

696\. Ph. Wouwermans. Niederländische Lustbarkeit.

697\. Joh. und Andreas Both. Landsch. mit Figuren und zween Mauleseln.

698\. Corn. Poelemburg. Landsch. mit Fig.

699\. Carl du Jardin. Desgl. nebst Thieren.

700\. Theodor van Deelen. Perspektivisches Gemälde.

701.

701. Barth. Breenberg. Ausstaffirte Landschaften.

702. Nic. Berghem. — —

703. Joh. Breughel van Vlours. — —

† 704. Jac. Rysdael. Eine sandigte Gegend.

705. Nicl. Lancret. Landschaft mit badenden Weibspersonen.

706. Phil. Wouwermans. Aufbruch zur Jagd.

707. Paul Farinati. Die Grablegung Christi.

708. Adr. Brouwer. Ein Stück im niederländischen Geschmack.

709. Paul Brill. Landsch. mit Figuren.

710. Joh. Breughel v. Vlours. Ein Postwagen in einer Landsch.

† 711. Domin. v. Toll. Eine Spitzenklöplerinn.

712. Dav. Teniers. Niederländische Bauern.

713. Ph. Wouwermans. Dame, die vom Pferde gestiegen.

714. Dav. Teniers. Die Fischer in einer Landschaft.

715. Joh. Paul Panini. Ein Architekturstück.

716. Isaac van Ostade. Der Winter, eine Landschaft.

717. Fr. Mieris, der Aeltere. Dessen Bildniß.

718. Nic. Poussin. Die christliche Liebe (la Charité).

719. Peter Gyzen. Die Gaben der Flora und der Pomona.

720. Fr. Mieris, der Aeltere. Das Portrait seiner Frau.
721. Nic. Poussin. Die Eintracht.
722. Barthol. Breenberg. Landsch. mit Figuren und Ruinen.
723. Joh. Griffier. Landschaften mit Figuren.
724. B. Breenberg. — — —
725. Joh. Paul Panini. Architektur mit Fig.
726. Joh. van der Ulft. Ein Triumph.
727. Dav. Teniers. Ein Brandteweinbrenner.
728. Fr. Mieris, der Jüngere. Ein Trinker.
729. Gerh. Douw. Die niederländ. Köchinn.
730. Joh. van der Heyden. Landsch. mit Fig. und Gebäuden.
731. Gabriel Metzu. Eine Frau an einem Tische sitzend.
732. Joh. Breughel van Vloors. Zwo Landsch.
733. Joh. Griffier. Dergleichen.
734. J. Breughel van Vloors. Landsch. mit Fig.
735. Hannib. Carracci. Venus streicht den Cupido mit Ruthen.
736. David Teniers. Ein niederländisches Tete a Tete.
737. Carl de Moor. Ein Einsiedler.
738. Daniel van Heil. Ein Winterstück.
739. Heinr. van Baalen und Joh. Breughel. Die vier Elemente.

740. Dav. Teniers. Eine Sängerinn mit einem Flötenspieler begleitet.

† 741. Gerh. Terburg. Einer der auf der Violin spielt.

742. D. Teniers. Ein niederländisches Sujet.

743. P. van der Werf. Ein Frauenzimmer, das die Laute schlägt.

744. Unbek. Gesellschaft von drey Personen.

745. Eglon v. d. Neer und Adr. v. d. Werf. Landsch. mit Figuren.

746. Joh. Rottenhammer und Pet. Breughel gen. Höllenbreughel. Loth und seine Töchter.

747. Canaletto. Das Innere des Zwingers zu Dreßden.

748. Nic. Berghem. Große Landsch. mit Fig.

749. P. Wouwermans. Landschaft mit einem Flusse.

750. Corn. Poelemburg. Bacchus und Ariadne.

751. P. Wouwermans. Eine Landschaft.

752. Jac. v. d. Does. Landsch. mit Vieh.

753. Corn. Poelemburg. Diana entdeckt die Schwangerschaft der Callisto.

754. Jac. v. der Does. Eine Landschaft.

755. Eglon v. d. Neer. Landsch. bey Nacht.

756. Peter Neefs. Crösus zeigt dem Solon seine Schätze.

† 757. Eben derselbe. Das Innere einer Kirche, wo ein Priester Messe liest.

758. Heinr. v. Steenwyck. Eine Kirche von innen.

759. Eglon v. d. Neer. Nochmals die Nacht über eine Landschaft.

760. Joh. le Duc. Versammlung lustiger Personen.

761. N. Oram *). Landsch. mit einem Wasserfalle.

762. 763. N. Poussin. Kinder die tanzen.

764. 65. Joh. Roux. Der Geschmack. Der Geruch.

766. Joh. Grimoux. Ein Frauenskopf.

767. Franz Porbus. Ein Mannskopf.

768. Unbekannter. Eine Näherinn.

769. Ant. Watteau. Eine Frau in polnischer Tracht.

770. Nic. Vleughel. Die Liebe (caritas).

771. Unbekannter. Tabacksraucher.

772. Noel Halle. Die heil. Familie.

773. Nic. Lancret. Ein Concert.

774. Paul Potter. Eine Frau, die Kühe melkt, und ein Mann neben ihr.

775. Fr. Boucher. Frater Lucius oder der Einsiedler.

776. Unbekannter. Niederländer, die rauchen und trinken.

*) So heißt keiner bey F.

777. Fr. Sneyders. Eine Küche.

778. Mos. Valentin. Christus jagt die Wucherer aus dem Tempel.

779. Caravaggio. Der heil. Franciscus und ein Engel.

780. Correggio. Maria mit dem Jesuskinde.

† 781. Andr. Sacchi. Hagar mit ihrem Sohne in der Wüste.

782. Dom. Feti. Portrait eines Komödianten mit einer Harlekinsmaske in der Hand.

783. Barthol. Schidone. Joseph und die heil. Jungfrau.

784. Guido Rheni. Herodias empfängt den Kopf Johannis.

785. Jac. Bassan. Der Frühling.

786. Joseph Salviati. Ein Opfer der Alten.

787. Tintoret. Ein Frauenzimmer aus dem Bade steigend.

788. Dom. Feti. Die heil. Jungfrau von Cherubinen in einer Glorie umgeben.

789. Raphael. Das Bildniß des Kardinals Polus.

790. Leonh. da Vinci. St. Sebastian.

791. Jac. Bassan. Der Sommer.

† 792. Joh. Bened. Castiglione. Ein Satyr.

793. Correggio. Maria liebkoset das Kind Jesus.

794.

794. Tizian. Ein Mannsportrait.
795. Mos. Valentin. Ein musikal. Concert.
† 796. Murillo. Ein junges Mädchen.
† 797. — Ein junger Knabe.
798. Giorgione. Die heil. Familie in einer Landschaft.
799. Unbek. Ein historisches Gemälde.
800. Dom. Ricci gen. Brusasorci. Maria mit dem Kinde.
801. Carl Loth. Tobias erhält sein Gesicht wieder.
802. Tizian. Danae.
803. Giorgione. Die Jungfrau mit dem Kinde.
804. Ludwig Caracci. Maria und das Kind Jesus auf einem Fußgestelle.
805. Dom. Feti. Die Anbetung der Hirten.
806. Unbekannter. Die heil. Agatha.
807. Simon Cantarini gen. il Pesarese (oder Simon da Pesaro). Johannes predigt in der Wüste.
808. Joh. Ant. Regillo gen. il Pordenone. Herkules nimmt die Ochsen wieder, die Cacus ihm gestohlen hatte.
809. Andr. Schiavone und Dom. Campagnola. Jupiter und Jo in einer Landschaft.
810. Andr. del Sarto. Ein Frauenportrait.

811. Raphael. Judith tritt den Kopf des Holofernes mit Füßen.

812. Tizian. Portrait einer Frau.

813. Augustin Tasso gen. Buonamico. Die Nacht.

814. Fr. Trevisani. St. Franciscus umarmt einen Todtenkopf.

815. Camill. Procaccini. Die heil. Jungfrau liebkoset ihr Kind und die heil. Catharina.

816. Augustin Tasso. Noch eine Nacht.

817. Jul. Romanus. Die Erschaffung der Eva.

818. Pordenone. Streit des Herkules mit den Lapithen.

819. Benvenuto Starosolo *). Christus redt mit der Samariterinn.

820. Seb. Ricci. Susanna wird von den zween Alten verklagt.

821. Paul Veronese. Die Vermählung der heil. Catharina.

822. Joh. Fr. Romanelli. Der Engel verkündigt der Maria die Auferstehung Christi.

823. Valer. Castelli. St. Elisabetha, Königinn von Ungarn.

824. Frid. Barocci. Christus und Maria.

825. Franz Mazzoli gen. il Parmeggiano. Die heil. Familie.

826.

*) Auch keiner unter diesem Namen, soll vermuthlich Garofalo heißen.

826. Pordenone. Herkules im Garten der Hesperiden.

827. S. Pesarese. Eine Heilige, welche soll enthauptet werden.

828. Tizian. Portr. des Kardinals Ant. Palavicini.

829. Mos. Valentin. Spieler.

830. Guido Reni. St. Petrus beweint sein Vergehen.

831. — — St. Hieronymus.

832. Ludw. Carracci. Christus.

† 833. Cam. Procaccini. Die heil. Jungfrau.

834. Unbekannter. Eine bußfertige Person kniet vor einem Crucifix.

835. Alexander Tiarini. Die heil. Familie, nebst St. Michael und St. Franciscus, die Jesum anbeten.

836. Jac. Bassano. Der Herbst.

837. Guercino. St. Clara und das Kind Jesus.

838. Bened. Castiglione. Ein Bacchant und eine Bacchantinn.

839. Unbekannter. Eine Weibsperson stützt sich auf einen Todtenkopf.

840. Giorgione. Ein Mannsportrait.

841. Unbekannter. Desgleichen.

842. Guercino. Die Gerechtigkeit und eine Frau.

843. Jac. Bassano. Der Winter.

† 844. Jac. Palma gen. Palma vecchio. Maria hält ihr Kind Jesus.

845. Tintoret. Die Geburt Johannis des Täufers.

846. Dom. Feti. David hält den Kopf des Goliath.

847. Guercino. Die heil. Familie.

† 848. Tizian. Maria mit dem Kinde, welches ein Edler von Venedig anzubeten kommt (zweifelhaft).

849. Franz Trevisani. Glaucus und Scilla.

† 850. Paris Bourdon. Eine heilige Familie.

† 851. Cavalier Peter Liberi. Das Urthel des Paris.

852. Bourguignon. Eine Schlacht.

853. Jac. Bassan. Christus.

854. Ph. Wouwermans. Die Tränke.

855. 56. Rembrand. Portrait eines Mannes und einer Frau.

857. Nic. Locatelli *). Das Urtheil des Paris.

858. Rubens. Die Himmelfahrt Mariä.

859. Peter Franz Mola. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.

860. Franz Verdier. Johannes tauft Christum.

† 861. Jac. de Wit. Kinder spielen mit einander.

862.

*) Wird einer von den beyden Locatelli seyn, von welchen F. den Taufnamen nicht wußte.

862. Ph. Wouwermans. Manns- und Frauenspersonen machen sich lustig.

† 863. Jac. de Wit. Spielende Kinder.

864. Ph. Wouwermans. Aufbruch zur Reygerbeitz.

865. David Teniers. Landsch. mit zwey Häusern und einigen Bauern.

866. — — Ein Haus mit einem Gitter umgeben und einige Figuren.

867. Ph. Wouwermans. Eine Schlacht mit einer in Brand gesteckten Mühle.

868. Von Boulogne. Der Triumph der Amphitrite.

869. Quintin Messis. Zwo halbe Figuren, deren die eine in ein Buch schreibt.

870. Dav. Teniers. Ein niederl. Kopf.

871. Gottfried Schalken. Ein Mann, der sich den Bart abnimmt.

872. Breughel van Vloors. Eine heil. Familie.

873. Ant. Watteau. Maskirte Personen.

874. Paul Veronese. Christus im Grabe.

† 875. Nic. Poussin. Die Niederlage des Amalek durch die Israeliten.

876. Dav. Teniers. Niederländ. Lustbarkeiten.

877. Wilh. Mieris. Ein Kranker, dem der Arzt an den Puls fühlt.

878. Heinr. Steenwyck und Franz Frank. Eine Kirche, in welcher Messe gelesen wird.

879. Wilh. Mieris. Der Sperlingstopf.

† 880. Eustachius le Sueur. Darius läßt das Grab der Nitocris eröffnen.

881. Ant. van Dyck. Sneyders, dessen Frau und ihr Kind.

882. Von demselben. Die Familie des Grafen von Arundel.

883. Rubens. Silen, dem eine Bacchantinn zu trinken einschenkt.

884. Nic. Poussin. Der Triumph der Venus.

885. Rembrand. Das Benedicite.

886. Gabriel Mezu. Ein Frauenzimmer liest einen Brief.

887. Franz Sneyders. Eine Bude mit Getränke.

888. Simon v. Pesaro. Brustbild eines Alten.

889. Rosalba Carriera. Zween Kinderköpfe.

890. — — Dergleichen.

891. Dominic. Maria Viani. Der Körper der heil. Rosa von Viterbo.

892. 93. Rosalba. Zween Frauenköpfe.

894. Joh. Steen. Eine Frau, welcher der Arzt an den Puls greift.

895. Hanns Holbein. Portrait eines jungen Mannes.

896. Ph. Wouwermans. Eine Hirschjagd.

897. H. Holbein. Portrait eines Frauenzimmers.

898. Rubens. Portrait eines jungen Frauenzimmers.

899. Barthol. Breenberg. Landschaft mit Ruinen.

900. Nic. Berghem. Eine steinerne Brücke; unter derselben ein Wasserfall.

901. Joh. Steen. Ein ausgemergelter Greis, welcher gepflegt wird.

902. Gerh. Douw. Der Arzt in seinem Laboratorio.

903. Seb. Bourdon. Der Tod der Dido.

904. Ant. v. Dyck. Portrait einer Dame und ihres Sohnes.

905. Arthus v. d. Neer. Ein Mondschein über einer Landschaft.

906. — — — — Eine Landschaft des Nachts.

907. Rubens. St. Paul und Barnabas zu Listria.

† 908. N. Poussin. Die Schlacht des Josua.

909. J. F. Grooth. Zwo Enten.

910. Carl Coypel. Die heil. Jungfrau.

911. Dom. Feti. Simeon hält das Kind Jesus auf den Armen.

912. Carl du Jardin. Eine bergichte Landschaft mit Figuren.

913. Gerh. Terburg. Gespräch eines Kavaliers mit einem Frauenzimmer.

914. Rubens. Abraham, auf Zureden der Sara, verstößt die Hagar.

915.

915. Ant. v. Dyck. Christus benimmt dem heil. Thomas seinen Unglauben.

916. Adr. v. d. Werf. Portrait eines Malers.

917. Adr. v. d. Velde. Zwey Schiffe mit Kaufmannswaaren.

918 Thomas Wyck. Ein chymisches Laboratorium.

† 919. Peter Neefs und Franz Frank. Eine Kirche innwendig.

† 920. Peter Neefs. Ein Gebäude mit Figuren.

921. Joh. Franz de Troy, der Sohn. Eine Frau sitzt auf dem Bette mit einem Kinde.

922. Rembrand. Eine alte Frau läßt ein Kind lesen.

923. — Die heilige Jungfrau mit dem Kinde.

924. Rubens. Dessen erste Gattinn.

925. Adr. v. d. Velde. Eine Heerde Ochsen, ihr Treiber und sein Hund.

926. 27. Joh. von Oß *). Früchte und Bluhmen. Bluhmen allein.

928. Lucas van Uden und Dav. Teniers. Ein Wald mit großen Bäumen.

929. Gerh. Douw. Ein Alter mit einem grauen Barte.

930. Ph. Wouwermans. Eine Bataille.

931. Joh. Franz Millet gen. Francisque. Eine Landschaft.

*) Fehlt bey F.

932. Jac. Jordans. Ein Portrait.
933. Jac. van Oost. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde.
934. Carl Natoire. Ein Bacchusfest in einer Landschaft.
935. Rembrand. Danae.
936. Joh. le Duc. Officiere machen Halt in einer großen Scheune.
937. Joh. Cousin. Das jüngste Gericht.
938. Alexander Turchi gen. Veronese. Die Taufe Christi.
939. Joh. Jouvenet. Die Reinigung Mariä.
940. Richard Patou *). Die russische und türkische Flotten kommen ins Gefecht.
941. — — Seeschlacht zwischen Beyden.
942. — — Schiffe werden detachirt, die türkische in Brand zu stecken.
943. — — Zerstörung der türkischen Flotte.
944. Rembrand. Portrait eines alten Mannes.
945. N. Bloom. Ein todter Schwan.
946. Seb. Bourdon. Eine Schlacht.
947. Ferd. Bol. Ein Mann und eine Frau sitzen beysammen.

948.

*) Ist ohne Zweifel der geschickte Seemaler, der R. Paton bey F. heißt. Vergl. das Verzeichniß der Druckfehler.

948. Joh. Bapt. Maria Pierre. Ein Alter und eine Savoyardinn.

† 949. Ant. Canale. Prospekt des Platzes S. Marco zu Venedig.

950. Nicl. Colombel. Die Flucht nach Aegypten.

† 951. Andreas Solario. Maria mit dem Kinde.

952. Claude le Lorrain. Eine Landschaft.

953. Rubens. Portrait eines Mannes.

954. Franz Hals. Portrait eines Alten.

955. Rubens. Portrait einer Frau.

956. Bourguignon. Eine Schlacht.

957. Joh. Bapt. (Ramenghi) Bagnacavallo. Ein Jäger mit seinen Hunden bey einem Brunnen.

958. Joh. Both, gen. der Italiener. Der Winter.

959. Dav. Teniers. Landsch. und Prospekt einer Brücke.

960. Joh. Both. (Ital.) Schloßthüre, bey welcher Carriere anlangen.

961. J. B. Bagnacavallo. Landsch. mit Fig.

962. Bourguignon. Eine Schlacht.

963. Gisbertus Sibylla *). Darstellung des jungen Samuel im Tempel.

†964. Pompejus Hieronym. Battoni. Der junge Achilles wird von Chiron seiner Mutter Thetis zugestellt.

965.

*) F. hat keinen Sibilla mit diesem Vornamen.

965. Parmegiano. Eine einsame Heilige.
966. P. Wouwermans. Die kleine Hundekoppel.
967. Alb. Kuyp. Landsch. mit Menschen und Thieren.
968. 69. Ph. Wouwermans. Landsch. mit Fig. Eine Jagd.
970. Rembrand. Ein Mannsportrait.
971. Unbek. Portrait einer Frau.
† 972. Baccio della Porta, gen. Fra Bartol. di S. Marco. Das Kind Jesus, und Engel, welche die Laute schlagen.
973. Paris Bourdon. Mannsportrait.
974. Nic. Chaperon. Spielende Kinder.
975. Dav. Teniers. Eine Landschaft.
976. Ant. Watteau. Marsch von Truppen.
977. Adam Elsheimer. Ein Nachtstück.
978. Unbek. Eine Landschaft.
979. Ant. Watteau. Ein Halte.
980. Jac. Blanchard. Eine Frau und Kinder, die Liebe vorstellend.
981. Nic. Chaperon. Spielende Kinder.
982. Fred. Baroccio. Portrait einer Frau.
983. Tizian. Die bußfertige Magdalena.
984. Ant. Canale. Die Vermählung des Doge mit der See.
985. Guido Reni. Der Verkündigungsengel.
986. Barthol. Breenberg. Landschaft.

987. Guido Reni. Die heil. Jungfrau bey der Verkündigung.

988. Jac. Jordans. Er und seine Familie.

989. J. B. Weninx. Verschiedene Vögel und Thiere.

990. Fred. Baroccio. Maria und das Kind Jesus in einer Landschaft.

991. Seb. Ricci. Rahel tränkt die Heerden Jakobs.

992. Vigilius Ericksen *). Eine Bauernfamilie.

993. Jac. Palma. Die heil. Familie und St. Johannes.

994. 95. Joh. v. d. Heyden und Adr. v. d. Velde. Landschaften mit Gebäuden.

996. Rembrand. Portr. eines jungen Mannes.

997. Ant. Moro oder Moor. Portrait eines Greisen.

998. Ald. van Everdingen. Große Landsch. mit Figuren, Thieren und Gebäuden.

999. Gerh. Lairesse. Hagar und der Engel sie tröstend.

1000. Jac. Stella. Maria, Christus und eine Engelschaar.

1001. Philipp degli Angioli gen. il Napolitano. Eine Schlacht und der Marsch über eine Brücke.

1002.

*) S. oben 304.

1002. Bartholom. Steph. Murillo. Eine heil. Familie.

1003. Napolitano. Eine Schlacht.

1004. Rembrand. Die drey Engel bey Abraham.

1005. J. Fr. Grooth. Getödtetes Wild, und im Hintergrund Bäume und ein Jagdhund.

1006. A. v. Dyck. Ein Portrait.

1007. Rembrand. Die Auskehrerin.

1008. v. Dyck. Ein Portrait.

1009. P. Veronese. Die Anbetung der Weisen.

† 1010. Claud. le Lorrain. Eine Landschaft.

1011. Joh. Miel. Ein Bauerntanz.

1012. Seb. Bourdon. Alexander der Große besucht die Ueberbleibsel von Troja, und weint über Achilles Grab.

1013. Albrecht Dürer. Christus wird zur Schädelstädt geführt.

1014. Paul Brill und Hannib. Carracci. Landschaft mit vier Figuren und einem Esel.

1015. Hyppolit von Ferrara, gen. Scarcellino. Eine heil. Familie.

1016. Ant. Herault. Die Rettung des Moses.

1017. Cav. Liberi. Das Bad der Diana.

1018. Barthol. Schidone. Maria mit dem Kinde und St. Carl.

1019. Pietro di Cortona. Maria, das Kind Jesus und St. Franciscus.

1020. Peter Subleyras. Der heil. Basilius und der Kaiser Valens.

1021. Hans Holbein. Christus heilet Kranke.

1022. Pordenone. Das Urtheil der Ehebrecherin.

1023. Ferd. Bol. Ein Hahn, Rebhühner und Schnepfen.

† 1024. J. F. Grooth. Eine wilde Ziege (Gazelle).

1025. A. v. Dyck. Dessen Bildniß.

1026. Claud. le Lorrain. Ein Seestück.

1027. Gerh. Terburg. Ein Soldat bietet einer Weibsperson Geld an.

1028. Joh. Steen. Eine große Wirthsstube.

1029. Gabriel Metzu. Eine Dame mit Hermelinpelz.

1030. Jac. de Backer. Eine Charitas Romana.

1031. Paris Bourdon. Der Glaube.

1032. Anton Moro oder Moor. Portrait eines alten Mannes.

1033. Corn. Poelemburg. Eine Ruhe.

1034. Pet. Franz Mazzuchelli, gen. Morazone. Anbetung der heil. Jungfrau.

1035. Franz Vanni. Maria hält das Jesuskind; bey ihnen sind St. Johannes, St. Catharina und St. Franciscus.

1036. Jac. v. d. Ulft. Ein Korps Reuterey macht Halt.

1037. P. Veronese. Die Anbetung der Weisen.

1038. Rembrand. Portrait einer Frau.

1039. v. Dyck. Portrait eines Mannes.

1040. N. Berghem. Eine Landschaft.

1041. Salvator Rosa. Landschaft, in welcher Soldaten mit Würfeln spielen.

1042. Hannibal Carracci. Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.

1043. Rubens. Die Krönung der Maria von Medicis.

1044. Peter Mignard. Die Verkündigung.

1045. Rubens. Die Vergötterung Heinrichs IV.

1046. Anton Lossinko *). Der Großfürst Wladimir und die Prinzessin Rogneda.

1047. Lucas von Leyden. Die Heilung des Blindgebornen.

1048. Joh. Ochtervelt oder Uchtervelt. Eine Frau, die Weintrauben kauft.

1049. Wilh. Romeyn. Ein Schäferstück.

1050. Adam Pynacker. Eine Landschaft.

1051. Heinr. Mommers. Landschaft mit Figuren, Gebäuden und Ruinen.

† 1052. Andr. del Sarto. Die Vermählung der heil. Catharina.

† 1053. Jac. Blanchard. Danae.

1054. Augustin Terwesten. Venus bittet den Vulkan um Waffen.

*) S. oben No. 108.

1055. Tizian. Portrait eines Mannes.
1056. Unbek. Portr. des Grafen v. Bernsdorf.
1057. Dominichino. Die heil. Magdalena wird von Engeln in Himmel erhoben.
1058. Barthol. Manfredi. Ein Musikus.
† 1059. Simon Vouet. Maria mit dem Kinde.
1060. Tizian. Ein alter Mann u. ein junges Weib.
1061. Wilh. de Heus und Isaak von Ostade. Eine Landschaft.
1062. Joh. van Son. Landschaft mit Figuren, Gebäuden und Thieren.
1063. Carl Loth. Die römische Liebe.
1064. Rubens und Breughel v. Vl. Maria, Jesus und Joseph.
1065. Abrah. v. Diepenbeck Joseph hält das Kind Jesus.
1066. Unbekannter. Christus trägt sein Kreuz.
1067. Joh. Bapt. Salvi, gen. Sassoferrato. Die heil. Jungfrau.
1068. Seb. Bourdon. Eine Frau m. einem Kinde.
1069. Wilh. v. d. Velde. Der Mordyck mit Schiffen und Figuren.
1070. Simon de Vlieger. Ein Seestück mit vielen Schiffen.
1071. Franz Floris. Die Auferstehung Christi.
1072. Joh. Uchtervelt. Gespräch eines Hausherrn mit einem Fischerweib.

1073. Joh. Uchterwelt. Er kauft Fische.
1074. — — Eine Frau stehet aus dem Bette auf.
1075. Jac. Phil. Hackert. Schlacht auf der See.
1076. — — Die verbrannte Flotte.
1077. Bassan. (ungewiß, von welchem.) Darstellung Christi im Tempel durch seine Mutter.
1078. Peter Paul Puget. Die heil. Familie in einer Landschaft.
1079. Joh. Wynants. Landsch. mit Geflügel.
1080. — — Dergleichen nebst Gebäuden.
1081. Ad. Backer. Der Fall der Verdammten.
1082. Paul Bourdon. Portrait eines Mannes.
1083. Claud. Vignon. Anbetung der 3 Könige.
1084. Carl Maratti. Die Anbetung der Hirten.
1085. — — Die heil. Familie.
1086. Fried. Moucheron. Landsch. mit Figuren.
† 1087. Fr. Albani. Loth mit seinen Töchtern.
1088. Unbek. Die heil. Familie.
1089. Ludw. Carracci. Desgleichen.
1090. Hans Holbein. Portrait des Erasmus.
1091. Palma Vecchio. Die Darstellung Christi im Tempel.
1092. Cornelius van Gobelins. Die h. Familie.
1093. Bourguignon. Eine Schlacht bey den Mauern einer Stadt.
1094. — — Eine Schlacht vor einer Stadt.
1095. Joh. Bapt. Santerre. Portrait eines Frauenzimmers mit einem Schleyer.

1096. Joh. Lanfranc. Unser L. Frau zum Rosenkranz.

1097. Luc. von Leyden. Die zween Flügel des Gemäldes No. 1047.

1098. P. Veronese. St. Justina.

1099. Simon Vouet. Venus und Adonis.

1100. Hieron. Siciolante, gen. da Sermonetta. Die Tugend.

1101. Joh. van Huysum. Eine Landschaft.

1102. Salvator Rosa. Brustbild eines Streiters im Harnisch.

1103. Barthol. Breenberg. Landschaft mit Figuren und Thieren.

1104. Julius Romanus. Nymphen, welche baden.

1105. Joh. Restout. Die heil. Jungfrau siehet das Kind Jesus an.

1106. Gerh. Lairesse. Pauls Rasereyen.

1107. Carl Natoire. Der Liebesgott schärfet seine Pfeile.

1108. 9. Jac. Ruysdael. Zwo Landschaften.

1110. J. F. Grooth. Zwey Kaninchen und ein Kohlkopf.

1111. Unbek. Portrait eines jungen Mannes.

† 1112. Barth. Schidone. Der Kindermord.

1113. Joh. Lingelbach. Ein Seehafen.

1114. Nicol. de l'Argilliere. Der Obervogt (Prevot) der Kaufleute.

1115. Cornel. Schüt. Die Anbetung der 3 Kön.
1116. Jac. Bassan. Landschaft mit Figuren.
1117. Jac. de Roore. Der Tod des Achilles.
1118. — — Der Tod des Hektor.
1119. — — Die Erziehung des Achilles.
1120. Phil. Lauri. Die Rettung des Moses aus dem Wasser.
1121. Joh. Cotelle. Adonis gehet auf die Jagd.
1122. Wilh. Courtois. Die Marter des heil. Petrus Dominicanert.
1123. Ph Wouwermans. Eine Reutschule.
1124. 25. Joh. Bapt. Pater. Soldaten machen Halte, marschiren.
1126. Ph. van Bouche *). Die alte Leserin.
1127. Elisabeth Sirani. Das Kind Jesus.
1128. 29. Rubens. Mars und Venus. Eine Löwenjagd.
1130. Gerbert. Sibylla **). Der Triumph des David nach der Niederlage des Goliath.
1131. Abrah. Bloemart. Jesus und Maria.
1132. Joh. Steen. Esther vor Ahasverus.
1133. Claud. Lorrain. Landschaft mit der Vorstellung des Urtheils des Marsias.
1134. Nicol. Poussin. Ein Kinderspiel.
1135. Ald. v. Everdingen. Landschaft mit Figuren und Ruinen.

*) Fehlt bey F. **) S. oben No. 963.

1136. D. Stoop *). Eine Schlacht.

1137. Jac. Courtin. Eine Frau vor einem Spiegel.

1138. Laurent. de la Hire. Mercur übergiebt Bacchum den Nymphen zur Erziehung.

1139. Unbekannter. Ein Märtyrer weigert sich die Götzen zu verehren.

1140. Andreas Sacchi. Die Vorsehung.

1141. Unbekannter. Der St. Markusplatz zu Venedig, auf welchem ein Marktschreyer.

1142. — — Eine Kirche, in welcher Messe gelesen wird.

1143. — — Aussicht auf einen Garten.

1144. Paul Brill. Landschaft, Bäume, Felsen, und einige Schafe.

1145. Jac. Bassan. S. Rocchus u. S. Sebast.

1146. Joh. Lanfranc. St. Magdalena wird in Himmel erhoben.

1147. Unbek. Maria mit dem Kinde.

1048. P. F. Mola. Die Zusammenkunft der Rahel und Jacobs.

1149. Franz Boucher. Landsch. mit Figuren.

1150. Franz de Troy, der Vater. Das Portrait seiner Ehefrau.

1151. Ludw. Galoche **). Die Verwandlung des Actäon.

1152.

*) Vergl. F. beym Nam. Rodr. Stoop.
**) Nach F. schreibt man Galloche.

1152. Guido Cagnacci. Brustbild einer Frau, welche die Augen gen Himmel erhebt.

1153. J. B. Foret. Ein Schäferstück.

† 1154. Joh. Rottenhammer. Das Jesuskind in der Krippe.

1155. A. v. Ostade. Ein Concert.

1156. Seb. Bourdon. Venus und Aeneas.

1157. J. B. Simeon Chardin. Die Wäscherin.

1158. J. B. Santerre. Eine Frau mit ihrer Tochter, die ein Buch hält.

1159. Unbekannter. Eine Landschaft.

1160. Noel Coypel. Psyche und der schlafende Liebesgott.

1161. Ant. Coypel. Psyche und Cupido in einer Landschaft.

1162. C. Poelemburg. Eine Landsch. m. Ruinen.

1163. Parmegiano. Zwey Gemälde auf beyden Seiten einer Tafel; auf der einen die heilige Jungfrau und Jesus; auf der andern zwo stehende Weibspersonen.

1164. F. P. Ferg. Landschaft mit Figuren und einem Brunnen.

1165. Correggio. Christus am Oelberge.

1166. A. v. Ostade. Niederländische Bauern in einem Stalle.

1167. Unbekannter. Die heil. Familie.

1168. Carpar degli Occhiali (Vanvitelli). Prospekt des Ponte rotto zu Rom.

1169. Joh. Pinas. Tobias mit dem Engel in einer Landschaft.

1170. P. Brill. Cephalus und Procris in einer Landschaft.

1171. P. Potter. Eine Küche.

1172. Ant. Coypel. Flora und Zephyrus.

1173. — — Vertumnus und Pomona.

1174. P. Veronese. Christus am Kreuze.

1175. Valer. Castelli. Christus in den Armen der Maria.

1176. Rubens. Die Vermählung Heinrichs IV. mit Maria de Medicis.

1177. — — Die Niederkunft dieser Königin.

1178. Andr. Schiavone. Die Samariterin.

† 1179. P. Mignard. Dieselbe nebst Christus.

1180. Unbekannter. Ruhe auf der Jagd in einer Landschaft.

1181. Abrah. Teniers. Die Versuchung des heil. Antonius.

1182. Franz Romanelli. Das Urtheil des Paris.

1183. Joh. Belin *). Maria, Jesus, St. Peter und St. Antonius.

1184. Unbekannter. Maria mit dem Kinde.

1185. Nic. Bertin. Andromeda und Perseus.

1186. Lubin Baugin. Die heil. Familie.

*) Soll heissen vermuthlich Joh. Bellin, ob es schon auch Maler Belin gegeben hat. S. F. unter beyden Namen.

1187. Unbekannter. Eine Frau in einem Garten.

1188. Gerh. Douw. Eine Alte, die über ihrem Nährahm einschläft.

1189. Paul Riche. Zwo Figuren.

1190. Phil. Lauri. Die heil. Jungfrau.

1191. Parocel, der Vater. St. Martin giebt seinen Mantel einem Armen.

1192. Fr. Mieris, der Aeltere. Eine alte Frau betrachtet ein Miniaturgemälde.

1193. J. Bassan Die Geisselung Christi.

1194. J. Breemberg *). Eine Landschaft.

1195. 96. Abr. Bloemart. Der Glaube. Die christliche Liebe.

1197. Rubens. Maria Medices, als Minerva.

1198. A. Brouwer. Bauernhändel.

1199. Andr. Schiavone. Josua heißt die Sonne still stehen.

1200. — — Der Durchgang durch das rothe Meer.

1201. Abr. Bloemart. Simeon hat das Jesuskind auf den Armen.

1202. Carl de la Fosse. Der Engel tröstet die Hagar wegen ihres sterbenden Sohnes.

1203. Fr. Clouet, gen. Janet. Portrait des Herzogs von Alencon, Bruders Heinrich des III.

*) F. hat keinen Breemberg, und auch keinen Breenberg, dessen Vornamen mit J. anfängt.

1204. J. B. Greuze. Portr. eines jungen grün gekleideten Mannes, mit dem Hut auf dem Kopfe.

1205. Anna Doroth. Sisiewska Terbusch. Portrait einer Dame, die einen Brief lieset.

1206. Paul Gobbo *). Landschaft. Prosp. des Pont. Molle. (bey Rom.)

1207. 8. Paul Veronese. Minerva, Diana, ganze Figuren.

1209. Ludw. Licherie. Hagar und ihr Sohn in der Wüste.

1210. — — Dieselbe wird von einem Engel getröstet.

1211. Guercino. Maria, nebst Jesus und St. Johannes, die mit einander spielen.

1212. Dom. Gabbiani. Die Samariterin.

1213. Ant. Coypel. Die Anbetung der 3 Könige.

1214. A. v. Dyck. Christus im Grabe wird von den Marien beweint.

1215. Correggio. Das Gesicht des Propheten Ezechiel.

1216. A. v. Dyck. Verschiedene Märtyrer unter den Händen der Scharfrichter.

1217. Unbekannter. Ein Seestück mit zwey Kriegsschiffen und einem Leuchtthurm.

1218. Bernh. Patel. Eine Landschaft.

1219. Unbekannter. Ein Kind.

*) Vermuthlich Peter Paul. G. s. F.

1220. Unbekannter. Noch eines mit gebundenen Bluhmen in der Hand.

1221. — — Landschaft mit einer Mühle.

1222. Barth. Schidone. Die heil. Jungfrau mit dem ein Kreuz haltenden Kinde.

1223. J. Bassan. Christus bey Martha u. Maria.

1224. Alex. Veronese. Die heil. Jungfrau, blau angezogen.

1225. Unbekannter. Ein Kapuziner durchblättert ein Buch.

1226. Parrocel, der Vater. Landschaft, in welcher ein geharnischter Reuter.

1227. Unbekannter. Männer und Frauen bey Tische, Leute dabey, die sich schlagen.

1228. Jac. Callot. Landschaft, eine Hirschjagd.

1229. Franz le Moine. Der Genius der Malerkunst.

1230. de Troy, der Sohn. Der Genius der Bildhauerkunst.

1231. Tizian. Eine Frau, die man ermorden will.

1232. — — Ein junger todter Mensch, umgeben von vielen Leuten, die den heil. Antonius bitten, ihm das Leben wieder zu schenken.

1233. Lucas v. Leyden. St. Paul wird nach seiner Verblendung nach Damascus gebracht.

1234. Ph. de Champagne. Die Zeit entdeckt die Wahrheit.

1235. N. Dosso von Ferrara *). Die h. Familie.
1236. Spagnoletto. St. Bartholomäus weiß gekleidet.
1237. Unbek. Portrait eines jungen Mannes.
1238. — — Ein geharnischter Mann, der den Degen zieht.
1239. — — Der heil. Hieronymus.
1240. Tizian. Portrait eines Mannes.
1241. Hannib. Carracci. Dessen Bildniß.
1242. J. Bapt. Vien. Anakreon mit Bluhmen bekrönt.
1243. Carl Maratti. Maria im Profil und das Jesuskind.
1244. Unbek. Dieselbe sitzend mit dem Kinde.
1245. Wilh. Kalf. Ein Mann, der aus einem Brunnen Wasser schöpft.
1246. — — Eine Küche.
1247. Fred. Barocci. Joseph und Maria werden von dem Kinde Jesus belehret.
1248. Giorgione. Ein Mädchen fliehet vor einem sie verfolgenden geharnischten Mann.
1249. 50. Ant. Franc. v. d. Meulen. Zwo Schlachten.
1251. Ph. Wouvermans. Weidende Pferde.
1252. Ph. Lauri. Tobias und der Engel.

*) Wenn das N. hier nicht statt eines unbekannten Vornamens stehet, so wird etwas in F. a. d. 207 und 743 S. dadurch ergänzt.

1253. Unbekannter. Die keusche Susanna.

1254. — — Ein Maler neben dem Feuer schlafend.

1255. — — Portrait eines jungen Mannes in büffellederner Weste, mit einem Kragen um den Hals.

1256. Wilh. v. Nieuland *). Landschaft, der Eingang eines Waldes.

1257. Dav. Teniers. Die Versuchung des heil. Antonius.

1258. Unbekannter. Zwo Figuren.

1259. 60. Theod. Michault. Zwo Landschaften.

1261. Adam Elsheimer. Die Flucht nach Aegypten; ein Nachtstück.

1262. Unbekannter. Loth und seine Töchter.

1263. B. Breenberg. Eine Landschaft.

1264. Breughel v. Vl. und J. v. d. Meer. Eine ausstaffirte Landschaft.

1265. Unbekannter. Portrait eines Mannes.

1266. 67. P. Mignard. Portrait einer Dame.

1268—77. Von Unbek. Lauter Portraite.

1278. Unbekannter. Eine Landschaft.

1279. Ludw. le Nain. Eine Kinderschule.

1280. Gerh. Terburg. Eine Dame in Atlaß gekleidet.

1281. Joh. Georg Platzer. Das Gleichniß des Königs,

*) Wilh. Nieulaut nach F.

Königs, der seines Sohnes Hochzeit anstellt. (Matth. VIII. Kap.)

1282. Joh. Georg Platzer. Diana im Bade und Actäon.

1283. — — Das Urtheil des Paris.

1284. — — Bacchus und Ceres.

1285. — — Diana auf einer Wolke, u. Neptunus mit seinem Gefolge.

1286. — — Die Malerkunst.

1287. — — Die Bildhauerkunst.

1288. — — Die Wette der Kleopatra oder die geschmolzene Perl.

1289. — — Ninus übergiebt seiner Gemahlin Semiramis die Regierung.

1290. — — Der Frühling.

1291. — — Der Sommer.

1292. — — Der Herbst.

1293. — — Der Winter.

1294. — — Die Gesch. des Curius Dentatus.

1295. — — Crösus zeigt dem Solon seine Schätze.

1296. — — Ein musikalisches Concert.

1297. — — Die gezwungene Heyrath.

1298. Caspar Dughet, genannt Poussin. Architekturstück mit vielen Figuren.

1299. Hyacinth. Rigaud. Portr. einer Dame.

1300. Unbekannter. Eine alte Frau.

1301. 2. Dav. Teniers. Landschaft mit Figuren; Bauernhaus.

1303. Gerh. Berkhigden. Prospekt einer holländischen Stadt.

1304. 5. Ludw. la Grenee *). Die Bildhauer- und Malerkunst.

1306. Carlo Cagliari, genannt Carletto. Venus und Adonis.

1307. Georg l'Allemand. Ein Seehafen mit Fig.

1308. Abrah. Mignon. Ein Fruchtstück.

1309. N. Falitz **). Insekten.

1310. Ignatz Stern. Das Göttermahl.

1311. Unbekannter. Alter Kopf.

1312. Raphael. Dessen Bildniß.

1313. Unbekannter. Kleine Landschaft mit einer Bauernhütte.

1314. Abr. Mignon. Verschiedene Früchte.

1315. N. Falitz. Insekten.

1316. N. Ceilenbourg ***). Die schlaf. Venus.

1317. Unbekannter. Kopf einer alten Frau.

1318. — — Portrait einer venezianischen feilen Dirne.

† 1319. Heinr. van Baalen, und Joh. Breughel. Ein allegorisches Stück.

1320.

*) Hiedurch wird die ledige Stelle des Vornamens bey F. ausgefüllt.

**) Scheint bey F. zu fehlen.

***) So auch dieser.

1320. Joh. Asselyn, gen. Crabbetje. Landschaft mit Figuren und Ruinen.

1321. C. W. Dietrich. Eine Gesellsch. Reisender.

1322. Unbekannter. Portrait einer feilen römischen Schönheit.

† 1323. Franz Floris. Das menschliche Leben in einem allegorischen Gemälde.

1324. Jost Momper. Landschaft mit Figuren.

1325. Joh. Breughel. Eine Landschaft.

1326—29. N. Locatelli *. Der Morgen, Mittag, Abend und die Nacht, in vier Landschaften.

1330. Jac. Courtin. Portr. eines jungen Frauenzimmers; sie hält eine Taube, die sie mit dem Schnabel pickt.

2331. Roos von Frankf. **). Landsch. m. Figuren.

1332. Joh. Maas. Eine Schlacht.

† 1333. Pietro di Cortona. Die Zusammenkunft des Jacob und Esau in einer Landschaft.

1334. Joh. Breughel. Landschaften m. Figuren.

1335. J. Momper und D. Teniers. Desgleichen.

1336. N. Benbridge ***). Portr. in ganzer Figur des ber. Paoli, Generals der Corsikaner.

1337. Ant. Waterloo. Landschaft mit Figuren.

1338. Joh. Maas. Ausfall aus einer von den Türken belagerten Stadt.

1339.

*) S. No. 857.
**) Vermuthlich Joh. Melchior. s. F. 560 S.
***) F. hat keinen dieses Namens.

1339. Jac. Bourguignon. Ein Scharmützel.

1340. F. A. v. d. Meulen. Einnahme einer holländischen Stadt durch die Franzosen.

1341. Canaletto. Eine Aussicht von Dresden.

1342—46. Von Unbekannten. Eine Schlacht. Zwo Landschaften mit Figuren. Elias in der Wüste. Carmeliter beten in einer Wüste.

1347. Franz Gauban und Joh. v. d. Wend *). Landschaften.

1348. Unbekannter. Dergleichen.

1349. Ludolf de Jong. Landschaft mit einigen Figuren.

1350. Unbekannter. Die Malerkunst.

1351. Joh. Weninx. Landschaft mit Ruinen und getödtetem Wild.

1352. — — Früchte.

1353. — — Wild, Früchte, und ein Affe.

1354. Fr. Zuccarelli. Landschaft mit einem Wasserfall.

1355. — — Eine andere mit Figuren.

1356. 57. Nic. Huysmann. Zwo Landschaften.

1358. Unbekannter. Mannsportrait.

1359. Joh. Heinr. Roos. Eine Landschaft.

1360. Franz Boucher. Die Malerey durch Kinder vorgestellt.

*) Beyde fehlen bey F.

1361. Franz Boucher. Die Dichtkunst, durch Kinder vorgestellt.

1362. 63. Unbekannte. Eine Schlacht. Ein Portrait.

1364. Abr. Hondius. Die Hirschjagd.

1365. Isaac Moucheron. Zwo Landschaften.

1366. Jac. Ruysdael. Dergleichen.

1367. Peter Wouwermans. Schlacht mit den Türken.

1368. Christoph Schwarz. Plünderung einer Stadt.

1369. Elias van den Broeck. Früchte und Wein.

1370. Ludolf Backhuysen. Ein Schiff vom Sturm getrieben.

1371. 72. Hanns Holbein. Portraite des Thomas Morus und seiner Frau.

1373. 74. A. v. d. Velden. Landsch. mit Fig.

1375. Joh. Bapt. Oudry. Ein Jagdstück.

1376. 77. Casp. Peter Verbruggen. Zwey Bluhmenstücke.

1378. 79. Otto Marseus oder Marcellis. Insekten.

1380. 81. F. Albani. Ein Opfer an Pan. Ein Bacchus.

1382. 83. Cornel. Boys *). Eine Landschaft mit und eine ohne Figuren.

1384.

*) F. hat zween Boys, allein beyde mit dem Vornamen Mattheus, s. 103 und 737 S. hingegen einen

1384. A. Dorothea Terbusch. Portrait eines jungen Mannes.

1385. — — — Portr. eines Mädchens.

1386. — — — Kleopatra von einer Natter gestochen.

1387. — — — Eine Bacchantinn.

1388. Artemisia trinkt die Asche ihres Gemahls.

1389. Joh. Steen. Niederländisches Conversationsstück.

1390. Nic. Spruid *). Hühner und Hühnchen.

1391. C. W. Dietrich. Landschaft und Wasserfall.

1392. — — — Landsch. mit Figuren.

1393. 94. Ant. Franz Boudewyns und Peter Bout. Landschaften.

1395. 96. Joh. van der Goyen. Zwo Landschaften.

1397. Seb. Bourdon. Eine Wachstube.

1398. Gabriel Ambros. Donath **). Eine Kolonnade mit einem Obeliskus in der Mitte.

1399. Dav. Teniers. Landsch. mit Figuren.

1400. Rubens. Eine allegorische Skizze.

1401. 1402. Noel Nic. Coypel. Das Bad der Diana. Die Geburt der Venus.

einen Cornelius de Bojo, 88 und 685 S. der ein Landschaftmaler war, und vielleicht hier gemeynt ist.

*) F. hat nur einen P. Spruyt.

**) Findet sich bey F. nicht.

1403. M. Vien. Die Henne auf ihren Küchelchen.

1404. — — Ein rother chinesischer Fasan.

1405. Wilh. van Aelst. Wild, Fische, ein Seekrebs und Pilze.

1406. Joh. Dav. de Heem. Ein Fruchtstück.

1407. C. W. Dietrich. Ein Nachtstück.

1408. — — — Die Zauberlaterne und das Murmelthier.

† 1409. Melch. Hondekoeter. Verschiedene Vögel.

1410. — — Eine Menagerie.

1411. Joh. Wynants. Landsch. mit Figuren.

1412. Jac. Ruysdael. Eine Landschaft.

1413. M. Hondekoeter. Ein Jagdstück.

1414. N. Börstralen *). Ein Seehafen.

1415. Jac. Kooning. Prosp. einer Promenade.

1416. Unbek. Prospekt der Stadt Antwerpen.

1417. 18. J. Ruysdael. Zwo Landschaften.

1419. Lud. Backhuysen. Ein Seestück.

1420. 21. Alex. Franz Desportes. Zwey Jagdstücke.

1422. Gerh. van Opstal. Venus und Adonis in einer Landschaft.

1423. Jos. Vernet. Der Abend.

1424. Unbekannter. Ein Greis lieset in einem Buche.

1425.

*) Vielleicht ist der Seemaler J. Beerstraten gemeint, s. F. 45 und 61 S.

1425. Barthol. v. d. Helst. Brustbild eines Mannes.

1426. Joh. van Huysum. Bluhmen, Früchte und Insekten.

1427. 28. Unbekannte. Von beyden ein Stall.

1429. 30. Unbek. die Bildhauer- und die Malerkunst.

1431. N. Leichner*). Portrait eines schwarzgekleideten Mannes mit einem Halskragen.

1432. Gorzius gen. Geldorp. Lucrezia.

1433. Rachel Ruysch. Bluhmen.

1434. 35. Joh. Roos. Zwey Fruchtstücke.

† 1436. J. F. Grooth. Ein Hund.

1437. Paul Potter. Ein wildes Schwein wehrt sich gegen Hunde.

1438. Wencesl. Lorenz Reiner. Ausstaffirte Landschaft.

1439. — — — Eine andere Landschaft.

1440. 41. Georg Jacobs. Eine Bärenhetze und eine wilde Schweinsjagd.

1442. Franz Sneyders. Eine Löwenjagd.

1443. Unbekannter. Eine Convoy wird angegriffen.

1444. 45. Alexander Thiele. Zwo Landschaften: die eine bergicht.

1446. Luc. Muller gen. v. Cronach. Venus und Cupido.

*) Hier scheint das N. zu bedeuten, daß man den Vornamen nicht gewußt hat, s. F. 361 S.

1447. Georg van Streeck. Ein Helm mit einem weissen Federbusche.

1448. Jost Momper und Johann Breughel, Landsch. mit Figuren.

1449. Heinr. v. Baalen und Joh. Breughel. Venus und Cupido.

1450. Unbekannte. Prospekt eines Platzes mit Figuren und Architektur.

1451. — Prospekt eines Marktes in einer italienischen Stadt.

1452. Joh. v. Aaken. Ein allegor. Gemälde.

1453. Unbek. Rainald schlafend, wird von Armida mit einem Bluhmenkranze gekrönt.

1454. Joh. und Andr. Both, Gebrüdere. Eine Landschaft.

1455. Carletto. Venus und Liebesgötter.

1456. Unbek. Eine Landschaft.

† 1457. 58. Phil. Roos gen. Rosa Romano. Zwey Schäferstücke.

1459. Ant. Kern *). Der Frühling und der Sommer.

1460. — — Der Herbst und der Winter.

1461. Aug. Terwesten. Ein Genius führt einen Knaben bey der Hand.

1462. — — Venus und Amor.

1463. 64. Claud. Lorrain. Zwey Seestücke.

1465. Franz Solimene. Der Raub der Sabinerinnen.

*) Dieses sind vermuthlich die Originale zu den von Zucchi nach Kern gestochenen vier Jahrszeiten, (s. F. 340 S.)

1466. Renatus Zeemann *). Ein Seestück.
1467. Aegid. Hondekoeter. Eine Landschaft.
1468. Alex. Thiele. Landsch. mit Gebäuden.
1469. — — Landsch. u. Lager von Kriegsvolk.
1470. Julius Romanus. Eine Schlacht.
1471. Heinr. Golzius. Adam und Eva.
1472. — — Die Taufe Christi.
1473. Fr. Solimene. Armida fliehet.
1474. — — Reinald schläft, und Armida bekränzt sein Haupt mit Bluhmen.
1475. Carl Loth. Loth und seine Töchter.
1476. 77. C. W. Dietrich. Zwey Schäferstücke.
1478. 79. Unbekannte. Der Raub der Europa. Bachus und Ariadne.
1480. Georg Jacobs. Eine wilde Schweinsjagd.
1481. — — Ein wildes Schwein streitet mit Hunden.
1482. Franz Carl Palcko. Alexander und die Familie des Darius.
1483. — — Der Tod Alexanders.
1484. Kav. P. Liberi. Diana und Kallisto.
1485. Unbek. Hector wird um die Mauern von Troja geschleift.
1486. Fr. Sneyders. Eine Tygerjagd.
1487. — — Ein Pferd wird von Wölfen angegriffen.

*) Es sollte wohl in der französischen Urschrift heißen Regnier und nicht Rene, (s. F. bey Zeemann.)

1488. Jos. Roos gen. Rosa v. Dreßden. Ein Schäferstück.
1489. — — Eine Landsch. mit Heerden.
1490. Fr. Sneyders. Eine Hirschjagd.
1491. — — Ein Pferd von Hunden angegriffen.
1492. — — Eine Bärenhetze.
1493. — — Diana auf der Jagd.
1494. — — Eine wilde Schweinsjagd.
1495. 96. C. W. Dietrich. Zwey Schäferstücke.
1497. Ph. Roos gen. Rosa Romano. Landschaft mit Figuren.
1498. Unbek. Loth mit seinen Töchtern.
1499. — Ein allegorisches Gemälde.
1500. Correggio. Danae u. drey Liebesgötter.
1501. Kav. Andr. Celesti. Die Anbetung des goldnen Kalbes.
1502. — — — Alexander und die Familie des Darius.
1503. — — — Die Mahlzeit des Belsazar, wo die Hand an die Wand schreibt.
1504. — — — Salomon mit seinen Weibern den Götzen opfernd.
1505. Paul de Matteis. Apollo und Galathea.
1506. 1507. Marx. Benefiale. Zwey historische Stücke.
1508. 1509. Ludw. Sylvestre. Zwey allegorische Stücke.
1510. A. Dor. Terbusch. Jupiter u. Antiope.

1511. J. Ruysdael. Eine Landschaft.
1512. Unbek. Das jüngste Gericht.
1513. Franz Melee *). Landsch. mit Fig. und Ruinen.
1514. Fr. Sneyders. Hunde, die sich balgen.
1515. Wilh. Doudyns. Die keusche Susanna.
1516. Dominichino. Das Leben der ersten Menschen.
1517. Jacob Carpioni **). Die Sündfluth.
1518. Correggio. Die Gewalt und die Vorsehung.
1519. Thomas Willebort. Diana und Endymion.
1520. Samuel Theodor Gerike. Der Raub des Ganymedes.
1521. Nic. Droogsloot. Landsch. mit einem Wasserfalle.
1522. — — Landsch. u. Prospekt einer Bucht.
1523. A. Bloemaert. Landsch. mit vielen Figuren ausstaffirt.
1524. Sam. Th. Gerike. Pallas wendet mit ihrem Schilde den vom Amor auf sie abgeschossenen Pfeil ab.
1525. Joh. Glauber. Eine Landschaft.
1526. Corregio. Venus läßt den Cupido vom Merkur unterrichten.

*) Ich finde ihn nicht bey F.

**) Es wird wohl der Nämliche gemeint seyn, den F. Julius Carpioni nennet.

1527. Marc. Ant. Franceschini. Moses aus dem Wasser gerettet.

1528. — — — Die Zusammenkunft des Jakob mit der Rahel.

1529. Roland Savery. Landsch. mit Figuren.

1530. Cornel. Engelbrechtsen *). Siebenzehn Köpfe der Conföderirten der Republik Holland.

1531. — — Neun Portraite der schweizerischen Verschwornen.

1532. Melchior Hondekoeter. Wild.

1533. 34. Alex. Thiele. Zwo Landsch. mit Fig.

1535. Unbek. Portrait eines Mannes.

1536. Jac. Jordans. Bacchus als ein Kind, wird von einer Stute gesäugt.

1537. — — Ein Bacchanal.

1538. Ant. Kern. Ein Kirchengemälde (Tableau d'Eglise).

1539. Unbek. Artemisia bereitet sich, die Asche ihres Gemahls zu trinken.

1540. Gerh. v. Harlem gen. St. Johann**). Die Taufe Christi.

1541. Nic. Berghem. Ein Bacchanal mit vielen Figuren.

1542. Elias Christoph Heiß. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

1543. Simon de Vos. Die Israeliten gehen über den Jordan.

1544.

*) Vermuthlich der jüngere Cornel. Engelbrecht.

**) Ein Maler, der um das J. 1400 lebte, (s. F.)

1544. — — — Jakob und Esau begegnen einander.
1545. Unbek. Gegenstand aus der Zauberkunst (Sujet de Magie).
1546. Matthäus Withoos *). Ein Bluhmenstück.
1547. Rubens. Venus und Adonis.
1548. Alb. Dürer. Portrait Joh. Friedrichs, Churfürsten von Sachsen.
1549. N. Monzigo **). Die heil. Familie.
1550. Unbek. Die heil. Jungfrau.
1551. N. Berghem. Eine Landschaft.
1552. L. v. Cranach. Die Heyrath eines jungen Mannes mit einer alten heßlichen Frau.
1553. Abrah. v. Diepenbeck. Amor bezwingt einen Satyr.
1554. Unbek. Die Kreuzigung Christi.
1555. Adr. v. Ostade. Die Anbetung der Hirten.
1556. Rubens. Der Prophet Elias.
1557. Abrah. Begyn. Eine Landschaft.
1558. 59. Unbek. Früchte und Pilze. Früchte und Spargel.
1560. 61. Just. v. Huysum. Zwey Bluhmenstücke.
1562. 63. — — — Zwey Stücke mit Wild.

1564.

*) Wohl eher Matthias, s. F.
**) F. hat ihn nicht.

1564. Ant. Dom. Gabbiani. Die heil. Jungfrau.

1565. Nicol. Viviani *). Architektur mit Fig.

1566. — — Ein anderes Architekturstück.

1567. Joh. Bened. Castiglione. Orpheus bezaubert mit seinem Gesange die wilden Thiere.

1568. Unbek. Diana im Bade.

1569. Gerh. Honthorst. Eine Frau, die auf der Laute spielt.

1570. — — Ein Musikus.

1571. Carl Loth. Joseph und Maria mit dem Kinde.

1572. Unbek. Skizze eines Altargemäldes.

1573. Andr. Celesti. Die Verlobung der heil. Catharina.

1574. Unbek. Das Kind Jesus trägt ein Kreuz.

1575. Carl Maratti. Die Empfängniß der heil. Jungfrau.

1576. Tizian oder vielmehr Tintoret. Die Auferstehung Christi.

1577. P. Veronese. Dasselbe Sujet.

1578. — — Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande.

1579. Jac. Ruysdael. Landschaft mit Figuren.

1580. Peter Bout. Eine Landschaft.

1581. 82. Joh. v. Huysum. Bluhmen. Früchte.

1583. 84. Jac. de Wit. Kinderspiele.

1585. Ad. Pynacker. Eine Landschaft.

1586.

*) F. hat keinen dieses Namens.

1586. Ludolph Backhuysen. Ein Seestück: in der Ferne eine Stadt.

1587. Leandre da Ponte gen. Bassan. Das Bad der Diana.

1588. P. Veronese. Dasselbe Sujet.

1589. P. v. Bloemen gen. Standaert. Landschaft mit Figuren und Gebäuden.

1589. — — — — — Ein Marketenterzelt.

1591. Unbek. Ein Seehafen mit Schiffen und Architektur staffirt.

1592. J. Alex. Thiele. Prospekt eines Hauses und eines Gartens.

1593 = 1596. Unbek. Die vier Jahrszeiten.

1597. Unbek. Ein Seestück mit Figuren.

1598. Ald. v. Everdingen. Landsch. mit Figuren.

1599. Jac. Ruysdael. Eine Landschaft.

1600. Roland Savery. Landsch. mit Heerden.

1601. Raphael. Maria und das Kind Jesus, das schläft.

1602. 1603. Joh. Verbruggen. Zwo Landschaften, die eine mit Gebäuden.

1604. Joh. Franz Romanelli. Brustbild einer weiblichen Figur mit einem Lorbeerkranz in der Hand.

1605. Ludw. le Nain. Eine Milchfrau mit ihren Angehörigen in ihrer Bude.

1606. Ant. Pesne. Die Geburt Christi.

1607. Joh. Bapt. Forest. Eine Landschaft.

1608. Gerh. Hoet. Die Anbetung der drey Könige.

1609. Unbek. Eine Stille auf der See.

1610. Heinr. Rokes gen. Zorg. Ein Seestück.

1611. Herm. Saftleven. Bergichte Landschaft mit Figuren.

1612. Adam Silo. Seestück und Prospekt einer Stadt.

1613. — — Eine stürmische See.

1614. Alb. Dürer. Christus trägt sein Kreuz.

1615. Ant. Fr. v. d. Meulen. Ein Kriegsstück.

1616. Carl Cittadini gen. il Milanese. Cephalus und Procris.

1617. Unbek. Eine Landschaft.

1618. Steph. Jeaurat. Venus und Adonis.

1619. Salvator Rosa. Landschaft mit Fig.

1620. Fr. Paul Ferg. — — —

1621. Fr. Trevisani. Der Tod Abels.

1622. 23. Cornel. v. d. Velde. Der Anfang eines Sturms auf der See. Das Ende desselben.

1624. Nic. Berghem. Landschaften.

1625. Phil. Roos gen. da Tivoli. —

1626. Derselbe. —

1627. 28. Unbekannte. —

1629. Franz Albani nach dem Corregio. Die liegende und lesende Magdalena.

1630. Unbek. Eine Landschaft.

1631. Paul Potter. Eine Menagerie.
1632. Ant. Pesne. Portrait eines Kriegers.
1633. Paul du Bois von Antwerpen. Johannes der Täufer.
1634. — — — — — St. Magdalena.
1635. Ludw. Chalons. Eine Landschaft.
1636. Gerh. Terburg. Ein Mannsportrait.
1637. Rubens. Der Kopf der Minerva.
† 1638. Correggio. Christus im Oelgarten, (ein ganz kleines Stück).
1639. Unbek. Fruchtstück.
1640. 41. Rich. Aertsz gen. R. mit dem hölzernen Bein. Eine alte Frau, und ein alter Mann.
1642. Rubens. Portr. eines Kaisers zu Pferde.
1643 - 46. Unbek. Kleine Landschaften.
1047. Nic. Weißmann *). Eine alte Frau.
1648. — — Eine alte Frau.
1649. Canaletto. Prospekt eines Platzes zu Dreßden.
1650. — Ein Prospekt von Dreßden.
1651. — Ein Prospekt von London.
1652. — Aussicht auf die Themse zu London.
1653. — Prospekt einer Schleusse, an welcher einige Häuser stehen.
1654. — Prospekt einiger Häuser an einem Kanale zu Venedig.

1655.

*) Fehlt bey F.

1655. Canaletto. Prospekt einer Gegend um Venedig, mit einer Brücke.
1656. — Prospekt einiger Gebäude zu Venedig.
1657. Guido Reni. Der Kopf Johannis des Täufers in einer Schüssel.
1658. Unbek. Ein Jagdstück.
1659. — Das Haupt St. Johannis.
1660. Jac. v. Liander *). Die Kathedralkirche zu Maynz.
1661. Unbek. Die stille See.
1662. Peter Graf Rotari. Venus und Adonis.
1663. Unbek. Landschaft.
1664. — Kopf eines Marketenters.
1665. Adrian Foolio **). Mercur und Herse.
1666. — — Herse der Pallas opfernd.
1667. — — Diana entdeckt die Schwangerschaft der Kalisto.
1668. — — Die Verwandlung des Actäon.
1669. Unbekannte. Ein Jagdstück.
1670. — Ein Seestück.
1671. — Desgl.
1672. — Eine Gesellschaft bey Tische.

*) F. hat ihn nicht; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Bluhmenmaler Jacob Reuter, Sohn von Christian R. (gen. Leander), gemeynt sey.

**) F. nennet ihn Foly.

1673. N. Ceilenburg *). Landschaft mit Figuren.
1674. Unbekannte. Conversationsstück mit Musik.
1675. — Eine Küche.
1676. 77. Casp. Pet. Verbruggen. Zwey Bluhmenstücke.
1678. Melch. Hondekoeter. Ein Vögelconcert.
1679. Unbek. Die Versuchung des heil. Antonius.
1680. — Ein Schäferstück.
1681. — Die Ruhe der heil. Familie auf der Flucht.
1682. — Dasselbe Süjet.
1683. — Die neue Brücke zu Paris.
1684. — Badende.
1685. — Architekturstück.
1686. Ant. Pesne. Herkules und Omphale.
1687. Unbek. Zweer Alten Köpfe.
1688. Corn. Schüt. Entwurf verschiedener Köpfe und Büsten von Mannspersonen.
1689. Paul Rembrand. Kopf eines Jünglings mit einer braunen Mütze.
1690. Mart. v. Veen gen. Hemskerken. Ein niederländisches Süjet.
† 1691. 92. Carl Vanloo. Die Lectüre. Eine spanische Conversation.
1693. 94. A. F. v. d. Meulen. Zwo Schlachten.

*) S. oben.

† 1695. Franz Lairesse *). Eine Frau und vier Kinder.

1696. Pet. von Cortona. Armida von Reinhold verlassen.

1697. J. Bapt. Weninx. getödtetes Wild.

1698. Nic. Poussin. Venus und Adonis.

1699. Gerh. Berkheyden. Der große Platz zu Rotterdam.

1700. Paul Brill. Ein Seestück.

1701. Carl Cignani. David mit dem Kopfe des Goliath.

1702. Salvator Rosa. Der St. Peterspfennig.

1703. Claud. le Lorrain. Seestück mit Architektur.

† 1704. P. F. Mola. Ein Schäferstück.

1705. 1706. Paul Panini. Zwo Landschaften mit Architektur.

1707. Salv. Rosa. Landsch. mit Figuren.

† 1708. Fr. le Moine. Apollo und Daphne.

1709. Salv. Rosa. Landsch. mit Figuren.

1710. P. Brill und Hann. Carracci. Desgl.

1711. Eust. le Sueur. Die Darstellung Christi im Tempel.

1712. — — — Die Geburt der heil. Jungfrau.

1713. Nic. Poussin. Eine große Landschaft.

1714.

*) F. meldet nichts von einem Lairesse, der Franz mit dem Vornamen soll geheissen haben.

1714. — — Noch eine Landschaft.
1715. Barthol. v. d. Helst. Ein Familienstück.
1716. 17. Carl Vanloo. Diana. Juno.
1718. Gerb. v. d. Ekhout. Die Zurückkunft des jungen Tobias.
1719. P. Veronese. Moses aus dem Wasser gerettet.
1720. Heinrich Verschuuring. Prospekt des Mordyck.
1721. A. v. Dyck. Ein Einsiedler.
1722. Rembrand. Portr. eines jungen Frauenzimmers.
1723. Daniel Schellinks. Landschaft mit Figuren.
1724. Ludw. le Nain. Das Benedicite.
1725. Jac. van Loo. Ein Concert.
1726. — — — Das Innere eines Zimmers.
1727. J. v. Huysum. Landsch. mit Fig. und Architektur.
1728. Peter v. d. Werf. Die heil. Magdalena.
1729. Unbek. Portrait eines jungen Knaben.
1730. D. Schellinks. Landschaften mit Fig.
1731. Joh. Boths, der Italiener. — — —
1732. Heinr. Verschuuring. König Wilhelm III. zu Pferde.
1733. Nic. de Vree. Bluhmen, Früchte, Gartengewächse und Insekten.
1734. Rubens. Brustbild eines Greises.

1735. Carl Maratti. Die heil. Jungfrau mit einem Buche in der Hand.

1736. Caspar v. Crayer. Brustbild eines alten Mannes.

1737. Joh. v. Hoyen. Ein Seestück.

1738. J. Beeldemaker. Hunde und ein Pferd an einem Bach.

1739. Ludw. Carracci. Die heil. Familie.

1740. Ant. v. Dyck. Die Gemahlinn und die Schwester Königs Carl I. von England.

1741. — — — Die Frau und die Tochter des Cromwell.

1742. Hann. Carracci. Maria mit dem Kinde.

1743. Phil. Wouwermans. Eine Tränke.

1744. Guercino. Die Verlobung der heil. Catharina.

† 1745. Dominichino. Die heil. Familie und Gott der Vater.

1746. A. F. v. d. Meulen. Eine von Ludwig XIV. belagerte Stadt in Flandern.

1747. Dav. Teniers. Ein Zimmer von innen.

1748. — — Desgleichen.

1749. — — Die Wahrsagerinnen.

1750. — — Eine holländische Bleiche.

1751. Paul Rembrand. Die Pilger von Emaus.

1752. Adr. Brouwer. Eine niederländische Tabaksstube.

1753. Joh. Miel. Ein italienisches Karneval.
1754. — — Eine Ruhe auf der Jagd.
1755. Casp. Netscher. Vertumnus und Pomona.
1756. Hyac. Rigaud. Portrait Peters des Großen.
1757. Barthol. Breenberg. Landschaft mit Figuren und Heerden.
1758. — — Prospekt alter Ruinen zu Rom
1759. — — Noch ein Ruinenstück.
1760. Heinr. Mauperche und Seb. Bourdon. Landsch. mit Figuren.
1761. Nic. Berghem. Ein Mondschein.
1762. Adr. v. d. Velde. Landsch. mit Figuren und Vieh.
1763. 64. Ant. Watteau. Lustbarkeiten im Grünen.
1765. 66. Wilh. Kalf u. Nic. Lancret. Zwey Küchenstücke.
1767. Corn. Poelemburg. Die Schädelstädte.
1768. Franz Desportes. Ein Fruchtstück.
1769. 70. J. Bapt. Oudry. Zwey dergleichen.
1771. J. Bapt. Pater. Truppen machen Halt.
1772. Joh. Rottenhamer. Maria mit dem Kinde und St. Johannes.
1773. Peter Mignard und J. Bapt. Monnoyes *). Portrait der Mad. de la Valliere.

*) Vermuthlich J. B. Monoyer, ob er schon ein Bluhmenmaler war.

1774. 75. Bourguignon. Zwo Schlachten.

1776. Guercino. Ein allegorisches Gemälde.

1777. Rubens. Die Auferstehung Christi.

† 1778. Simon de Vliegel. Ein Seehafen.

† 1779. Arnold Gelder. Der König Ahasverus und Haman.

1780. Albert Kuyp. Ein Nachtstück.

† 1781. Joseph Wright *). Eine Schmiede: ein Nachtstück.

1782. Raphael. Portrait eines jungen Frauenzimmers.

1783. Guercino. Maria und das Kind Jesus.

1784. Jul. Caesar Procaccini. Die heil. Familie.

1785. P. Rembrand. Haman in Ungnade.

1786. Paul Morcelse **). Eine junge Frau und ein kleiner Knabe.

1787. 88. Paul Pannini. Zwey Architekturstücke.

1789. Bernh. Strozzi gen. il Prete Genovese. Ein mildthätiger Bischof.

1790. Unbek. Ein Portrait.

1791. Bourguignon. Eine Schlacht.

1792. Kav. Josepin. Johannes der Täufer.

1793. Georg Vasari. Die Geburt der heiligen Jungfrau.

1794.

*) Vermuthlich der, welchen F. Josua nennet.

**) Vermuthlich F's P. Moreelze.

1794. Georg Vasari. Die Anbetung der Weisen.

1795. Peter Anton Novelli. Aeneas und seine Familie.

† 1796. Joh. Heinr. Tischbein. Aeneas erscheint vor der Dido.

1797. Maria Angelica Kaufmann. Eine Dame in türkischer Tracht stickt auf einem Trommelrahmen.

1798. Balthasar Denner. Portrait einer alten Frau.

1799. Ivan Bogdanov *). St. Peter beweint sein Vergehen.

1800. — — Die heil. Jungfrau.

1801. — — Der Engel der Verkündigung.

1802. Caesar Aquati **). Prospekt des Tempels der Sibylle zu Tivoli.

1803. Jac. Phil. Hackert. Die türkische Flotte wird von der russischen angegriffen.

1804. — — — — — — fliehet.

1805. — — — — — — wird im Hafen von Tschesme angegriffen.

1806. — — — — — — wird verbrannt.

1807. Der Ritter N. de Volaire ***). Eine Seeschlacht.

*) Siehe oben.

**) F. hat ihn nicht.

***) Hieraus und aus meinen Zusätzen zu Volkmann kann etwas in F. a. d. 697 S. ergänzt werden.

1808. Der Ritter N. de Volaire. Zerstörung der ottomannischen Flotte.

1809. 10. Christian Georg Schütz. Zwo Landschaften mit Figuren.

1811. 12. Der Ritter Joh. Servandoni. Zwey Architekturstücke.

1813. Raphael. Die Madonna della Sedia *).

1814. Carlo Dolce. Eine Mater dolorosa.

1815. Pomp. Hieron. Battoni. Die Enthaltsamkeit des Scipio.

1816. Giorgione. Ein Pilgrim.

1817. P. Veronese. Die Darstellung Christi im Tempel.

1818. — — Die Erweckung des Lazarus.

1819. — — Die Rettung des Moses aus dem Wasser.

1820. Tintoret. Die Jugend und der Reichthum.

1821. — Der Böse, welcher Uneinigkeit stiftet.

1822. Jac. Bassan. Die Beschneidung Jesu.

1823-26. — — Winter. Frühling. Sommer. Herbst.

1827. Spagnoletto. St. Peter thut Buße.

1828. Dom. Feti. Ein musikalisches Concert.

1829. 30. Andr. Sacchi. Zween Mönche.

*) Vermuthlich ein Kopie oder die Skizze des berühmten Gemäldes im Pallast Pitti zu Florenz.

1831. Guido Reni. Kleopatra.

1832. Fr. Albano. Christus vom Kreuze heruntergenommen.

1833. Carl Cignani. Die christliche Liebe.

1834. Alexander Turchi gen. il Veronese. Pan verfolgt die Syrinx.

1835. — — — — — Bacchus und Ariadne.

1836. 37. Nicl. Vaccaro. Susanna. Bathseba und David.

1838. Barthol. Manfredi. Herodias.

1839. Unbek. aus der Schule des Ciro Ferri. Die Mahlzeit des Königs Belsazar.

1840. Parmegiano. Die Verlobung der heil. Catharina.

1841 - 43. Seb. Ricci. St. Peter. St. Magdalena. Diana im Bade.

1844 - 47. Salvator Rosa. Vier Landschaften.

1848. Carl Maratti. Die Verkündigung Mariä.

1849. Unbek. aus der ital. Schule. Kleiner Kopf einer jungen Frau.

1850. Unbek. Mars und Venus.

1851. 52. Rosalba Carriera. Zwo Frauensbüsten, die eine als Diana.

1853. Sebastian Conca. Neptunus und Amphitrite.

1854. — — Der Raub der Europa.

1855. Joh. Franz Romanelli. Maria, Jesus und der kleine Johannes.

1856. Rosa di Tivoli. Eine Landschaft.

1857. Franc. Trevisani. Die heil. Jungfrau.

1858 59. Franc. Bibiena. Zwey Architekturstücke.

1860. 61 Ant. Canale gen. Canaletto. Zween Prospekte von Venedig.

1862. Ant. Pelegrini. Die Erziehung der heil. Jungfrau.

1863. — — Joseph und das Kind Jesus.

1864. Michael Rocca gen. Parmeggianino. Ein Bacchanal.

1865. Rubens. Die heil. Jungfrau und das Kind Jesus.

1866. — Ein ländliches Stück.

1867. Rubens und Breughel v. Vloors. Christus und die Pilger von Emaus.

1868. — — — — — Ein allegorisches Stück.

1869. — — — — — St. Peter.

1870. Rubens. Portrait eines Kriegers.

1871. — Jupiter und Antiope.

1872. Derselbe und Breughel. Eine heil. Familie.

1873. Derselbe. Kinderspiele.

1874. — David kämpft mit einem Bäre.

1875 76. — Zwo Skizzen zu Plafonds.

1877 A. v. Dyck. Maria, Jesus und Johannes.

1878. Casp. Jac. v. Opstale. Die Flucht nach Aegypten.

1879. Mich. Janson Mirevelt. Ein Frauens-portrait.

1880. Paul Morelse*). Ein historisches Frauenzimmerportrait.

1881. Rembrand. Loth mit seinen Töchtern.

1882. — Bildniß eines Greises.

1883. — Brustbild eines Mannes.

1884. Ferd. Bol. Esther und Ahasverus.

1885. Govaert Flink. Der Prinz von Oranien und Wilhelm Caats.

1886. — — Ein romanhaftes Süjet.

1887. — — Portrait eines Mannes.

1888. — — Portrait eines Frauenzimmers.

1889. — — Kleines Brustbild eines Schäfers.

1890. — — Desgl. einer Schäferinn.

1891. Joh. Lievens. Ein Frauenzimmer auf der Flöte spielend.

1892. Gerbr. v. d. Ekhout. Ein Philosoph in seiner Studierstube.

1893. Gerh. Honthorst. Ein Lautenschläger.

1894 - 97. Fr. Hals. Die Evangelisten Marcus, Lucas, Matthäus und Johannes.

1898. 99. Von demselben zwey Brustbilder junger Knaben.

1900. Reinhard Brackenburg. Die Anbetung der Hirten.

1901. — — Christus mit Kindern.

1902.

*) S. oben 1687.

1902. Dav. Teniers. Der Holzhacker.
1903. — — Ein Wirthshaus.
1904. — — Die Versuchung des heil. Antonius.
1905. — — Ein niederländ. Wirthshaus.
1906 = 10. Adr. v. Ostade. Geschmack. Geruch. Gefühl. Gesicht. Gehör.
1911. Dav. Teniers. Eine Bauerngesellschaft.
1912. — — Ein niederländischer Dialog.
1913. — — Ein Zahn ist ausgerissen worden.
1914. — — Ein Schäfer küsset eine Schäferin.
1915. Adr. v. Ostade. Eine Bauernversammlung.
1916. Isaac von Ostade. Ein ländliches Süjet.
1917. Adr. Brouwers. Gemeine Musik.
1918. Corn. Bega. Ein Bauer und ein Zahnarzt.
1919. Wilh. v. Nieuland. Die heil. Familie.
1920. Joh. Uchtervelt. Ein Kavalier, der Collation hält.
1921. Peter de Hooghe. Ein junges Frauenzimmer am Klavier.
1922. Constantin Netscher. Vertumnus und Pomona.
1923. 24. Nicol. Verkolie. Frühling und Sommer. Herbst und Winter.
1925. Corn. Poelemburg. Badende Nymphen.

1926. Daniel Vertanghen. Latona und ihre Kinder.

1927. — — Ein Bacchusfest.

1928. 29. Joh. v. Haansberge. Die schlafende Venus. Bacchantinnen.

1930. 31. Philipp van Dyck, Schüler von Arnold Boonen. Kinderspiele.

1932. 33. Ary oder Heinr. de Voys. Die schlafende Procris. Cephalus.

1934. 35. Joh. Staen*). Zwey Conversationsstücke.

1936. Derselbe. Ein Wirthshaus.

1937. — Streichende Musikanten.

1938. Eglon v. d. Neer. Einer, der eine Pomeranze schälet.

1939 - 41. Palamedes Stevens. Drey Conversationsstücke.

1942. Joh. Lingelbach. Rückkunft von der Jagd.

1943. — — Abmarsch aufs Fouragiren.

1944. — — Ein italienischer Seehafen.

1945. — — Noch ein Seehafen.

1946. 47. Gerh. Berkheyden. Aufbruch zur Jagd. Heimkehr davon.

1948. Carl du Jardin gen. Bocksbart. Ein Schäferstück.

1949.

*) S. oben.

1949. 50. Crabbetje. Eine Landschaft. Viehheerden.

1951. 52. Mich. Carree. Zwo Landschaften mit Figuren und Heerden.

1953. Ald. v. Everdingen. Eine Landschaft.

1954. Balthas. Beschey. Zween Einsiedler: ein Stück aus der Legende.

1955. Elias Hausmann. Ein alter Kopf.

1956. Wilh. Mieris. Der keusche Joseph.

1957. Peter v. d. Werf. Die verstoßene Ehefrau: ein Stück aus der römischen Geschichte.

1958. Arnold Houbraken. Der verlorne Sohn.

1959. 60. Isaac Moucheron. Zwo Landschaften mit Figuren.

1961. 62. A. F. v. d. Meulen. Zwey Kriegsstücke.

1963. Herm. Saftleven. Ein Prosp. des Rheins.

1964. 65. Herm. Swanevelt. Zwo Landschaften.

1966. Joh. Both. Reisende.

1967. Abrah. Begyn. Landsch. mit Figuren.

1968. Thomas Wyck *). Der Fischzug St. Peters.

1969. Emanuel de Witte. Christus läßt die Kinder zu sich kommen.

1970. Jac. v. d. Does. Eine Landschaft.

*) Einer der größten Maler in seiner Art, f. F.

1971. 72. Joh. v. d. Bent. Zwo Landschaften im Geschmack des Berghem.

1973. Peter Neefs. Eine Kirche von innen.

1974. Heinr. v. Steenwyck. Ein gleiches.

1975. Theodor van Deelen. Architekturstück mit Figuren.

1976. J. Bapt. Weeninx. Ruinen.

1977. Joh. le Duc. Assemblee und Festin.

1978. — — — Ball und Festin.

1979. Bamboche. Plünderung einer Landsch.

1980. — Aufbruch zur Jagd.

1981. Phil. Wouwermans. Eine Reutschule.

1982. — — Aufbruch zur Jagd.

1983. — — Heimkehr von der Jagd.

1984. 85. — — Zwo Landschaften mit Fig.

1986. Peter Breughel. Eine Landschaft.

1987. Abrah. Breughel. Ein Bluhmenstück.

1988. Paul Brill. Landsch. mit Figuren.

1989. 90. Joh. v. Goyen. Zwo Landschaften: die eine mit einer Aussicht nach der See.

1991 = 94. Derselbe. Vier Seeprospekte.

1995. Adam Elsheimer. Landsch. mit Figuren.

1996. Joh. Rottenhammer. Eine junge Frau mit ihren Kindern.

1997. — — Die Grablegung Christi.

1998. — — Maria mit dem Kinde.

1999. — — Eine weibliche Figur mit einem kleinen Liebesgott hinter ihr.

2000. Fr. Carl Palcko. Die Vergötterung des heil. Carl Nepomuk *).

2001. Mich. Angel. Uchterberger **). Der heil. Sebastian.

2002. Fr. Franck. Die Anbetung der Weisen.

2003. 2004. Peter v. d. Faes gen. Lely. Portraite einer Dame und eines Herrn.

2005. Christ. Georg Schütz. Prospekt am Rhein.

2006. Bernhard Rhode. Der Tod des Adonis.

2007. — — Diana und Endymion.

2008. 2009. J. Phil. Hackert. Zwo Landsch.

2010. Ch. W. E. Dietrich. Die Flucht nach Aegypten.

2011. — — — — Die Grablegung Christi.

2012. 13. — — — — Zwo Landschaften mit Figuren.

2014. 15. — — — — Zwo Landschaften im Geschmack des Salv. Rosa.

2016. — — — — Bergichte Landschaft mit Figuren.

2017. Joh. Georg Platzer. Triumph des Bacchus und der Ariadne.

2018.

*) Vermuthlich Joh. Nepom.

**) Diesen finde ich bey F. nicht.

2018. Joh. Georg Platzer. Verbindung des Apollo und der Minerva.
2019. — — — Ein Bad.
2020. — — — Ein musikalisches Concert.
2021. Nic. Poussin. Die Aussetzung des Moses.
2022. Peter Mignard. Die Zusammenkunft Jephta und seiner Tochter.
2023. — — Kleopatra von einer Natter gestochen.
2024. Joh. Bapt. Santerre. Artemisia.
2925. Joh. Bapt. Nattier. Der keusche Joseph.
2026. Carl de la Fosse. Rettung des Moses aus dem Wasser.
2027. — — — — Rebecca und die Diener Abrahams.
2028. — — — — Die keusche Susanna.
2029. Bon Boulogne. Atalante und Meleager.
2030. — — Die Vermählung der h. Catharina.
2031. Ludw. Boulogne. Vertumnus und Pomona.
2032. Fr. le Moine. Der schlafende Amor.
2033. Joh. Grimoux. Brustbild eines Mädchens in spanischer Tracht.
† 2034. Joh. Fr. de Troy, der Sohn. Susanna zwischen den zween Alten.
2035. — — — — — Ein Conversationsstück.
2036. Peter Carl Tremolliere. Portrait eines jungen Frauenzimmers.

2037. Peter Carl Tremolliere. Bacchus.

2038. — — — Zephyrus.

2039. Nicol. Vleughel. Die heil. Familie.

2040. — — Die Heimsuchung Mariä.

2041. — — Loth und seine Töchter.

2042. Nicol. de l'Argilliere. Portrait eines Malers.

2043. Jac. Courtin. Eine Vestalinn.

2044-46. Ant. Watteau. Zwey ländliche Conversationsstücke und ein Murmelthier.

2047. Bourguignon. Eine Schlacht.

2048. Joh. Bapt. Oudry. Eine Gruppe todtes Wildes.

2049. — — — Landsch. und Gebäude.

2050. Nicol. Lancret. Landsch. mit Figuren.

2051. — — Ländliches Vergnügen.

2052. — — Eine Tänzerinn.

2053. — — Süjet aus dem Trauerspiel: der Graf von Essex.

2054. — — Süjet aus dem Lustspiel: der verheyrathete Philosoph.

2055. — — Süjet aus dem Lustspiel: le glorieux.

2056. — — Süjet aus dem Lustspiel: die Tauscher (les Troqueurs).

2057. Nicl. Bertin. Christus macht Kranke gesund.

2058. — — Arion.

2059. Franz Boucher. Eine Ruhe in Aegypten.
2060. — — Ein Schäferstück.
2061. — — Ein Schäfer und eine Schäferinn.
2062. Steph. Jeaurat. Die Sechswöchnerinn.
2063. — — Die Zusammenkunft Abimelechs und Abrahams.
2064. — — Rahel und Laban.
2065. Ant. Pesne. Großes Familienstück.
2066. — — Mannsportrait.
2067. — — Damenportrait.
2068. — — Historisches Portrait.
2069. — — Ein Frauenzimmerportrait mit Hauswirthschaftsgeräthe.
2070. Pet. Wouwermans. Heimkehr von der Jagd.
2071. 72. Unbekannte. Eine Magdalena. Ein Einsiedler.
2073. Battoni. Die heil. Magdalena.
2074. Unbek. Die Anbetung der Hirten.
2075. Guido Reni. Amor.
2076. Joh. Christoph Frisch. Venus spatzieret auf den Meereswellen.
2077. 78. Simon Schedrin *). Eine Kuh. Ein Stier.
2079. Ant. v. Dyck. Ein Familienstück.
2080. Paul Veronese. Ein musikaliches Concert.

*) Ein Russe: siehe oben Akad. der Künste; fehlt bey F.

Ich muß nicht unterlassen, hier noch anzuzeigen, daß ich auch viele Stücke von Backhuysen, Saftleven, Poelemburg, van der Neer, Wouwermans, Netscher, Bourguignon, u. a. m. als vorzüglich sehenswerth angemerkt hatte, ohne die Nummern daneben zu schreiben, deswegen man sie mit keinem † bezeichnet findet; hingegen hatte ich mir die Zimmer und Abtheilungen ziemlich deutlich angemerkt, wovon ich aber nichts gemeldt habe, um kürzer zu seyn, und weil die Anordnung doch nicht immer dieselbe bleibt. Einige schöne Gefäße, Büsten, und andere dergleichen Zierrathen, wie auch eine Voliere habe ich ebenfalls mit Stillschweigen übergangen.

Verzeichniß

der Gemälde in Miniatur, Schmelz- und Wasserfarben,

welche zu der Gemäldesammlung Ihro Maj. der Kaiserinn von Rußland im J. 1774 gehörten.

I. Unbekannte. Portrait eines Frauenzimmers mit einem Lorbeerkranze auf dem Kopf und einer Leyer in der Hand.

II. — Portrait eines Frauenzimmers in einer blauen Mantille.

III. — Die christliche Liebe.

IV. Unbekannte. Portrait eines Mönches.

V. — Portrait einer Dame, die einen kleinen Hund hält.

VI. — Portrait einer Dame, die auf dem Flügel spielt.

VII. — Portrait eines Frauenzimmers, das in einer Hand eine Flöte, in der andern ein Notenpapier hält.

VIII. — Kleine Landschaft mit einem Wasserfall.

IX. — Venus und Adonis.

X. — Jupiter und Antiope.

XI. — Bildniß des Rubens.

XII. — Ein anderes Mannsportrait.

XIII. — Eine Frau sitzend, bis an die Knie vorgestellt; sie giebt einem Kinde die Brust.

XIV. — Ein sitzendes Frauenzimmer als Kleopatra vorgestellt; sie hält ein Körbchen mit Bluhmen, aus welchem eine Natter hervorkömmt.

XV. — Eine Frau ein Kind haltend.

XVI. — Kleine Landschaft, in welcher ein Mann, eine Frau und Vieh.

XVII. — Kleine Landschaft mit einem Schlosse und einem Flusse, auf welchem Schiffe fahren.

XVIII. — Kleine Landschaft mit ein Paar Figurinen.

XIX *). Unbekannte. Kleine Landschaft mit Pfauen und anderm Geflügel.

XX. Joh. Petitot. Portrait einer Dame in gelber Mantille.

XXI. — — Portr. eines Herrn in einer grossen Perücke.

XXII. — — Portr. einer Dame in Locken coeffirt.

XXIII. — — Portr. Ludwigs von Bourbon, Prinzen von Conty.

XXIV. — — Portr. eines Herrn in einer großen Perücke.

XXV. — — Ein anderes Mannsportrait.

XXVI. Unbekannte. Portr. einer Dame, die Haare in Locken, mit einer Perlenschnur um den Hals.

XXVII. — Portr. einer andern Dame.

XXVIII. — Portr. einer Dame, blaugekleidet, die Haare in Locken.

XXIX. — Cromwells Bildniß nach dessen Medaille.

XXX. — Portrait eines Greises mit großem Barte, in einem mit Pelz gefütterten Kleide, am Halse hat er eine goldne Kette; auf dem Kopf einen schwarzen Hut.

XXXI.

*) Von No. XIX oder XX. an bis XXXV. incl. scheinen aus einer etwas undeutlichen Rubrik in dem MS. die Malereyen mit Wasserfarben auf Elfenbein gemalt, zu seyn; wie die übrigen? ist ungewisser.

XXXI. Unbekannte. Portrait einer Dame, weiß gekleidet, mit gelber Mantille.

XXXII. — Bildniß Ludwigs XIV. Königs von Frankreich.

XXXIII. — Bildniß eines Mannes im Harnisch mit blauem Mantel.

XXXIV. — Portr. eines Frauenzimmers mit blonden Haaren.

XXXV. — Ein gleiches, wo die blonden Haare mit langen Locken gekräuselt sind.

XXXVI. — Portr. einer blau gekleideten Dame mit einer Halsschnur von Perlen.

XXXVII. — Portr. eines jungen Mannes mit einer Halskrause von Spitzen und einer Schleife von ponceaufarbenem Bande.

XXXVIII. — Bildniß Jakobs II. Königs von England.

XXXIX. — Bildniß eines jungen Mannes in blonder Perücke.

XL. — Bildniß eines Mannes in einer großen schwarzen Perücke und einem rothen Mantel anhabend.

XLI. — Ein gleiches mit carmesinfarbnem Kleide.

XLII. — Susanna und die zween Richter.

XLIII. Wilhelm Bauer. Ludwig XIV. unter fünf Frauenzimmern.

XLIV. Romanelli. Eine Schlacht.

XLV. W. Bauer. Die olympischen Spiele.

XLVI.

XLVI. Joh. Hackert. Eine Landschaft und ein Fluß mit einer Brücke, über welche ein Ochsentreiber zwo Kühe treibet.

XLVII. Derselbe. Noch eine Landschaft mit einem Flusse. Im Vordergrunde eine weisse Kuh, und weiter ein Mann und eine Frau sitzend.

XLVIII. Unbekannte. Landschaft mit einer Bauernhütte und einer Brücke über einen Bach, wo am Ufer desselben ein Knabe angelt.

XLIX. — Landschaft, in welcher ein stehendes Mädchen und ein sitzender Junge die Schafe hüten.

L. — Landschaft und Badende.

LI. — Landschaft mit einem Tempel. Im Vordergrunde eine Frau, die auf dem Kopf einen mit Bluhmen gefüllten Korb trägt, und an der Hand ein Kind führt.

LII. — Landschaft, im Hintergrunde eine Stadt.

LIII. Wilh. Baur. Die Vermählung der heil. Jungfrau mit Joseph.

LIV. Joseph Werner. Prospekt eines Gartens. Im Vordergrunde lehnet sich eine Weibsperson an ein Fußgestell; sie hat Bluhmen in der Hand.

LV. Unbekannte. Die Zeit beschneidet dem Amor die Flügel.

LVI. — Eine Weinlese.

LVII. Unbekannte, nach Ostade. Niederländische Bauern.

LVIII. — Ein Knabe und ein Mädchen vergnügen sich mit jungen Vögeln, die sie ausgenommen haben.

LIX. — Eine leichte Skizze eines Bildnisses Ludwigs XV. in seinen ersten Jugendjahren.

LX. — Kopf eines Mädchens, die eine rothe Bluhme unter die Nase hält.

LXI. Rosalba Carriera. Der Frühling.

LXII. — — Der Sommer.

LXIII. — — Der Herbst.

LXIV. — — Der Winter.

LXV. — — Kopf eines Frauenzimmers mit blonden Haaren.

LXVI. — — Desgl. mit schwarzen Haaren.

LXVII. — — Jungfrau mit einem blauen Schleyer über den Kopf.

LXVIII. — — Kopf eines Frauenzimmers gegen die Erde gesenkt, und von der Seite sehend.

LXIX. Unbekannte. Kopf eines Geistlichen mit einer Calotte.

LXX. — Portrait der Herzoginn von Nevers.

LXXI. Albrecht Dürer. Mannskopf mit langem weissen Barte und einer rothen Calotte.

LXXII. Rubens. Ein alter Kopf gegen die Erde sehend.

LXXIII.

LXXIII. Correggio. Entwurf des Kopfes der heil. Jungfrau im Gemälde der Tribune der St. Johanniskirche zu Parma.

LXXIV. Edmund Boucheron *). Kopf eines Alten mit umgestülptem Hute.

LXXV. Raphael. Schlacht Constantin des Großen gegen Maxentius.

LXXVI. Carl de la Fosse. Gemälde zu einer Decke.

LXXVII. Joh. Steph. Liotard. Das Milchmädchen von Delft.

Verzeichniß

der natterschen geschnittenen Steine und anderer von Natter hinterlassenen Merkwürdigkeiten in der kaiserl. Gallerie **).

Mit beygefügten Preisen, für welche sie Se. Kais. Hoheit dem Großfürsten verkauft worden sind.

I. An geschnittenen feinen Steinen.

1. Ein sehr großer Onyx mit dem Brustbilde des Apollo. Pf. Sterl. 100

2. Die

*) Vermuthlich Bouchardon.

**) Dieses Verzeichniß stehet zwar nicht bey demjenigen der Gemälde, von welchem ich eine Uebersetzung geliefert habe. Liebhaber von Kunstsachen werden aber, wie ich hoffe, gerne sehen, wenn ich es

2. Die vereinigten Köpfe der Diana und des Endymion. Pf. Sterl. 50
3. Brustbild Kaisers Augusts als eines Hohenpriesters. 100
4. Brustbild des Julius Cäsars. 50
5. Kopf des Kaisers Nero. 30
6. Kopf des Kaisers August, als er noch jung gewesen. 25
7. Kopf des Phocion. 40
8. Brustbild der Diana. 30
9. Kopf des Perseus. 20
10. Kopf des Marcus Aurelius. 15
11. Die vereinigten Köpfe des Antonius und der Kleopatra. 10
12. Der Tod der Kleopatra. 50
13. Kopf des Africus. 25

II. Stücke in goldenen Ringen.

14. Ein Satyr mit einer Frau. 16
15. Kopf des Kaisers Galba. 12
16. Brustbild der Dido in einem Hyacinth 15
17. Ein unbekannter Kopf in Krystall mit einer rothen Folie. 3
18. Ein unbekanntes Stück 3

19. Brust-

es aus einem etwas seltnen Buche hier einrücke, nämlich aus Hrn. D. Büschings gel. Abhandl. und Nachrichten aus und von Rußland, 1 St. 1764, wo es Natters Leben beygefügt ist.

19. Brustbild einer Bacchantinn, von erhabener Arbeit Pf. Sterl. 3
20. Brustbild des Diogenes auf einem Carniol. 7
21. Die Göttinn des Sieges auf einem Aquamarin. 12
22. Kopf des Kaisers Commodus. 2
23. Herkules und Apollo. 18
24. Herkules und die goldnen Aepfel der Hesperiden. 18
25. Diomedes. 8
26. Kopf des Senecca von erhabener Arbeit. 15
27. Kopf des Kaisers Otto. 8
28. Die liegende Venus auf einem Achat von drey Farben. 20
29. Kopf des Hannibals auf einem schönen und großen Nicolon. 50

III. In goldnen Petschaften.

30. Kopf des Kaisers Tiberius auf einem Beril. 25
31. Kopf der Lucilla, Gemahlinn des Kaisers Lucius Verus. 4
32. Die Göttinn des Sieges auf einem Seepferd. 7
33. Kopf von einer Frau auf einem sehr schönen Chalcedonier. 12

34. Brustbild der Königinn Charlotta von England. Pf. Sterl. 15
35. Brustbild des Königs von Schweden 10
36. Brustbild des dänischen Oberhofmarschalls Grafen von Moltke. 25
37. Brustbild des polnischen Königs Sigismund. 10
38. Ein künstliches Stück von Perlemutter in Gold eingefaßt. 15
39. Ein ägyptisches Götzenbild von einem grünen Steine. 10

IV. Andere Stücke.

Acht metallene alte Figuren. 20
Ein sehr schönes Gemälde von **van der Meulen**, welches eine Schlacht zwischen den Niederländern und Spaniern vorstellt*). 50

*) Diese Sachen machen wohl einen Theil von der Kunstbibliothek aus, die in dem erwähnten runden Sallon stehet. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich nur aus einer Anmerkung im deutschen Merkur 1779. Sept. (wo S. 275 u. ff. ein Auszug aus Hrn. **Meyers** Briefen gegeben wird) erfahren habe, daß die natterischen Steine in der Eremitage verwahret werden, ob sie schon eigentlich für den Großfürst um das J. 1763 oder 64 gekauft worden. Dieses Kronerben Bibliothek und Naturaliensammlung, die vermuthlich in seinen Zimmern im Winterpallaste stehen, verdienen mit

Drey Bildnisse in Wachs gemalt, nämlich des Erzherzogs Joseph (jetzt Kaisers), des Grafen Bathiani und der Fürstinn von Liechtenstein. Pf. Sterl. 10

Viele alte römische Münzen. 25

Fünf Ringe mit Edelsteinen. 43

Ein Ring mit dem Bildnisse Isaac Newtons auf einem Carniol. 4

Schwefelabdrücke von alten und neuen geschnittenen Steinen. 50

Summa 1090.

Unterschiedene goldne und silberne Schaumünzen und Alterthümer sind zwar mit bey der Sammlung gewesen, aber nicht angeschlagen. Hingegen seine Bücher und Kupferstiche sind geschätzt auf 50

Also haben Matters Erben bekommen 1140 Pf. Sterl.

Ich schließe diese Nachrichten von der kaiserlichen Gallerie mit ein Paar Zeilen über den großen

mit ein Paar Worten eine Anzeige, wenn ich sie schon nicht gesehen habe. Ein alter Schwede, der sich nicht gerne bemühe, sie Fremden zu zeigen, hat die Aufsicht darüber, ich weiß nicht, ob die schöne und reiche Büchersammlung des Winterpallastes, deren Herr Joh. Bacmeister in seinem Versuch u. s. w. erwähnet, die nämliche mit jener ist.

großen kaiserlichen Winterpallast, von welchem diese Gallerie ein Anhang ist. Denn weil ich die Zimmer desselben nicht besehen habe, so begnüge ich mich, ihn nur kurz zu berühren. Dieser Pallast wurde von der Kaiserinn Elisabeth an die Stelle eines ältern erbaut, der für die Kaiserinn Anna aus verschiedenen Gebäuden ohne Regelmäßigkeit war eingerichtet worden. Daß er, in Absicht auf die Bauart, von aussen und von innen viel Fehler hat, haben Wraxall (S. 167) und (Meyer I. 39) mit Recht erinnert; des Erstern Tadel gehet hauptsächlich auf das plumpe Wesen der äußern Architektur; des Zweyten auf die Unregelmäßigkeit, unbedachtsamer Anlegung und unreinlicher Unterhaltung der innern, doch kommen beyde darinn überein, daß der Kaiserinn Zimmer prächtig seyn. Wraxall rühmt auch den Geschmack in der Ausmeublirung, und Meyer erwähnt der Kirche und eines neuen Saals, als welche vorzüglich sehenswerth seyn sollen. Uebrigens sagen uns diese Reisende nichts Umständliches davon, als daß sie das außerordentlich reiche Geschmeide der Kaiserinn, vornämlich die Reichskrone und den Scepter, beschreiben. Eine Merkwürdigkeit indessen kann ich noch anzeigen, die, wie ich in Petersburg selbst vernommen, als ich darnach fragte, wirklich in einem dieser Zimmer zu

sehen ist; es ist ein großes ungemein schönes und kostbares Dintenfaß, welches die Kaiserinn von dem geschickten Schmelzmaler Mailly *) in Paris hat verfertigen lassen, und das in dem Iournal Encycl. von 1777. 15 Nov. 148. 149. umständlich beschrieben wird. Das Ganze stellt einen Artillerie- und Munitionsplatz (Parc d'Artillerie) vor, wo kleine militärische Genii allerhand Exercitien anstellen. Auf zwanzig kleine Basreliefs sind von Herrn Mailly verschiedene im letzten Kriege mit den Türken vorgefallene Actionen mit Schmelzfarben gemalt. Der Lichtschirm besteht in einem gebrochenen Mastbaum, an welchem ein halb verbranntes Segeltuch aufgezogen ist. Ueberhaupt sind alle beym Schreiben nothwendige Sachen auf eine sehr sinnreiche Weise aus kriegerischen Attributen zusammengesetzt. Die Vergoldungen hat Herr Henry, und das Räderwerk einer auch dabey befindlichen Penduluhr ein Herr Meyer verfertiget **).

*) Dieser Künstler stehet noch nicht in Herrn Fueßlins allgem. Lexicon.

**) Es ist zwar oben S. 168 gesagt worden, die Kaiserinn habe die houghtonische Gallerie nicht gekauft, allein in Gentlemanns Magaz. Sept. und Octob. 1799 heißt es, daß diese Sammlung wirklich der Kaiserinn verkauft, zu Ende des Augusts auf Wagen nach dem Seehafen zu Lynn gebracht, und

und daselbst eingeschifft worden, auch bald hernach glücklich in St. Petersburg angekommen ist. Der Verzug, den die Schließung des Accords litte, kam nur daher, daß die Kaiserinn darauf bestund, das Bildniß des Stifters der Sammlung mit in den Kauf zu bekommen; worinn ihr auch willfahret worden. Gleichwohl hieß es in verschiedenen Zeitungen zu Ende des vorigen Jahres, daß die russische Fregatte mit vielen kostbaren in England erkauften Gemälden Schiffbruch gelitten. Könnte also obige Nachricht von der glücklichen Ankunft der Gemälde nicht zu voreilig seyn; oder wäre nur ein Theil am Borde der Natalia gewesen?

Bayerische Staatsbibliothek München

Ende des vierten Bandes.

Verbesserungen des IVten Bandes.

S. 4. Z. 1. l. wüßte. S. 6. Z. 6. l. welcher. S. 7. Z. 2. v. u. à P. l. a. d. S. 10. Z. 7. l. Jahre 1779. S. 13. Z. 6. dem l. den. S. 16. Z. 2. l. müßte. S. 18. Z. 9. v. u. del. erwähnten. S. 23. Z. 5. l. 1735. S. 26. Z. 2. v. u. l. Conſ. R. S. 27. letzte Zeile del. Amtshalben. S. 33. die Note wird im Vten Bande verbeſſert. S. 44. Z. 11. v. u. ſehr l. nicht ſehr. S. 48. Z. 14. man l. wenn man. Ebend. Z. 16. mag l. möge. S. 52. Z. 5. v. u. l. Stroganof. S. 77. Z. 14. l. Sucharew's. S. 78. Z. 13. von l. vor. S. 94. Z. 14. l. allerliebſt. S. 95. Z. 3. im l. in. S. 98. Z. 3. v. u. l. pourſuite. S. 100. Z. 8. v. u. l. Iconoſtaſium. S. 102. Z. 2. Herrn ** l. Herrn Sobolewski. Ebend. Z. 7. von l. zu. Ebend. Z. 2. v. u. l. Bobrinski. S. 116. die erſte Zeile gehöret unmittelbar hinter das letzte Wort der 115ten S. S. 117. Z. 16. Peking l. Nanking. S. 121. Z. 19. Beweiſe l. Beyſpiel. S. 122. anſtatt der 14ten Zeile l. Nic. Düpuis. S. 131. Z. 2. v. u. Tiver l. Twer. S. 134. Z. 4. v. u. l. Aus Anlas der Geburt u. ſ. w. S. 148. Z. 9. mich l. mir. S. 154. Z. 7. v. u. del. weniger. S. 161. Z. 10. ſchöne l. ſchöne Berliner. S. 168. Z. 11. nach D. Moore's Reiſe II. B. 398. S. wurden 150000 Thlr. bezahlt.

bezahlt. Ebend. Z. 12. l. Gotskowkische. S. 180. Z. 3. v. u. del. derjenige. S. 183. n. 271. Franc. l. Fra (nämlich Frater). S. 191. Z. 1. l. Herr zu. S. 198. n. 534. l. Höckerweib. S. 201. n. 585. in l. mit. Ebend. letzte Note l. 586. S. 225. n. 1015. l. Scarsellino. S. 233. n. 1168. l. Caspar. S. 235. letzte Zeile l. anfienge. S. 237. n. 1220. l. gewundenen. S. 241. n. 1303. l. Berkheyden. S. 257. statt n. 1047. l. 1647. und ein alter Mann. S. 278. Z. 7. v. u. l. gehören. S. 287. die Note gehöret zu der *in* der Mitte der folgenden Seite stehenden Zeile, seine Bücher und Kupferstiche u. s. w.

bezahlt. Ebend. Z. 12. l. Gotskowkische. S. 180. Z. 3. v. u. del. derjenige. S. 183. n. 271. Franc. l. Fra (nämlich Frater). S. 191. Z. 1. l. Herr zu. S. 198. n. 534. l. Höckerweib. S. 201. n. 585. in l. mit. Ebend. letzte Note l. 586. S. 225. n. 1015. l. Scarsellino. S. 233. n. 1168. l. Caspar. S. 235. letzte Zeile l. anfienge. S. 237. n. 1220. l. gewundenen. S. 241. n. 1303. l. Berkheyden. S. 257. statt n. 1047. l. 1647. und ein alter Mann. S. 278. Z. 7. v. u. l. gehören. S. 287. die Note gehöret zu der *in* der Mitte der folgenden Seite stehenden Zeile, seine Bücher und Kupferstiche u. s. w.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bernoulli, Johann, 1744-1807

Johann Bernoulli's Reisen durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Ruß land und Polen in den Jahren 1777 und 1778 nebst dem Verzeichniß der kaiserl. Gemäldesammlung
Bd.: 4

Leipzig 1780

It.sing. 87-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10466344-5
VD18 90517865-001